Sie
Revue
nmchen
öln
Fluß
ptrolle
? ? ?
3 Uhr
n
eater
4 Uhr.
f zum
ktor
65.
e 20
ypen
aanze
ilt.
Ersatz-
Pup-
ager.
nen-
on.
20.
rad
(72164
lla,
ne.
3.
npp.
r. ab-
te yp
(79161
109.

Verein
Stadttheater
Bochum - Duisburg
Montag, 6. Okt.
7.30—10.
Volksvorstell.:
Kolportage.
Dienstag, 7. Okt.
8—10.30
Deutsche
Uraufführung:
B. 5.
China.
Schauspiel in 6
Szenen von
W. S. Maugham.
Gesellschaft für
Literatur u. Kunst
in Bochum.
Wegen plötzlicher
Erkrankung des
Herrn Professor
Walzel, Bonn, muß
leider der für Mon-
tag, den 6. Oktober
vorgesehene Vor-
trag um 8 Tage
verschoben werden.
Wir erinnern fer-
ner an die baldige
Einlösung der Mit-
gliedes- und Vor-
tragskarte für 192
25. Die Karten zu
Preise von 10,
Mk. Mark (Zah-
lung evtl. auch in
2 Raten) sind zu
haben in der Buch-
handlung von C.
Hengstenberg, sowie
in der Stadtbüche-
rei Bochum. (2692

zert!
dem Gebiete des Baritons
ler Europas stellen.
per V.-Zeitung 9. 1924.
Einziges Konzert
Kammersänger Heinrich
snus
Günther (Berlin)
rg, Kortumstr. 16, Tel. 2817
str. 6.
amm
ALLE
Das
Haus
der guten
Küche!
Mittagtisch
zu der Zeit
gen Preisen.
zialität:
ffer.
stuben
Uhr:
toberfest
rstklassige
metzger.
Abendtisch.
kapelle.
Speisen und
herksamer Be-
ufenthalt wird
enes geboten.
eHackert
Kellweg 1
der Feinbäckerei
Konditorei
he Spezialität:
älder-Torte.

Nr. 236. Dienstag, den 7. Oktober 1924. 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 29. September bis 12. Oktober 1,20 Mk. (im voraus zahlbar) einschl. Zustellungsgebühr. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite (im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. u. 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen u. Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Veddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Uebergabe der Regiebahnen am 16. November.

Die Auseinandersetzungen zwischen der D. V. P. und dem Zentrum. — Frankreichs Antwort auf die deutsche Denkschrift.

Die Uebergabe der Regiebahnen.

Berlin, 6. Oktober.

Zur Frage der Uebergabe der französisch-belgischen Regiebahnen an die Deutsche Reichsbahn wird mitgeteilt: Die Verhandlungen zwischen der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der Regieverwaltung wegen Uebergabe der Regiebahnen sind nunmehr soweit zum Abschluß gebracht, daß als Termin für die Uebergabe der 16. November festgelegt wurde. Da in den Londoner Abmachungen als spätester Termin der 7. Dezember festgelegt worden war, bedeutet das für die Deutsche Reichsbahn und die deutsche Wirtschaft eine willkommene Regelung. Im wesentlichen besteht Einigkeit über die Einzelfragen der technischen Uebergabe. Deutsches Reichsbahnpersonal wird sich einige Zeit vor dem Termin zwecks Einarbeitung an seine alten Dienststellen ins Regiegebiet begeben. Die Uebergabe der Regiebahnen in der Dortmunder Zone wird gemäß den getroffenen Abmachungen in London bereits vor dem Uebergabetermin der Regiebahnen erfolgen. Es ist dafür der 19. Oktober in Aussicht genommen.

Frankreichs Antwort auf die deutsche Denkschrift.

Paris, 6. Oktober.

Die französische Regierung überreichte dem deutschen Botschafter Dr. v. Hoesch heute mittag die Antwort auf die deutsche Denkschrift über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

Berlin, 6. Oktober.

Wie wir erfahren, ist die Antwort der französischen Regierung auf die Denkschrift der Reichsregierung vom 29. September über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund heute abend hier eingegangen. Der Inhalt der Antwort läßt sich kurz dahin zusammenfassen, daß die französische Regierung gegen einen ständigen Ratssitz Deutschlands Einwendungen nicht erheben wird. Es wird jedoch die Erwartung ausgesprochen, daß der Aufnahmeantrag ohne Vorbehalt und Bedingungen gestellt wird. Die Antwort der französischen Regierung und die deutsche Denkschrift vom 29. September werden veröffentlicht werden, sobald die Antworten der übrigen Ratsmächte vorliegen, was in wenigen Tagen der Fall sein dürfte.

Englands Antwort.

London, 6. Oktober.

Die „Times" melden, die britische Antwort auf die deutsche Denkschrift über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund werde nicht lange verzögert. Ein Meinungsaustausch zwischen den alliierten Regierungen in dieser Angelegenheit habe stattgefunden. Eine Vereinbarung über die allgemeinen Linien der Antwort sei so gut wie erzielt. Die britische Antwort werde sich in folgender Richtung bewegen: Die britische Regierung werde die Absicht der deutschen Regierung, um die Mitgliedschaft des Völkerbundes nachzusuchen, begrüßen, aber auf die Notwendigkeit hinweisen, sich strikt an die Bedingungen des Paktes zu halten. Sie werde anempfehlen, daß ein Antrag auf Zulassung zum Völkerbund ohne irgend welche Vorbehalte gemacht werde.

Dr. Luther in Holland.

Amsterdam, 6. Oktober.

Niederländischen Blättermeldungen zufolge ist Reichsfinanzminister Dr. Luther im Haag eingetroffen. Die Anwesenheit Dr. Luthers steht mit den deutschen Anleiheverhandlungen in Verbindung.

Dr. Schacht wieder in London.

Berlin, 6. Oktober.

Dr. Schacht ist bereits am Samstag abend wieder nach London zurückgereist. Er hat seinen dortigen Aufenthalt nur unterbrochen, um der Generalversammlung der Reichsbank beizuwohnen, die sich mit der neuen Goldnotenbank zu befassen hatte. Reichsfinanzminister Dr. Luther, der im Laufe des Samstags in Berlin eingetroffen ist, wird sich voraussichtlich Mitte dieser Woche wieder nach London begeben.

London, 6. Oktober.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, Reichsbankpräsident Dr. Schacht sei jetzt nach London zurückgekehrt, um die Verhandlungen für die Dawesanleihe zu vollziehen, deren Abschluß bis Donnerstag erwartet werde. Wie verlaute, erklärte der Gouvernur der Bank von England, daß die Anleihe die beste und sicherste in Europa sei.

Tirard bei Herriot.

Paris, 6. Oktober.

Ministerpräsident Herriot hat heute vormittag den englischen Botschafter, den spanischen Botschafter und den französischen Abgeordneten der Rheinlandkommission, Tirard, empfangen.

Owen Young bei Macdonald.

London, 6. Oktober.

Premierminister Macdonald und Schatzkanzler Snowden hatten heute vormittag in der Downingstreet eine Unterredung mit dem Generalagenten für die Reparationszahlungen Owen Young.

Drohende Reichstagsauflösung.

Berlin, 6. Oktober.

Das Reichskabinett hat sich heute mit den Verhandlungen über die Regierungsumbildung beschäftigt. Die vom Reichskanzler entworfenen Richtlinien, die als Grundlage der Verhandlungen mit den Parteien dienen sollen, wurden vom Kabinett gutgeheißen. Die Richtlinien der künftigen Außenpolitik entsprechen dem bisher vom Kabinett Marx-Stresemann eingehaltenen Kurse. Innerpolitisch beziehen sie sich auf die Probleme der Lastenverteilung. Wahrscheinlich werden die Richtlinien den Fraktionen des Reichstages noch vor ihrem Zusammentritt am Mittwoch mitgeteilt werden, damit die Fraktionen sie zur Grundlage ihrer Beratungen machen können. Vermutlich wird der Reichskanzler dann erneut an die Flügelparteien links und rechts herantreten, um von ihnen eine formulierte Stellungnahme für die Richtlinien zu erlangen.

Inzwischen geschieht weiter im Innern der gegenwärtigen Koalition alles, was dazu beitragen kann, den Bemühungen des Reichskanzlers jede Aussicht auf Erfolg zu nehmen. Der Kampf zwischen volksparteilichen Organen und denen des Zentrums ist für die Koalition und für das Streben nach der Volksgemeinschaft, das doch das gemeinsame Ziel der Koalitionsparteien sein sollte, direkt verhängnisvoll. Bleibt die Deutsche Volkspartei bei ihrer jetzigen Haltung, so müßte sie konsequenterweise bei einem Scheitern der großen Koalition angesichts des Widerstandes der Demokraten und des Zentrums gegen eine einseitige Erweiterung nach rechts ihre Minister aus der Regierung ziehen und aktiv daran mitwirken, daß das Kabinett Marx, in dem sie bisher mitgearbeitet und an dessen Erfolge sie einen unbestreitbaren Anteil hat, gestützt wird. Die Folge wäre Reichstagsauflösung und Ausschreibung von Neuwahlen. Was eine solche auf die Spitze getriebene Krise bedeuten würde in einer Zeit, in der wir auf außenpolitischem und wirtschaftlichem Gebiet mitten in bedeutsamen Verhandlungen und vor wichtigen Entscheidungen stehen, bedarf keines besonderen Hinweises. Zunächst wird aber der Reichskanzler unbeeinflußt von diesen Dingen seine Verhandlungen mit den Parteien sachlich und unbeirrt fortsetzen. Man verhehlt sich aber in maßgebenden Parteikreisen gar nicht, daß die Aussichten dieser Aktion mehr und mehr schwinden, ja, daß die Bemühungen des Reichskanzlers erfolglos bleiben werden, wenn die Deutsche Volkspartei bei ihrer jetzigen Haltung bleibt. Geschieht das, dann würde der Reichstag zum 15. Oktober im wesentlichen nur zusammentreten, um der Deutschen Volkspartei Gelegenheit zu geben, ihre Minister aus dem Kabinett zurückzuziehen und damit das ganze Kabinett zu stürzen. Es ist anzunehmen, daß die Auflösung des Reichstages dann sehr rasch erfolgen würde und daß vermutlich gleichzeitig auch die Wahlen in Preußen vorgenommen würden. Dafür besteht zweifellos im Zentrum eine starke Stimmung.

*

Geheimrat Dr. Kahl über die Lage.

Halle, 6. Oktober.

Der Landesverband Halle-Merseburg der Deutschen Volkspartei hielt hier seine fünfte Landespartei-Tagung ab. Geheimrat Professor Dr. Kahl sprach über die außen- und innenpolitische Lage. Er berührte die drei großen Volksfragen: das Londoner Abkommen, die Völkerbunds- und die Kriegsschuldfrage. Die Folgen der Nichtannahme des Londoner Vertrages wären ein wirtschaftliches Verhängnis für Deutschland geworden. Die Deutsche Volkspartei sehe einer Auflösung des Reichstages mit besten Hoffnungen entgegen. Zur Frage der Neubildung der Regierung betonte Dr. Kahl, daß er eine grundsätzliche Spaltung des deutschen Volkes ablehnen müsse. Die Deutsche Volkspartei wolle trotz aller Gegensätze einen Ausgleich schaffen, der dem gesamten Vaterlande sehr zum Vorteil sein würde.

Die Rückkehr der Polizeibeamten.

Düsseldorf, 6. Oktober.

Wie die Besatzungsbehörden mitteilen, können Polizeibeamte, die auf Grund der Auflösung der Schutzpolizei-Formationen ausgewiesen worden waren und deren Ausweisung durch die Verfügung vom 9. Juli provisorisch aufrecht erhalten worden war, in das besetzte Gebiet als Privatpersonen zurückkehren. Das gleiche gilt für Schutzpolizeibeamte des unbesetzten Gebietes, soweit sie aus ihrem Dienst entlassen worden sind.

Verkehrssperre in Mödrath.

Köln, 6. Oktober.

Die Besatzungsbehörde verhängte über den Ort Mödrath im rheinischen Braunkohlenrevier wegen Beleidigung eines englischen Offiziers die Verkehrssperre und zwar für die Stunden von 8 Uhr abends bis 4 Uhr morgens. Innerhalb dieser Zeit darf niemand den Ort betreten ohne eine vom Bürgermeisteramt Mödrath ausgestellte Erlaubnis.

Der Lohnkonflikt in der Metallindustrie.

Essen, 6. Oktober.

Die tarifsfähigen Metallarbeiterverbände der nordwestlichen Gruppe haben den Schlichter für Rheinland und Westfalen, Reichs- und Staatskommissar Mehlich, um schiedsgerichtliche Regelung des Lohnkonfliktes angerufen.

Verhaftung eines Kommunistenführers in Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen, 6. Oktober.

Das frühere Mitglied der Zentrale der kommunistischen Partei Deutschlands, Johann Schröter, der seit einigen Monaten unter dem Namen Schweitzer der Leiter der Union der Hand- und Kopfarbeiter in Essen war, wurde hier festgenommen. Schröter wurde von der Staatsanwaltschaft in Altenburg wegen Sprengstoffvergehens gesucht.

Vorläufig keine Bewährungsfrist für Hitler.

München, 6. Oktober.

Der oberste Landesgerichtshof hat in der Strafsache gegen Hitler, Kriebel und Dr. Weber beschlossen, die Entscheidung über die Beschwerde des Staatsanwalts gegen die durch den Beschluß des Landergerichts München I vom 25. September erfolgte Bewilligung einer Bewährungsfrist für Hitler und Kriebel bis zur hinreichenden Klärung der Frage auszusetzen, ob Hitler und Kriebel sich an der Gründung des Frontbanns und an der Fortführung verbotener Verbände beteiligt haben und ob der Verdacht der Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften des Strafgesetzbuches über Geheimbündelei oder gegen die Verordnung des bayrischen Generalstaatskommissars vom 9. November (Staatsanzeiger Seite 264) begründet ist.

Frankreichs Wiederaufbau.

Paris, 6. Oktober.

Der Minister für die befreiten Gebiete Dalbiez erklärte in einer Rede in Niort, die Regierung wolle 1925 die Wiederaufbauarbeiten nachdrücklichst betreiben und dazu eine innere Anleihe auflegen, um die für jeden Monat nötigen 200 Millionen zu beschaffen.

Ein Appell des französischen Präsidenten an die Steuerzahler.

Paris, 6. Oktober.

Anläßlich einer Automobilausstellung fand gestern in Paris ein Bankett statt, dem außer dem Präsidenten der Republik auch Herriot und fast alle in Paris anwesenden Minister beiwohnten. Präsident Doumergue hielt eine Rede, in deren Verlauf er sich mit der Finanzfrage beschäftigte und Opfer von den Steuerzahlern forderte. Die Steuerzahlung würde als Entschädigung für diese Opfer durch die Wiederherstellung des Kredites Frankreichs Vorteile erringen, was nur möglich sei, wenn steuerliche Anstrengungen unternommen würden, um das französische Budget aufrichtig und wirklich auszugleichen.

Herriot an Motta.

Paris, 6. Oktober.

Herriot hat an den Vorsitzenden der fünften Tagung des Völkerbundes, Motta, folgendes Telegramm gerichtet: Die fünfte Tagung des Völkerbundes, die Sie mit so großer Autorität und Sachkenntnis geleitet haben, kann stolz darauf sein, eine so bedeutende Etappe auf dem Wege zur Gründung des Friedens zurückgelegt zu haben. Frankreich, das von ruhmreichen aber grausigen Prüfungen schwer mitgenommen ist, ist überzeugt davon, daß das in Genf unternommene Werk in der Weise fortgesetzt wird, daß die friedliebenden Völker die Sicherheit erhalten, die ihnen unentbehrlich ist, damit kostspielige Rüstungen aufhören und sie sich unbesorgt dem Werk des Fortschritts und der Zivilisation widmen können.

Alexandre Ribot †.

London, 6. Oktober.

Blättermeldungen aus Konstantinopel zufolge ist dort der französische Vertreter der Meerengenkommission, der frühere Ministerpräsident Alexandre Ribot, im Alter von 81 Jahren gestorben. Während des Krieges war er Minister des Aeußeren in mehreren aufeinanderfolgenden Kabinetten, bis er im Oktober 1917 zurücktreten mußte.

Vor der Niederlage Macdonalds.

London, 6. Oktober.

Das englische Kabinett beriet heute nachmittag in zweistündiger Sitzung über die politische Lage. Es beschloß, sowohl gegen den konservativen Antrag wie gegen den Abänderungsantrag der Liberalen Stellung zu nehmen. Die Presse ist der Ansicht, daß dieser Beschluß die Niederlage der Regierung am Mittwoch besiegeln wird. Allgemein wird die Ansicht vertreten, daß der Premierminister dem König die Auflösung des Parlaments empfehlen wird.

Die Zukunft der deutschen Städte.

Von

Bürgermeister Dr. Külz, M. d. R., Dresden.

Die in der nachrevolutionären Zeit im Innern unseres Volkslebens nach Geltung ringenden politischen Strömungen und die von außen zwangsläufig bedingte wirtschaftliche Zerrüttung konnten naturgemäß Lebensform und Betätigungsnotwendigkeiten der deutschen Städte nicht unberührt lassen; besonders haben die tiefgehenden Aenderungen in unseren sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen zum Teil andere Formen der kommunalen Verwaltungstätigkeit und andere Beziehungen zwischen Reich, Staat und Gemeinden ergeben. Solange diese Entwicklung durch ihre außenpolitische Bedingtheit unübersehbar war, war es für die Beteiligten unmöglich, sich auf sich selbst zu besinnen und zu einer klaren Erkenntnis ihrer Lage zu kommen. Jetzt, da wir durch die Festigung unserer Währung und durch die Atempause, die uns das Londoner Sachverständigen-Gutachten bringt, das Gefühl haben dürfen, daß wir wenigstens nach und nach wieder festen Boden unter den Füßen gewinnen können, hielten es auch die deutschen Städte für geboten, sich Rechenschaft darüber zu geben, in welches Fahrwasser im wirren Strudel der letzten Jahre die deutsche Selbstverwaltung gekommen ist. Am 25. und 26. September bemühte sich der Deutsche Städtetag, die Organisation der deutschen Städte mit einer Einwohnerzahl von mehr als 10 000 Einwohnern, in Hannover in eingehenden Beratungen einen Ueberblick zu gewinnen über die durch die eigenartige Entwicklung der letzten Jahre bedingten Möglichkeiten und Notwendigkeiten der kommunalen Selbstverwaltung.

Sowohl die Stellung der deutschen Städte im staatlichen Organismus als auch die innere Struktur und das System der Verwaltung als solche sind durch den Gang der Ereignisse der letzten Jahre stark beeinflußt worden. Die Verhandlungen in Hannover zeigten, da, innerhalb der deutschen Städte der einmütige und starke Drang auf Befreiung der Selbstverwaltungskörper von der starken zentralistischen Bevormundung besteht, die sich in den letzten Jahren das Reich und auch die Länder im Wege der Gesetzgebung und der Regierungspraxis über die deutschen Städte zugelegt haben. Vor allen klang durch die ganzen Verhandlungen der Mut zu eigener Selbstverantwortung hindurch, ohne die eine wirkliche Selbstverwaltung nicht denkbar ist. Um eine solche selbstverantwortliche Selbstverwaltungstätigkeit ausüben zu können, wurde mit Nachdruck und Deutlichkeit Freiheit von den Hemmungen finanzieller Abhängigkeit und Freiheit von den Hemmungen zentralistischer Staatsbürokratie verlangt. Von allen Hauptrednern der Tagung wurde nicht nur durch zahlreiche Beispiele die Unzweckmäßigkeit und Unhaltbarkeit des jetzigen Zustandes beleuchtet, sondern es wurden nach positiver Richtung hin die Linien derjenigen Entwicklung klar gekennzeichnet, die allein zu einer Wiedererstarkung der deutschen Selbstverwaltung führen kann. Und in der Tat müssen im Gegensatz zu der Zeit des Freiherrn vom Stein bei dem diesmaligen Zusammenbruch die Städte selbst die Träger der Erneuerung der deutschen Selbstverwaltung sein. Als Freiherr vom Stein seine Reform schuf, fehlte es im deutschen Gemeinschaftsleben noch an jener Erfahrung auf diesem Gebiete, jetzt aber haben wir in einer hundert Jahre alten Entwicklung selbst die reichsten Erfahrungen sammeln können, und es ist nicht mehr notwendig, daß von oben her eine Reform kommt, sondern sie kann und muß sich diesmal von unten her nach oben durchsetzen.

So einheitlich und so stark auf dem Deutschen Städtetag der Wille zum Ausdruck kam, die Stellung der deutschen Städte im staatlichen Organismus wieder frei und selbständig zu gestalten, so wenig geklärt erwiesen sich noch die Ansichten über die Entwickelungsnotwendigkeiten hinsichtlich der Struktur und des Systems der Verwaltung. Der in den einzelnen Ländern auftretende Drang nach Erneuerung der kommunalen Grundgesetze entspricht keineswegs nur politischen Strömungen, sondern in gleicher Weise auch der Erkenntnis, daß die vor hundert Jahren richtigen Verwaltungsgründe jetzt doch in vieler Beziehung einer gründlichen Wandlung bedürfen. Die auch heute noch vielen Kreisen des deutschen Volkes tief im Blute sitzende partikularistische Neigung steht einer einheitlichen Urteilsbildung hier schwer hindernd im Wege. Die Entwickelung der letzten Jahrzehnte hat in Deutschland eine Vielheit von Verwaltungssystemen der Selbstverwaltungskörper entstehen lassen, jeder Staat und jede Provinz ist in der Vorstellung so eng mit diesen Verwaltungssystemen verbunden, daß sie sich nur schweren Herzens von ihnen zu trennen vermögen. Man hört sehr oft den Satz, daß die Entwicklung des deutschen Städtewesens doch gezeigt habe, daß eine Blütezeit unter den verschiedensten Verwaltungssystemen möglich gewesen sei. Das letztere ist richtig, widerlegt aber nicht die Tatsache, daß die seit der Zeit des Freiherrn vom Stein völlig veränderten sozialen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in unserem Volke den Städten in ihren persönlichen, wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben eine ganz andere Stellung und ein ganz anderes Ausmaß an Kraftentfaltung zuweisen, und daß diese fortschreitende Entwickelung ganz zweifellos auch Formen der Lebensbetätigung der deutschen Städte bedingt, die für Freiherrn vom Stein bei der damals übersichtlichen und einfachen Struktur des Städtewesens und der staatlichen Verwaltung gar

nicht in Betracht kommen konnten. Der Riesenorganismus unserer modernen Großstädte bedingt ganz sicherlich eine viel einfachere und weniger komplizierte Verwaltungsmaschinerie, als sie aus der Vergangenheit überkommen ist, und die Vielgestaltigkeit unseres Verwaltungslebens in Reich, Staat und Gemeinden bedingt ihrerseits wieder andere Abgrenzungen der Verwaltungsfunktionen zwischen diesen Trägern des deutschen Gemeinschaftslebens.

Der auf dem Städtetag in Hannover vorgelegte Entwurf einer Reichs-Städteordnung rang sich zu einer entscheidenden Stellungnahme auf allen diesen Gebieten nicht durch. Bestimmter taten dies schon die beiden Referenten, Oberbürgermeister Blüher (Dresden) und Oberbürgermeister Luppe (Nürnberg). Blüher stellte als Forderung der Entwickelung den klaren Satz auf, daß die Stadt im allgemeinen der Träger der öffentlichen Verwaltung in erster Instanz schlechthin sein müßte, und Luppe legte sich im Gegensatz zu der bisherigen sogenannten Magistratsverfassung in den deutschen Städten nach dem Muster der bayrischen Stadtratsverfassung ins Zeug. Der Städtetag selbst nahm eine entscheidende Stellung zu diesen grundlegenden Fragen noch nicht ein, sondern überwies die Angelegenheit nebst den in der Versammlung vielfach zutage gekommenen Anregungen zu erneuter Vorarbeit an den Vorstand des Städtetages zurück und zeigte damit, daß auf diesem Gebiete die Meinungen innerhalb der deutschen Städte selbst zu einer zielklaren Reform noch nicht abgeklärt genug sind.

Sachlich standen die Beratungen des Deutschen Städtetages zweifellos auf hohem Niveau. Wenn auch zu verschiedenen Malen Wellen politischer Psychose auf Augenblicke über die vielhundertköpfige, von Böß (Berlin) glänzend geleitete Versammlung dahingingen, so waren sie doch, in ihrer Gesamtheit betrachtet, von tiefem Ernst und von dem starken Willen erfüllt, in dem denkbar weitesten Ausmaße die deutschen Städte am Wiederaufbau des deutschen Volkes teilnehmen zu lassen. Und in der Tat ruhen in den deutschen Selbstverwaltungskörpern starke Kraftquellen, die neues Leben für die Volksgemeinschaft spenden werden. Die Selbstverwaltung ist im Laufe der letzten hundert Jahre für unser Volk der Ausgangspunkt eines lebensstarken Gemeinschaftsgeistes und eines stolzen selbstverantwortlichen Schaffensdranges gewesen, der befruchtend über die Städte hinaus auf die Spannkraft und Leistungskraft der ganzen Nation gewirkt hat. Befreit man die deutschen Städte von den Hemmungen und Beschränkungen, die die hinter uns liegende Zeit des Währungsverfalls und der außenpolitisch bedingten unübersehbaren Lasten für sie gebracht hat, so werden sie zweifellos auch in der künftigen Entwickelung die leistungsfähigsten Träger der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entfaltung des deutschen Volkes bleiben.

Eine neue Rede Mussolinis.

Mailand, 6. Oktober.

Die konstitutionelle Vereinigung veranstaltete einen Empfang zu Ehren Mussolinis. Senator Greppi rühmte in einer Rede die äußere und die Finanzpolitik der nationalen Regierung, die von Mussolini erneuert worden sei und sprach ihr das uneingeschränkte Vertrauen aus. Mussolini, der lebhaft begrüßt wurde, führte u. a. aus:

Niemand ist ein ergebenerer und treuerer Diener der Dynastie als ich. Wenn ich an Träumen von dieser Größe gelitten hätte, würde ich auch die Kraft gehabt haben, sie zu verwirklichen. Aber ich habe niemals einen derartigen Ehrgeiz besessen. Wenn ich den Staatsstreich beging, so wurde die Monarchie erhalten. Die Armee blieb außerhalb der Umwälzung, ich habe auch die Kirche und die Verfassung erhalten und in Wahrheit eine Koalitionsregierung geschaffen. Während der Zeit, in der die Regierung die Vollmacht hatte, wurde Großes geschaffen. Die äußere Politik wurde von allen Seiten so gerühmt, daß ich es nicht nötig habe, meine persönlichen Bemerkungen hinzuzufügen.

Im weiteren Verlauf seiner Rede hob Mussolini die Haltung der faschistischen Partei hervor, die sich niemals erlaubt habe, ihm Bedingungen zu stellen. Hätte sie es getan, würde er sie zurückgewiesen haben. Er sei der Meinung, daß es besser für eine Nation sei, eine Regierung von mittelmäßigen Köpfen zu haben, sofern die Regierung beständig sei, als eine Regierung von Gelehrten, die stetig allen Launen der parlamentarischen Körperschaft ausgesetzt sei.

Severings Verteidigungsrede im Landtage.

Berlin, 6. Oktober.

Vizepräsident Dr. **Porsch** eröffnet die heutige Sitzung des preußischen Landtages um 12,15 Uhr. Zur zweiten Beratung steht zunächst die Novelle zum Stempelsteuergesetz. Die Ueberführung der Stempel, soweit sie nicht durch Steuern ersetzt werden können, in die Gebühren wird in der Novelle vollzogen. Die Vorlage wird im wesentlichen in der Ausschußfassung in zweiter und dritter Lesung angenommen. Die zweite Beratung des Haushalts des Innenministeriums wird fortgesetzt.

Innenminister Severing

stellt fest, daß in Preußen gegenüber dem Vorjahr eine gewisse Beruhigung in wirtschaftlicher und politischer Beziehung eingetreten sei. Das vergangene Jahr habe unter dem Zeichen des Ruhrkampfes, der Zerrüttung der deutschen Wirtschaft, der Inflation und der Arbeitslosigkeit gestanden. Als die Inflation immer weitere Fortschritte gemacht habe und die Lebensmittelpreise ins Ungemessene gestiegen seien, hätten die Kommunisten durch Errichtung einer Arbeiter- und Bauernregierung den Zustand zu beseitigen versucht. (Lärm bei den Kommunisten.) Der Minister erinnerte an den blutigen 30. September 1923 in Düsseldorf. Im November sei dann der Hitlerputsch in München gekommen. Wenn Preußen damals zur Aufrechterhaltung des Reiches beigetragen habe, so könne es doch mit den Verhältnissen in seiner Staatsverwaltung nicht so schlecht bestellt sein, wie es behauptet werde. (Sehr wahr! bei der Mehrheit.) Preußen habe im vergangenen Jahre stets in engster Fühlung mit dem Reiche gestanden, es sei dem Reich auch nicht in die Arme gefallen bei der Führung des Ruhrkampfes. Allerdings hätte Preußen keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um die Reichsregierung darauf aufmerksam zu machen, daß man einen solchen Kampf nicht mit der Notenpresse allein führen könne. Preußen habe immer wieder gebeten, jeden Moment zur Beendigung des Ruhrkampfes zu benutzen. Preußen sei auch dagegen gewesen, als die deutsche Theorie auftauchte, das Rheinland sich selbst zu überlassen, da sonst Preußen das Rheinland für immer verloren hätte. (Sehr richtig! bei der Mehrheit.) Die Besserung im besetzten Gebiet dürfe sich die preußische Regierung auf ihr Konto schreiben. Der Londoner Pakt wäre ganz unmöglich gewesen, wenn sich nicht auch vorher schon in England und Frankreich unter Macdonald und Herriot ein Umschwung vollzogen hätte. Das wäre ganz unmöglich gewesen, wenn die deutsche Regierung eine Politik betrieben hätte, wie die Deutschvölkischen und Deutschnationalen es wollten. Der Minister gibt hierauf

eine Statistik über die Zahl der ausgewiesenen höheren Verwaltungsbeamten.

Insgesamt seien 86 höhere Verwaltungsbeamte ausgewiesen worden, von denen jetzt 71 wieder zugelassen seien, und Sechs würden in anderen Stellen verwendet. Die Lage der Separatisten sei heute hoffnungsloser denn je. In der Kommunalverwaltung seien über 268 Beamte ausgewiesen worden, von denen es bisher 241 gestattet worden sei, zurückzukehren. Es bestehe die Aussicht, daß von den restlichen 27 der größte Teil ebenfalls wieder zugelassen werde. Das Gleiche gelte für technische Beamte, so daß man sich der Hoffnung hingeben könne, daß binnen kürzester Frist die ganze preußische Verwaltung wieder aufgerichtet werden könne. Er halte es für eine Pflicht der Staatsregierung, hier nicht nur den Beamten den Dank auszusprechen für alles das, was sie in der schweren Zeit geleistet hätten, sondern auch der gesamten Bevölkerung der besetzten Gebiete. (Lebh. Beifall.) Gerade der Tapferkeit der Bevölkerung sei es zu verdanken, daß es den Separatisten nicht gelungen sei, dauernd die Herrschaft zu behaupten. Die preußische Regierung werde in ihrer Fürsorge für die Ausgewiesenen und für die notleidenden Gemeinden nicht nachlassen.

Der Minister erhofft mit der Stabilisierung der Währung auch für die Kreissparkassen wieder eine günstigere Entwicklung. Er weist auf die Wünsche nach Preisabbau und gleichzeitig nach Beseitigung der Preisprüfungsstellen hin. Beides vertrage sich doch nicht miteinander. Der Redner erinnert an

das Preisabbauprogramm der Reichsregierung

das er für ein Ziel erklärt, das des Schweißes der Edlen wert sei. Statt Abbau habe man heute leider ein Anziehen der Preise, habe man Arbeitslosigkeit, Feierschichten und Lohnkürzungen zu beobachten. Alles, was von der polizeilichen Abteilung des Ministeriums getan werden könne, um die Preise niedrig zu halten, die Lebenshaltung der Arbeiter zu bessern, sei geschehen. Man könne zurzeit auf die Preisprüfungsstellen und Wucherverordnungen nicht verzichten.

Herr von Campe habe den Beweis für seine Behauptung, er (Severing) hätte bei der Verfassungsfeier keine glückliche Hand gehabt, nicht erbracht. Die 7000 Mann Schupo, die bei der Versammlungsfeier im Lustgarten versammelt gewesen seien, hätten eine Demonstration gegen die Radikalen von rechts und links bedeutet. Dieser Vormarsch habe gezeigt, daß der Staat über die Machtmittel zur Erhaltung von Ruhe und Ordnung verfüge. Es sei nicht als Schande zu betrachten, wenn Beamte an einer angeordneten Verfassungsfeier teilnähmen. Entweder erkläre der Reichstag einen Tag für den allgemeinen Feiertag, oder man hebe diesen Feiertag auf und überlasse es dem Volk, sich einen Verfassungstag zu schaffen. Er habe die geschichtliche Bedeutung des 18. Januar niemals verkannt. Eine Bevorzugung des Reichsbanners schwarz-rot-gold wegen der Versammlungsfreiheit finde keineswegs statt. Die Richtlinien an die Regierungspräsidenten über die Versammlungsfreiheit hätten möglichste Liberalität empfohlen, aber sie seien so verschieden gehandhabt worden, daß er beim Reichsministerium versucht habe, eine Aufhebung der Versammlungsordnung zu erlangen. Er nehme an, daß der Reichsminister sie von sich aus aufheben werde. Dann werde sich zeigen, ob unser Volk reif genug sei.

Bei der Personalpolitik

verurteile er jede Gesinnungsschnüffelei. Die Demokratisierung der Verwaltung gehe viel zu langsam vor sich. Solange die Kommunisten die Selbstverwaltung sabotierten, könne man sie nicht in den kommunalen Aemtern bestätigen. Die Staatsregierung müsse jedes gesetzliche Mittel zur Anwendung bringen, um die Staatsautorität zu schützen. Deshalb werde jetzt die Dortmunder Stadtverordnetenversammlung aufgelöst. Die Deutschnationalen wollten nicht ruhen und rasten, bis er (Severing) seinen Platz einem Manne eingeräumt habe, der national zuverlässig sei. Gegen diese Unterstellung protestiere er ganz entschieden. Nationalgefühl sei keineswegs eine Spezialität der Deutschnationalen. Was die große Koalition geleistet habe, unterliege nicht allein der Beurteilung der Deutschnationalen, sondern dem Urteil der Geschichte. Diesem Urteil könne er mit aller Ruhe entgegensehen.

Abg. Dr. Heß (Z.) führt aus, daß die einseitige Disqualifizierung der demokratischen Beamtenschaft immer weiter um sich greife. Die große Koalition in Preußen habe sich sehr gut bewährt und zu ruhigen und geordneten Zuständen geführt.

Abg. v. Eynern (D. V. P.) hält die polizeilichen Gebote für nicht geeignet, Beruhigung eintreten zu lassen. Die Verfassungsfeier am 11. August hätte man besser unterlassen sollen.

Darauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf Dienstag vormittag 11 Uhr.

Der Weltfriedenskongreß in Berlin.

Berlin, 6. Oktober.

Heute vormittag wurde die erste Plenarsitzung des Weltfriedenskongresses im Reichstagsgebäude abgehalten.

Präsident **Lafontaine** erstattete den politischen Bericht. Die Staatsmänner aller Länder lebten noch im Geiste der Vergangenheit. In Genf habe sich jedoch eine neue Auffassung in den großen Menschheitsfragen gezeigt.

Graf **Keßler** feierte die Genfer Entscheidungen, die besonders deswegen einen großen Fortschritt bedeuteten, weil zum ersten Mal auf einem solchen Kongreß eine wirkliche Entspannung und Abkehr von der Kriegszeit zu verzeichnen gewesen sei. Tatsache sei, daß die deutsche Regierung dem Völkerbund beitreten wolle und an ihren Eintritt keine Bedingungen geknüpft habe. Das Aufnahmegesuch sei nur deswegen noch nicht gestellt worden, weil die Vorbesprechungen so spät begonnen worden seien, sodaß sie während der Genfer Tagung nicht mehr hätten zu Ende geführt werden können. Leider sei in London nicht mit der nötigen Deutlichkeit den deutschen Abgeordneten gesagt worden, daß England den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund wünsche. Der deutsche Beitritt würde den Völkerbund zu einem wirklichen Bund der europäischen Staaten machen.

Frithjof Nansen bezeichnete die Kriegsjahre als die grausamste Epoche der Weltgeschichte. Die Ursache für die Enttäuschungen der Nachkriegszeit sei der Mangel an gegenseitigem Vertrauen. Der einzige Lichtblick sei in dieser Finsternis der Völkerbund gewesen, der glücklicherweise die auf ihn gesetzten Hoffnungen schon jetzt bestätigt habe. Der Tag, an dem Deutschland seinen Sitz im Völkerbunde zum Schutze des gemeinsamen Friedens und seiner eigenen Interessen einnehmen werde, werde ein großer Tag sein. Die deutsche Kultur wolle niemand vermissen, sie habe noch große und hohe Aufgaben zu erfüllen. Mit dem Hinweis, daß dieser Tag bald kommen möge, schloß der Redner seine mit stürmischem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

In der Nachmittagssitzung des Weltfriedenskongresses hielt Dr. **Pflüger** eine Revision des Kriegsschuldartikels im Versailler Vertrag für notwendig.

Dr. **Heilberg** (Breslau) widersprach unter dem Beifall der Mehrheit dieser Forderung.

Dr. **Kraul** (Halle) betonte, der wahre Frieden könne erst kommen nach rücksichtsloser Aufrollung der Schuldfrage.

Auch **Groff** (Barmen) hielt die Kriegsschuldfrage nicht für eine akademische, sondern für eine sehr aktuelle politische Frage. Darum sollten gerade die französischen Friedensfreunde die Aufrollung der Schuldfrage betreiben und das Deutschland aufgezwungene Schuldbekenntnis bekämpfen.

Dr. **Kaveran** (Berlin) erklärte, die Kriegsschuldfrage könne nicht stimmungsgemäß durch Beschlüsse, sondern nur durch eine Konferenz entschieden werden, der alle Archive offen stehen.

Professor **Quidde** erinnerte daran, daß die Friedenskongresse immer die Einsetzung einer unparteiischen Kommission zur Untersuchung der Schuldfrage gefordert hätten. Mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund dürfe die Kriegsschuldfrage von keiner Seite in Zusammenhang gebracht werden. Damit schloß die allgemeine Aussprache.

Eine Entschließung wurde einstimmig ohne Debatte angenommen, in der es u. a. heißt: Der Kongreß ist der Meinung, daß die Annäherung der Völker, die im Weltkriege Gegner waren, besonders Frankreichs und Deutschlands, eines der dringendsten Bedürfnisse der Menschheit darstellt. Er bestätigt andererseits, daß die loyale vollständige Erfüllung der Reparationen und der Wiederaufbau der zerstörten Gegenden Frankreichs und Belgiens unter rechtlichen und tatsächlichen Gesichtspunkten unerläßlich ist.

Coolidge für Unterstützung Deutschlands.

Neuyork, 6. Oktober.

Präsident Coolidge betonte in seiner von uns in der gestrigen Nummer des „B. A." schon kurz gemeldeten Washingtoner Rede noch, es sei Amerikas Wunsch, daß die Alliierten zu ihrem Gelde kämen, und Deutschland durch Hebung seiner Produktivität befähigt werde, die Lasten der Reparationen zu tragen. Zur Erreichung dieses Zieles unterstütze Amerika den Plan, aus dessen Geiste jede politische Erwägung ausgeschaltet werden solle. Die amerikanische Regierung sei der Urheber gewesen. Die Sachverständigen hätten dann unabhängig von jeder Regierung das als Dawesplan bekannte Gebilde aufgebaut. Nunmehr gelte es, die Annahme Deutschlands zu rechtfertigen, daß Amerika zur Finanzierung des Europaplanes beitrage. Dadurch werde nicht allein der Wiederaufbau Europas gefördert, sondern gleichzeitig für die amerikanische Produktion ein großer Absatzmarkt geschaffen. Darüber hinaus bleibe Amerika die Genugtuung, daß es alles getan habe, was in seiner Macht stand, um den Krieg zu beseitigen.

Amerikas auswärtige Politik.

Paris, 6. Oktober.

Der Staatssekretär Hughes hat gestern eine große politische Rede gehalten, in der er sich zur Außenpolitik der amerikanischen Regierung äußerte und erklärte, daß Amerika auf der Abrüstungskonferenz vertreten sein werde. Der einzige Weg, die Abrüstung durchzuführen, bestehe in der Zusammenarbeit mit den anderen Nationen. Die Regierung sei entschlossen, das in weitgehendstem Maße zu verwirklichen. Die Zusammenarbeit könne nur in der Aufrechterhaltung einer gesunden auswärtigen Politik zum Ausdruck kommen.

Politische Uebersicht.

+ **Der Reichspräsident** empfing gestern nachmittag eine Abordnung der Teilnehmer des zur Zeit hier tagenden 23. Weltfriedenskongresses.

+ **Der frühere Reichskanzler Cuno** ist in Budapest eingetroffen. Er stattete dem Ministerpräsidenten Bethlen einen Besuch ab. Am Abend hielt er einen Vortrag über mitteleuropäische Wirtschaftsfragen und ihre Beziehungen zum Weltverkehr.

+ **Rücktritt des ungarischen Außenministers.** Der ungarische Minister des Aeußern, Dr. Daruvary, gab aus Gesundheitsrücksichten seine Demission. Die Enthebung von seinem Posten ist innerhalb kürzester Frist zu erwarten.

+ **Die Balkanstaaten gegen die Sowjetpropaganda.** Zwischen allen Balkanregierungen ist eine Abmachung zustande gekommen, nach der sie von der österreichischen Regierung die Auflösung der Propagandazentrale der Bolschewisten in Wien zur Herstellung der Ruhe und Ordnung auf dem Balkan verlangen wollen.

Deutsche Tonkünstler und Musiklehrer in Dortmund.

II.

Im Anschluß an die während der Vormittagsstunden des 6. Oktober abgehaltene Hauptversammlung des „Verbandes der Direktoren deutscher Konservatorien und Musikseminare" und die Weiterberatungen der Vertreter des „Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer", welche sich außer Organisationsfragen naturgemäß eingehend mit den jüngsten ministeriellen Reformbestrebungen auf dem Gebiete des Musikunterrichts beschäftigten, war das Ereignis des letzten Festtages die Vorführung des im Auftrag des tschechischen Kultusministeriums nach Angaben von Professor Aloys Haba (Prag) durch die Firma August Förster (Löbau in Sachsen) hergestellten Vierteltonklaviers. Der Besuch dieser Veranstaltung im Kammermusiksaal der Firma H. van Bremen war ein außergewöhnlich starker, hatte man doch in den Berichten von den Musikfesten für moderne Tonkunst zu Frankfurt und Prag allerlei über das neue Klavier gelesen und sah nun seiner Vorführung mit um so größerer Spannung entgegen. Nach einer Erläuterung des Instruments im Festbuch des Reichsverbandes „stellen Klaviatur und Gesamtkonstruktion eine einheitliche organische Lösung des unbezwinglich erschienenen Problems dar, die auf den Beschauer derart selbstverständlich einfach wirkt, daß es gar keine vorausgegangene Erfinderarbeit spürt. Die beiden übereinander angeordneten Flügel, von denen der obere um einen Viertelton höher berechnet ist, verstärken einander gegenseitig in der Resonanz durch ihre innige Konstruktionsverbindung, die anderseits zum Transport leicht gelöst werden kann. Die Klaviatur stellt eine natürliche Weiterentwicklung des Grundprinzips der normalen dar und ist daher ohne besonderes Umlernen spielbar, ermöglicht bei normaler Breite und Länge der Tasten die kompliziertesten Griffe und hat sogar vor der Normalklaviatur den Vorzug der Chromatik, das heißt alle Tonarten sind mit gleichem Fingersatz zu spielen". Die Zukunft wird erweisen müssen, ob die Erfindung derjenigen des Hammerklaviers gleichzusetzen ist. Während des Spiels, dessen harmonische Basis Aloys Haba eingehend erläuterte und aus der primären natürlichen Tonvorstellung ableitete, erlauschte man die reichen Kombinationsmöglichkeiten im Modulatorischen, ein feinst differenziertes Ineinanderfließen der Klangspannungen, wodurch die Kompositionen Jan Hermanns (Prelude magique, Valse grotesque) und Habas Klaviersuite (op. 11 Nr. 1, drei Sätze) bei Akkordverbindungen gefällige Linien erhielten, in deren Brechung aber zu sehr das monoton Primitive herauskehrten und hier nur den Eindruck verstandesmäßig gewollter Klangspielereien hinterließen. Mut und Ernst des Suchens nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten in diesem jetzt technisch erschlossenen Vierteltonsystem müssen bei Haba und Hermann durchaus bewundert werden. Die Erschienenen zollten ihnen drum lebhaften Dank.

Das Orchesterkonzert am Abend im Freudenbaumsaal leitete Professor Wilhelm Sieben. Er führte seine große Gemeinde zu Beginn zu Thiessens dreisätziger Hamlet-Suite, deren Totenmarsch als stärkste Eingebung zu buchen ist. Die Musik wurde 1919 im Auftrage Max Reinhardts anläßlich seiner Inszenierung des „Hamlet" im Großen Schauspielhause zu Berlin geschrieben. Aus dem Orchester-Liederborn des jungen Dortmunder Komponisten Albert Weckauf, die Fräulein Stammschulte mit gutgeschultem, aber in der Tiefe nicht genug voluminösen Alt verinnerlicht vortrug, vernahm man fesselnde Seelengemälde eigenschöpferischer Prägung. Das von W. Georgii aus der Taufe gehobene Klavierkonzert von Reuß zeigte den Anhänger der Münchener Schule nicht mehr als den beschaulichen Natur-Stimmungsmusiker, sondern als den zur aufwühlenden Dämonie durchgedrungenen Tonmeister, der das Thematische gerundet mischt und nur die Ruhepunkte in zarte Klänge (2. Satz) bannt. Der Solist bewältigte das schwere Werk mit großem Können und starker Einfühlung. Gelegentliche geringe Tonschwankungen zwischen seinem Spiel und dem des Orchesters lagen an der ungünstigen Aufstellung des Klaviers, die das Blickfeld zum Dirigenten hinderte. Der von Sieben geleitete Instrumentalkörper stand sicher im Stoff. Nicht minder hohe technische und seelische Spannungen gab er endlich der „Apokalyptischen Sinfonie W. v. Waltershausens mit, die der Komponist in ihrer vielgestaltigen Chromatik und Bindung mit sakralen Themen großzügig zum Erleben brachte. Zeitweise atemlose Stille deutete die Andacht der Gemeinde aus, die das harte Ringen zum „Ursymbol aller Harmonie" am Ende wie eine seltene Erlösung empfand. Professor von Waltershausen wurde herzlich für seine phantasiebeschwingte Kunstgabe gedankt.

M. Voigt.

Edgar Allan Poe, der Dichter der Groteske.

Zu seinem 75. Todestage am 7. Oktober.

Im nüchternen Amerika ist die Poesie lange Zeit Stiefkind geblieben. E. A. Poe (1809 bis 1849!) gilt als der erste „wirkliche Romantiker" des Dollarlandes. Seine Eltern waren beide Bühnenangehörige, starben aber, als er noch ganz klein war. Diese Abstammung erklärt vielleicht die ganze spätere seltsame Lebensführung des Dichters. Dichter wurde Poe angeblich aus Not; als sein Adoptiv-Vater den bummeligen und Schulden machenden Studenten auf den Kontorbock setzen wollte, entfloh er und mußte nun von seiner Feder leben. So erzählt wenigstens die Fama, und die meisten Biographen haben es nachgeschrieben. Die ersten hundert Dollars verdiente er im Jahre 1833, indem er mit seiner Erzählung „The MS. found in a Bottle" als Sieger aus einem literarischen Wettbewerb hervorging. Es folgten weitere Werke in Prosa und in gebundener Rede. Letztere sind von moralischer und zugleich musikalischer Wirkung; seine Prosawerke meist von phantastischer Färbung und oft mit geheimnisvollen Problemen durchwirkt, die den Leser dauernd in unheimliche Spannung versetzen. Schon die Titel lassen den schrecklichen Inhalt oft ahnen. Eine tiefe Liebe des Dichters wurde dadurch getrübt, daß der Gegenstand dieser Liebe eine Todkranke war! Alle seine Frauen-Novellen sind dieser Geliebten, seiner Virginia, gewidmet. Als er sie heiratete, wußte er bereits, daß er sie nicht behalten würde. So lebte er mit ihr die paar Jahre, die ihnen vergönnt waren, in einem beständigen Angstdelirium. Nach dem Tode Virginias begann auch für das Leben von Poe selbst der letzte Akt, und sein Leben endete als Tragödie. Von inneren und äußeren Sorgen gleich bedrängt, griff er erst zu Stimulantien, dann zu Betäubungsmitteln. Er selbst schreibt darüber wenige Monate vor seinem Tode an einen Freund, daß er sich dem Genuß dieser Mittel oft „wahnwitzig überlasse". Er müsse es, um „qualvollen Erinnerungen zu entgehen und um die Furcht vor einem seltsamen, ihm vorbestimmten düsteren Unheil zu betäuben!" Dieses Unheil kam schneller, als er wohl selbst erwartet hatte, es war der — Tod! Dieser Tod ist zudem in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Tatsache ist, daß Poe am 3. Oktober 1849 in Baltimore bewußtlos in einer Kneipe aufgefunden wurde. Im Krankenhaus kam er, abgesehen von einigen kurzen Augenblicken, auch nicht wieder zu sich. Der Tod erfolgte früh 5 Uhr am Sonntag, den 7. Oktober 1849. Am folgenden Tage wurde Poe auf dem Friedhof der Westminsterkirche in Baltimore beerdigt. Kein Stein bezeichnet die Stelle, wo dieser große Dichter ruht.

= **Büchereipolitische Tagung.** Vom 17. bis 22. September fand auf Burg Lauenstein in Oberfranken eine von der Deutschen Zentralstelle für volkstümliches Büchereiwesen veranstaltete Tagung statt, die sich mit den wichtigsten Zukunftsfragen der deutschen volkstümlichen Bücherei beschäftigte. Vertreten waren das Reichsministerium des Innern, das österreichische Bundesministerium für Unterricht, die Kultus- bzw. Volksbildungsministerien Preußens, Sachsens, Thüringens und Hessens, der Verein zur Förderung der Volksbildung in Württemberg, der Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit, der Evangelische Volksbildungsausschuß, der Deutsche Buchwarteverband in der Tschechoslowakei, der Wiener Volksbildungsverein, sowie eine Anzahl preußischer Provinzialberatungsstellen und die Landesgruppen bzw. Tochterorganisationen der Zentralstelle selbst. Die Anwesenden bekannten sich einmütig zu dem vom Geschäftsführer der Deutschen Zentralstelle, dem Direktor der Städtischen Bücherhallen zu Leipzig, entwickelten Büchereigedanken und zu den von ihm aufgestellten büchereipolitischen Richtlinien. Es wird ein eingehender Bericht über die Tagung herausgegeben werden, der von allen Interessenten durch die Geschäftsstelle der Zentralstelle, Leipzig, Zeitzer Straße Nr. 28, unentgeltlich bezogen werden kann.

= **Stadttheater Bochum.** Mit der Inszenierung der Uraufführung „China" zeigt sich Viktor Ahlers zum ersten Mal als Regisseur; die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Catharina Reichert (Daisy), Magda Reichardt (Sylvia Knox), Elly Lipp (Amah) und der Herren Viktor Ahlers (Harry Anderson), Gerhard Meinecke (George Conway), Willi Schröder (Lee Tai Cheng), Hubert Orth (Harold Knox). Die Bühnenbilder hat Johannes Schröder entworfen. — Die Besetzung der Oper „Fidelio" am Mittwoch ist folgende: Sofie Wolf (Leonore), Paul Hochheim (Florestan), Wilhelm Trieloff (Don Pizarro), Olga Tschörner (Marzelline), Robert von der Linde (Rocco), Paul Goller (Jaquino), Hans Schröck (Fernando). Zu dieser Aufführung haben die Mitglieder der Freien Volksbühne und des Bühnenvolksbundes bedeutende Preisermäßigung. Ausweise hierzu sind in den Geschäftsstellen der beiden Bühnenorganisationen (Alleestraße 6 und Maltheserstr.) zu haben.

= **Das Bochumer Schlusnus-Konzert,** das für Donnerstag, den 9. Oktober, angesagt ist, dürfte, wie das vorige Mal, auch dieses Mal wieder größtem Interesse begegnen. Der Vorverkauf befindet sich bei Oskar Hengstenberg, Kortumstraße 16, und C. Wichars, Kortumstraße 6.

reß in Berlin.

Berlin, 6. Oktober.

ine Plenarsitzung des chstagsgebäude abge-

te den politischen Ve-
Länder lebten noch im
Genf habe sich jedoch
zen Menschheitsfragen

er Entscheidungen, die
Fortschritt bedeuteten,
solchen Kongreß eine
von der Kriegszeit zu
sei, daß die deut-
Verbund beitre-
tt keine Bedingungen
uch sei nur deswegen
Vorbesprechungen so
aß sie während der
zu Ende geführt wer-
nicht mit der nötigen
neten gesagt worden.
lands in den Völker-
ritt würde den Völ-
nd der europäischen

die Kriegsjahre als
chichte. Die Ursache
gszeit sei der Mangel
einzige Lichtblick sei
gewesen, der glück-
ffnungen schon jetzt
Deutschland seinen
e des gemeinsamen
teressen einnehmen
in. Die deutsche
r missen, sie habe
erfüllen. Mit dem
nen möge, schloß der
fall aufgenommenen

Weltfriedenskongres-
on des Kriegs-
Vertrag für not-

rach unter dem Bei-

der wahre Frieden
ser Aufrollung der

ie Kriegsschuldfrage
ir eine sehr aktuelle
ade die französischen
Schuldfrage betrei-
wungene Schuldbe-

ie Kriegsschuldfrage
Beschlüsse, sondern
n werden, der alle

can, daß die Frie-
einer unparteiischen
chuldfrage gefordert
nds in den Völker-
on keiner Seite in
amit schloß die all-

stimmig ohne De-
eißt: Der Kongreß
rung der Völ-
, besonders Frank-
ingendsten Bedürf-
tigt andererseits,
füllung der Re-
bau der zerstörten
unter rechtlichen
rläßlich ist.

sicht.

gestern nachmittag
zur Zeit hier ta-

uns ist in Buda-
dem Ministerprä-
Am Abend hielt
ische Wirtschafts-
eltverkehr.
enministers. Der
r. Daruvary,
Demission.
innerhalb kürze-

Sowjetpropaganda.
eine Abmachung
er österreichischen
gandazentrale der
der Ruhe und
ollen.

n folgenden Tage
stminsterkirche in
ichnet die Stelle,

17. bis 22. Sep-
in Oberfranken
ür volkstümliches
tatt, die sich mit
utschen volkstüm-
en waren das
terreichische Bun-
tus- bzw. Volks-
ens, Thüringens
ng der Volksbil-
schutz für sozia-
e Volksbildungs-
erband in der
dungsverein, so-
alberatungsstellen
ganisationen der
kannten sich ein-
Deutschen Zen-
Bücherhallen zu
und zu den von
Richtlinien. Es
Tagung heraus-
senten durch die
, Zeitzer Straße
nn.

er Inszenierung
h Viktor Ablers
uptrollen liegen
Reichert (Daisy),
ipp (Anah) und
erson), Gerhard
röder (Lee Tai
ie Bühnenbilder
Die Besetzung
folgende: Sofie
estan), Wilhelm
er (Marzelline),
oller (Jaquino),
Aufführung ha-
e und des Büh-
äßigung. Aus-
len der beiden
d Maltheserstr.)

zert, das für
ist, dürfte, wie
größtem Inter-
sich bei Oskar
Wicharz, Kor-

...kanntmachung der Besatzungsbehörde

Berichtigung.

Die Folgen des Eisenbahnunfalles im Mainzer Tunnel sind bei weitem nicht so schlimm, als es gewisse deutsche Zeitungen berichtet haben.

Es sind fünf Tote zu beklagen, über deren Personalien folgendes mitgeteilt wird:

Granier (Franzose), Zugführer bei der Südgesellschaft, der die Kontrolle aus der Strecke ausübte und vom Unglück auf seinem Posten erfaßt worden ist.

Struwe, Arthur (Deutscher), Industrieller in Hamburg, Hallestraße 46.

Engel, Georg (Deutscher), Geschäftsvertreter, geboren den 3. Januar zu Vilbel bei Frankfurt, wohnhaft zu Frankfurt bei Mathias Delhel, Heinerhof 7.

Cordier, Eugen (Deutscher), geboren am 17. April 1870, wohnhaft zu Bad Dürckheim.

Cordier, Erwin (Deutscher), geboren am 31. Januar 1890, wohnhaft ebendaselbst.

Vier Verletzte, die augenblicklich außer Gefahr sind.

Ecker, Karl (Deutscher), geboren am 21. August 1895 zu Königsbach (Pfalz), wohnhaft ebendaselbst, Zollbeamter in Neustadt, ledig. — Amputierung des linken Beines. (Krankenhaus Nr. 1.)

Müller, Karl (Deutscher), Juwelenhändler, geboren am 20. Dezember 1890 zu Pforzheim (Baden), ansässig, Bruch des rechten Beines. (Krankenhaus Nr. 1.)

Krüger, Robert (Deutscher, Reichsbankbeamter, geboren am 21. März 1884 zu Swinemünde, wohnhaft Berlin-Lichterfeld Unter den Linden, Quetschungen am Kopf und linken Bein.

Könnecke, Martin (Deutscher), Hausierer, geboren am 18. Oktober 1891 zu Holzhausen, Kreis St. Goarshausen, Bruch des rechten Beines und starke Quetschungen am linken Bein. (Krankenhaus Nr. 2.)

Die über den Unfall bekannten Meldungen können folgendermaßen zusammengefaßt werden:

Der Zug 670, der vom Hauptbahnhof um 12 Uhr 14 abfahren sollte, hatte den Bahnhof mit einigen Minuten Verspätung verlassen. Er war unter langsamer Fahrt in den Tunnel zwischen Mainz und Mainz-Süden eingefahren, als er plötzlich infolge des schlechten Funktionierens der Bremse, „Kunzknorre" (deutsches Fabrikat) die auf allen deutschen Lokomotiven angebracht und leicht versagt, zum Stehen kam. Der deutsche Lokomotivführer Anton Guls, der den Zug führte, konnte ihn nicht wieder in Bewegung setzen.

Der Personenzug 682, der den Hauptbahnhof um 12 Uhr 18 verläßt (nach dem deutschen Fahrplan, den die Regie beibehalten mußte), fuhr ebenfalls in den Tunnel hinein. Die Dunkelheit und der Dampf verhinderten den Zugführer, das Ende des Zuges 670 rechtzeitig zu sehen, der, wie es sonst der Fall ist, durch das Anzünden einer roten Fackel (sogenannte Sicherung) nicht gesichert worden war. Der Zusammenstoß erfolgte plötzlich und verhängnisvoll. Scheinbar hat der Lokomotivführer Guls alles mögliche getan, um seinen Zug wieder in Fahrt zu bringen.

Den Lokomotivführer des Zuges 682 scheint auch keine Schuld zu treffen. Das rote Licht, das am letzten Wagen angebracht ist, ist in der Dunkelheit und im Dampf eines Tunnels nicht leicht sichtbar, und es ist sehr wahrscheinlich, daß trotz all seiner Vorsicht der Führer dasselbe nicht sehen konnte.

Die Untersuchung wird fortgesetzt, damit die genauen Ursachen des Unfalles und die Verantwortung näher bestimmt werden.

*

Mitteilung an die Presse.

Gewisse deutsche Zeitungen haben gemeldet, daß Manöverübungen von den französischen Truppen in den besetzten Ruhrgebieten ausgeführt werden sollten und darin eine Uebertretung des Londoner Abkommens gesehen.

Die französische Militärbehörde macht besonders darauf aufmerksam, daß auf der Londoner Konferenz wie in dem daraus entstandenen Abkommen von einem Manöververbot keine Rede ist.

Diese Manöverübungen entsprechen tatsächlich einem normalen Bedarf in der Ausbildung der Truppen und neulich noch wurden solche Uebungen seitens der Truppen einer der alliierten Besatzungsmächte in den besetzten Gebieten ausgeführt.

Der an die Bevölkerung ergangene Aufruf, die bei diesem Anlaß aufgestellten telephonischen oder telegraphischen Linien nicht zu zerstören, ist also ganz normal, da ähnliche Empfehlungen auf dem Landesgebiet bei solchen Uebungen gemacht werden.

Vom Büchertisch.

Die „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens", von deren neuem (49.) Jahrgang jetzt der 1. Band erschienen ist, bildet seit Jahrzehnten einen Hauptteil der Eigenbücherei solcher Volksschichten, die nach einem nicht zu schweren oder hochgeschraubten, gute Unterhaltung und nützliches Wissen vermittelnden Lesestoff verlangen. Sie erscheint im Verlage Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.

Luckner-Jahrbuch 1925. Preis 90 Pfg. Leipzig 1924. K. F. Koehler.

Diesem Jahrbuch wird ein großer Käuferkreis beschieden sein, gibt es doch kaum eine volkstümlichere Persönlichkeit als den ehemaligen Kommandanten des „Seeadler". Er erzählt in seiner urwüchsigen Ausdrucksweise „Neue Geschichten aus seinem Leben". Beiträge der Generale Graf v. d. Goltz und Maercker, abgerundete Proben aus neuen Büchern des Verlages vervollständigen den Band.

* Turnen und Sport. *

Der Jugendtag in Detmold.

Detmold, die wunderschöne Stadt, begrüßte die Jugend von Nord- und Westdeutschland. Etwa 4000 Jungmannen strömten zusammen. Ein malerischer Fackelzug eröffnete am Abend die Tagung. Unbeschreiblich wirkte das Bild. Singend durchzogen die Werdenden der kommenden Generation die Stätten jahrhundertealter Kultur. In strahlender Helle erglänzte der mächtige Arminkoloß als ein Symbol einer glücklicheren, lichtvollen Zukunft des Vaterlandes. Ein mitreißender Glutstrom der Begeisterung für das Ethische der neuen Körperkultur, für das Heimatland durchbraust die Herzen Vieltausender. Oberbürgermeister Dr. Peters (Detmold) begrüßte die deutsche Sportjugend, die hier ein Bekenntnis zu ihren hohen Zielen und zu ihrer Heimat ablegen will. Die ewig schönen Klänge alter deutscher Volkslieder schwingen durch den Wald, aus tausend jungen Herzen steigt das Gelöbnis zu den Zielen der deutschen Sportbewegung auf: Bescheiden im Wesen, klar im Geiste und tapfer im Herzen.

Die Witterung ließ am Sonntag leider zu wünschen übrig, besonders in den Vormittagsstunden, als die Fußballmannschaften der einzelnen Gaue gegeneinander kämpften. Im Allgemeinen siegten hierbei die Norddeutschen. Groß-Hamburg I. Mannschaft spielte gegen den Ruhrgau 0:0. Gr. Hamburg II gegen den Rheingau 1:1, der Niederrheingau verlor gegen Gau Bremen 5:0, Siegerland gegen den Südkreis Hannover 1:0, Berg.-Märkischer Gau gegen Oldenburg mit 2:4, dagegen schlug V. f. L. Bielefeld den Namensvetter aus Lehe mit 3:1.

Am Nachmittag fanden gymnastische Massenvorführungen statt, die ein prachtvolles Bild boten. Bei den leichtathletischen Kämpfen siegte im 100-Meter-Lauf Sterath (Oldenburg) in 11,2 Sek., im 3000-Meter-Lauf landeten Rabe und Kreuzer (beide Hannover 96) in totem Rennen. Die 10 × 75-Meter-Pendelstaffel gewann Bielefeld vor Bergedorf-Hamburg. Im Faustball siegte Oldesloe gegen V. f. B. Ruhrort mit 55:42, im Schlagball Hagen 05 ebenso knapp mit 33:32 gegen Phönix-Lübeck. Ein Werbespiel zwischen Eimsbüttel und S.-C. 99 Düsseldorf endete 2:0. Am Abend fanden drei gut besuchte Abendfeiern mit literarischem Programm statt.

Pferdesport.

Rennen zu Berlin-Karlshorst.

Montag, 6. Oktober.

1. Rennen. 1. Langes Wolkenschieber (Pittner), 2. Paris, 3. Brise. 8 Pferde liefen; Toto: 83, Platz: 32, 17, 32.

2. Rennen. 1. Lewins Hiltrud (v. Borcke), 2. Sham Dich, 3. Mellarosa. 7 Pferde liefen; Toto: 26, Platz: 13, 21, 17.

3. Rennen (15 000 Mark). 1. Gittlers Magnolie (Edler), 2. Labrador, 3. Schirmherr. 9 Pferde liefen. Toto: 31, Platz: 29, 17, 26.

4. Rennen. 1. Friedmanns Ostflucht (Edler), 2. Trugschluß, 3. Sommerflor. 4 Pferde liefen. Toto: 15, Platz: 11, 15.

5. Rennen. 1. Buggenhagens Heiduck (Zimmermann), 2. Fippa, 3. Höllenfee. 12 Pferde liefen. Toto: 28, Platz: 17, 31, 68.

6. Rennen. 1. Oswalds Fliegender Holländer (Oertel), 2. Iselberg, 3. Rächer. 5 Pferde liefen; Toto: 22, Platz: 13, 13.

7. Rennen. 1. Nettes Otus (Lewicki), 2. Siri, 3. Lachsalve. 7 Pferde liefen. Toto: 48, Platz: 30, 35, 30.

Rennen zu Magdeburg.

Sonntag, 5. Oktober.

1. Rennen: 1. Buggenhagens Fliegender Fuchs (Zimmermann), 2. Friedchen, 3. Hans Günther. 8 Pferde liefen. Toto: 31, Platz: 16, 25, 34.

2. Rennen: 1. Blumenfelds Patagon (Wurst), 2. Lindenblüte, 3. Memento. 7 Pferde liefen. Toto: 18, Platz: 12, 23, 11.

3. Rennen: 1. Herrenkrugs Famos (Senkpeil), 2. Oceana, 3. Tingl-Tangl. 4 Pferde liefen. Toto: 14, Platz 10, 10.

4. Rennen: 1. v. Bachmayrs Ravenna (von Bachmayr), 2. Savohard, 3. Räuberhauptmann. 5 Pferde liefen. Toto: 55, Platz: 22, 20.

5. Rennen: 1. Israels Mira II (Voltz), 2. Varus, 3. Peru. 6 Pferde liefen. Toto: 14, Platz: 15, 14.

6. Rennen: 1. Tupaks Kiltinte (Ten), 2. Simone, 3. Jahneneid. 3 Pferde liefen. Toto: 25, Platz: 13, 12.

7. Rennen: 1. Kruses Regatta (Eichhorn), 2. Niederwald, 3. Fechterin. 5 Pferde liefen. Toto: 35, Platz: 13, 12.

Kraftfahrsport.

Die Bergrundfahrt des Barmer Automobilklubs. Die mustergültige Organisation gestattete eine reibungslose Abwickelung des endlosen Programms. Leider ereigneten sich zwei folgenschwere Unfälle, indem Porzelle (Düsseldorf), in toller Fahrt gegen einen Zaun fahrend, beide Oberschenkel brach und sich Fr. Keller (Düsseldorf) mit seiner 12 St.-PS.-Renault-Maschine überschlug und gefährliche Verletzungen davontrug. Die Rennstrecke betrug 45 Kilometer. Die Ergebnisse: Wagen Klasse 1 (bis 4 St.-PS.) 1. H. Schiffer (Köln) auf Pluto in 44 Minuten 38 Sekunden, 2. Schrings (Köln) auf Helios in 45,20, 3. Haamann (Lüdenscheid) auf Amiclar in 49,43. Wagen Klasse 2 (über 4 bis 6 St.-PS.) 1. R. Mannesmann (Remscheid) auf Mannesmann in 39,43, 2. Felten (Remscheid) auf Mannesmann in 40,29, 3. Dr. Funkenberg (Barmen) auf NSU in 46,13. Wagen Klasse 3 (über 6 bis 8 St.-PS.) 1. Eylert (Elberfeld) auf Dixi in 36,35, 2. Kurt E. Volkhart (Düsseldorf) auf Möllkamp in 42,26. Wagen Klasse 4 (nach der Ausschreibung über 8 bis 10 PS., tatsächlich nur 8 PS.) 1. E. Ludewig (Soest) auf Bugattin in 32,55, 2. R. Dürkopp (Herford) auf Dürkopp in 36,28, 3. Dr. Sporkhorst (Varel) auf Hansa in 37,03. Wagen Klasse 5 (nach der Ausschreibung über 10 bis 14, tatsächlich 10 PS.) 1. H. Keil (Barmen) auf Austro-Daimler in 35,26,2, 2. Fr. Fröhlich (Essen) auf Austro-Daimler in 35,47, 3. Fr. Stevers (Dortmund) auf Stoewer in 36,12. Wagen Klasse 7 zusammengezogen mit Klasse 8 (über 14 St.-PS.) 1. K. Hielen (Essen) auf Adler in 34,59, 2. H. Tepel (Barmen) auf Elite in 38,27, 3. E. Schulz (Essen) auf 28 St.-PS.-Mercedes.

Fußball.

S. T.-V. Werne — Sp.-Vg. Harpen 1:2. Gleich zu Beginn drängt Harpen scharf, sodaß Werne kaum aus der Defensive herauskommt. Ein Elfmeterball wird vom Harpener Torwart sicher gehalten. In der 37. Minute fällt für Harpen das erste, kurz darauf durch Elfmeter das zweite Tor. Nach der Halbzeit kann trotz des großen Eifers der fleißige Werner Sturm nur ein Tor aufholen. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf.

L. F. C. Laer — Sp.-V. Oberdahlhausen 1916 2:1. Die 16er kommen während einer halben Stunde, von einigen Vorstößen abgesehen, nicht aus ihrer Spielhälfte heraus. Innerhalb dieser Ueberlegungsperiode kann der L. F. C. durch Treutler und Brune I zweimal erfolgreich sein. In der letzten Viertelstunde der ersten Halbzeit sieht man verteiltes Feldspiel, verbunden mit wechselseitigen Angriffen. Nach dem Wechsel sind die Gäste anfangs leicht im Vorteil. Eine Ecke führt zum Erfolge. Die Blauweißen versuchen nun mit aller Macht aufzuspielen, aber die Laer'sche Läuferreihe, in der Trasla und Zniewski hervorragende Leistungen zeigen, bringen alle Angriffe zum Stehen. Die 16er stellten eine flinke, körperlich starke Mannschaft, die leider noch das veraltete hohe Spiel pflegt. Der L. F. C. zeigte mit ganz geringen Ausnahmen keine besonderen Leistungn. Der Schiedsrichter leitete zur Zufriedenheit.

Sp.-V. Bommern — Sp. u. Sp. Gerthe (M.-Sp.) 5:1. Gerthe spielte zunächst mit acht Mann. Es entwickelte sich ein lebhaftes Spiel, das Bommern schon nach zwei Minuten mit 1:0 in Front sah. Bei Halbzeit stand das Spiel 4:0 für Bommern. Nach Halbzeit saß Bommern sogleich wieder vor Gerthes Heiligtum. Nach und noch und sich Gerthe und erzielte bald sein einziges Tor, dem Bommern zehn Minuten später das fünfte Tor folgen ließ. Vorher spielten die 2. Mannschaften beider Vereine, das Gerthe mit 2:1 für sich entscheiden konnte.

Sp.-V. Harpen Ia. Jgd. — Ver. Preußen 07 Ia. Jgd. 1:1. Gleich nach Anstoß geht 07 in Führung. Doch kurz darauf gleicht Harpen aus. Nach Halbzeit hat Harpen mehr vom Spiel. Kurz vor Schluß mußte Preußens Halblinker wegen unsportlichen Benehmens den Platz verlassen.

Handball

V. f. L. Hörde — Sp. V. Concordia-Bochum 2:0 (2:0). (M.Sp.) Hördes körperlich überlegene Mannschaft bekam schwere Arbeit zu verrichten, da die Rothosen dauernd im Angriff lagen. In kurzen Abständen bucht Concordias Mittelstürmer zwei unhaltbare Tore. Hörde brachte ein scharfe Note ins Spiel, welche leider von dem Unparteiischen nicht früh genug unterbunden wurde. Concordia hat dauernd mehr vom Spiel. Nach Seitenwechsel bleibt das Resultat unverändert.

Leichtathletik.

Die Leichtathletikwettkämpfe in Recklinghausen im Rahmen der Vestischen Heimatwoche standen trotz des Fehlens der gemeldeten Holländer im Zeichen guten Sportes und endeten mit nachstehenden Ergebnissen: 800 Meter: 1. Osterhof (Hamburg) 2:08,8. Diskus: 1. Hofmeister (Münster) 38,39 Meter, 2. Grun (Essen) 34,26 Meter. Hochsprung: 1. Schumacher (Hamburg) 1,65 Meter, 2. Grunert (München) 1,60 Meter. 200 Meter Hürden: 1. Brüsel (Dortmund) 30,8 Sek. 3mal 1000 Meter: 1. TuS. Bochum 8:39,8. Schwedenstaffel: 1. Hamburg 2:09, 2. Duisburg 99. 4mal 100 Meter: 1. HSV. 44,9 Sek., 2. Duisburg 99. 1500 Meter: 1. Vossen (Krefeld) 4:49. Kugelwurf: 1. Schröder (Waltrop) 12,19 Meter. 200 Meter: 1. Dr. Reinhardt (Hamburg) 24,1 Sek. Speer: 1. Dr. Schlünder (Schwerte) 56,50 Meter. Laufen: 500 Meter: 1. Ufer (Bonn) 1:11. 100 Meter: 1. Reinhardt 11 Sek. 5000 Meter: 1. Husen (Hamburg) 17:05,4. 400 Meter: 1. Ufer 54,8 Sek. Weitsprung: 1. Schumacher 6,87 Meter.

Pürsten (Berlin) läuft Weltrekordzeit. Das 20 Kilometer-Laufen Rund um Elmshorn brachte dem Berliner Pürsten einen schönen Erfolg, der die Strecke in der Weltrekordzeit von 1:05:32,2 zurücklegte. Zweiter wurde Sandfuchs (Hamburg) in 1:10:23,5 vor Ahrens (Hamburg) 1:11:12.

Deutsche Turnerschaft.

Eppendorf Kreismeister im Fußball Kreis 8a der D. T. Witten mit Wind im Rücken war in der ersten Halbzeit leicht im Vorteil. In der Eppendorfer Elf sah man einige neue Gesichter. Im Tor stand Schirrmacher, der linke Läuferposten war durch Wiese besetzt. Witten spielte unter Protest. Von Anfang an sah man ein sehr flottes, aufgeregtes Spiel mit Ueberlegenheit der Wittener. Im Eppendorfer Sturm klappte es nicht richtig. Allein der Mittelstürmer Slabik verrichtete aufopfernde Arbeit. In der 28. Minute gelang dem Halblinken Aßmann aus einem Gedränge heraus das erste Tor für Eppendorf. Bis zur Halbzeit bleibt das Spiel offen. Nach der Pause spielten die Rotweißen mit Rückenwind stark überlegen. Durch einen Vorstoß der Wittener erzielten sie den Ausgleich. Nun sah es aus, als sollte es ein Unentschieden geben, als endlich einige Minuten vor Schluß durch einen schönen Schuß des Rechtsaußen Glatz Eppendorf den Sieg an sich brachte.

Förderung des Wohnungsneubaues.

Uebereinstimmend zeigten alle Berichte aus den deutschen Gemeinden und Städten, wie sehr die Stabilisierung der Währung den drohenden Verfall der Kommunalwirtschaft aufgehalten hat und wie die Gemeinden fast überall wieder in der Lage sind, sich neuen Aufgaben zuzuwenden. Nachdem die Gemeinden durch die Hauszinssteuer Mittel zum Wohnungsbau erlangen, muß unbedingt erreicht werden, daß Wohnungen auch für Minderbemittelte zur Verfügung gestellt werden. Das wird nur möglich sein, wenn die Gemeinden außer dem Mittel der Hauszinssteuer eigene Mittel zur Verfügung stellen und nicht nur sich auf die Hergabe von billigem Grund und Boden beschränken. In welchem Maße es noch am Wohnungsbau mangelt, zeigt eine Zusammenstellung zu dem Wohnungsbau in deutschen Großstädten in den Jahren 1922/23. Danach sind Wohnungen hergestellt worden:

Reinzugang an Wohnungen.

Städte			auf 1000 der Bevölkerung	
	1923	1922	1923	1922
Berlin	3863	3057	1,02	0,80
Aachen	536	97	3,68	0,67
Altona	123	200	0,78	1,19
Augsburg	447	530	2,89	3,49
Barmen	447	263	2,56	1,68
Bochum	520	480	3,64	3,36
Braunschweig	85	169	0,61	1,21
Bremen	626	920	2,32	3,41
Breslau	1259	882	2,38	1,67
Cassel	636	492	3,92	3,03
Chemnitz	432	276	1,42	0,91
Crefeld	554	330	4,42	2,64
Dortmund	845	594	2,86	2,01
Dresden	702	715	1,19	1,22
Duisburg	1355	577	5,55	2,36
Düsseldorf	856	869	2,10	2,13
Elberfeld	176	367	1,12	2,33
Erfurt	170	251	1,31	1,94
Essen (Ruhr)	1095	1318	2,49	3,00
Frankfurt (Main)	1013	457	2,34	1,06
Gelsenkirchen	691	196	4,10	1,16
Halle (Saale)	501	841	2,75	1,87
Hamborn	741	313	6,73	2,84
Hamburg	3065	2630	3,11	2,67
Hannover	311	445	0,79	1,13
Karlsruhe	517	509	3,80	3,74
Kiel	258	267	1,21	1,80
Köln	2663	2530	4,15	3,99
Königsberg i. Pr.	463	539	1,85	2,07
Leipzig	882	1174	1,46	1,94
Lübeck	370	485	3,25	4,26
Magdeburg	284	284	0,99	0,99
Mainz	294	416	2,72	3,85
Mannheim	744	679	3,24	2,96
Mülheim (Ruhr)	450	388	3,51	3,03
München	958	1441	1,52	2,28
M.-Gladbach	110	244	1,03	2,29
Münster i. W.	268	806	2,67	3,05
Nürnberg	821	1061	2,31	3,00
Plauen	182	143	1,73	1,36
Stettin	547	275	2,35	1,18
Stuttgart	687	939	2,12	3,04
Zusammen	31 567	28 459	2,07	4,88

Die Statistik zeigt zur Genüge, wieviel uns noch zu tun übrig bleibt; sie zeigt aber auch, daß Bochum in der Herstellung von Wohnungen mit an der Spitze gestanden hat, allerdings hinter Duisburg und Crefeld, Hamborn, Köln, Lübeck.

Letzte Telegramme

Keine allgemeine Stundung der Obligationssteuer.

Berlin, 7. Oktober.

Der Reichsfinanzminister teilte dem Hansabund auf eine Anfrage mit, daß er eine allgemeine Stundung der Obligationssteuer für dinglich gesicherte Obligationen nicht gewähren könne, doch habe er die Landesfinanzämter angewiesen, erforderlichenfalls bis 50 Prozent des geschuldeten Steuerbetrages bis zum 1. Dezember zu stunden.

Verurteilter Spion.

Leipzig, 6. Oktober.

Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte den Schriftsteller und Handlungsangestellten Döhmel wegen Spionage zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Die Belohnung von 170 Goldmark, die der Angeklagte erhalten hatte, wurde vom Reich für verfallen erklärt. Den Schwerpunkt der Tat bildet die Auslieferung einer militärisch-eisenbahntechnischen Arbeit an die Franzosen. Hierdurch sei, wie der Vorsitzende erklärte, dem Deutschen Reiche schwerer Schaden entstanden.

Streik der Mühlenarbeiter in Berlin.

Berlin, 7. Oktober.

Der Streik der Berliner Mühlenarbeiter ist entsprechend dem Ergebnis der Urabstimmung gestern in allen Mühlenbetrieben Großberlins ausgebrochen.

Jugendliche Mörder.

Ludwigshafen, 7. Oktober.

Der siebzehnjährige Elektriker Anschütz und der gleichaltrige Lehrling Münzer aus Ludwigshafen stießen die siebzehnjährige Anna Karr, mit der sie ein Verhältnis unterhielten, das nicht ohne Folgen geblieben war, auf einem abendlichen Spaziergang durch den Stadtpark in den Rhein. Das Mädchen ertrank. Die Täter gaben die Tat zu.

Blutige Wahlkämpfe in Havanna.

Havanna, 6. Oktober.

Während der Wahlkämpfe kam es zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und Anhängern des Expräsidenten Menokal. Sieben Personen wurden getötet, 53 verwundet, 18 von ihnen schwer.



Nur eine Stimme in ganz Bochum!

Besuchen Sie die Oktober-Messe bei Borgzinner & Co.!

Wir halten mehr als wir in unserem Inserat versprechen. Ein Versuch wird Sie überzeugen, daß wir mit Qualitäten und Preisen allen voran sind!

Benutzen Sie den Vormittag mit zum ruhigen Einkauf!

Vereinigte
Stadttheater
Bochum – Duisburg

Dienstag, 7. Okt.
8—10.30
Deutsche Uraufführung:
B. 5.
China.
Schauspiel in 6 Szenen von W. S. Maugham.
Mittwoch, 8. Okt.
7.15—10.
Kleine Vormiete:
Fidelio.

Ständig größeres Lager in nur guten
Einkeller-Kartoffeln
frei Haus lieferbar.
Hanns Meyer,
Zeche Jul. Philipp.
Wiemelhauser Kartoffelhaus.

Mod. dreiarmiger
Gasleuchter
u. sonst. Gaslamp. z. verkauf. Naumann Fürstenstr. 3.

Ziege
zu verkaufen. (79244
Flurstr. 3, part.

Rennen
zu Düsseldorf
(Düsseldorfer Reiter- und Renn-Verein).
Mittwoch, den 8. Oktober
nachmittags 2 Uhr.

Autobus-Verkehr
der Rheinischen Bahngesellschaft zum Rennplatz. Abfahrtszeiten:
ab Bahnhof 12^{10}, 12^{40}, 1^{10}, 1^{40} Uhr,
ab Wilhelm Marx-Haus 12^{30}, 1^{00}, 1^{30}, 2^{00} Uhr
Pendelverkehr ab Staufenplatz z. Rennplatz
Preis für die einfache Fahrt ab Bahnhof und Wilhelm Marx-Haus Bill.-Mk. 1.50, ab Staufenplatz Bill.-Mk. 0.50.
Rückfahrt nach Schluss der Rennen.

Perser Teppiche
große Posten, nur auserwählte Stücke, große und kleine, darunter besondere Seltenheiten, passend für Villen u. große Räume, sollen weg. Anschaffung von Barmitteln **preiswert abgegeben werden.**
Nach außerh. Ansichtssendungen. Angeb. unt. **K. H. U. 809** a. die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jenny Brünger,
frühere Schülerin und Assistentin von **Frau Prof. Anna Stronck-Koppel** erteilt in **Bochum**
Gesang-Unterricht.
Schriftliche Anmeldungen unter **Z. P. 79232** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Spezialität:
Doppelfeder-Corsets!
Unverwüstliche Einlagen,
Allerbeste Drellstoffe,
Hervorragend gute Formen,
Vorrätig bis Weite 100 cm.
Corsethaus Imperial
Bochum, Friedrichstr. 2
Ecke Wilhelmsplatz.

Weltlichtspiele
AM HAUPTBAHNHOF

Ab heute Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag
bringen wir die herrliche Film-Operette

Nur auf den Bergen wohnt das Glück
Film-Singspiel in 6 Akten.

Ich hab dich lieb
Mein allerliebster Herzensschatz
Komm an mein Herz
Drin ist für dich allein nur Platz
Ich hab dich lieb
In schöner goldner Maienzeit
Ich hab dich lieb
Für alle Ewigkeit,

Komm in mein Stübchen 'rein
's ist nicht gefährlich
Willst du mein Liebchen sein
Ich mein es ehrlich
Nur einen Kuß, nur einen Kuß
Sollst du mir schenken
Angarnichtsanders, garnichtsanders
Woll'n wir denken.

5.30 Uhr **Vorführungszeiten** **8.15 Uhr**

Ferner:

Mit Stanley im dunkelsten Afrika
4. Teil: Todesangst

Der spannende und hochinteressante Film erreicht seinen Höhepunkt. Helle Begeisterung und Staunen über die beiden Hauptdarsteller GEORG WALSH und LOUISE LORRAINE bringen die 6 Akte.

Da der Film die einzelnen Abenteuer des großen Forschers zeigt, so ist das Bild für jeden verständlich, ohne daß er die ersten Teile gesehen hat.

Dazu:

Queenie als Tierarzt
Lustspiel in 2 Akten.

Aus einem
Gelegenheitskauf
unseres Einkaufshauses in Apolda
gelangen
große Posten
reinwollener Strickwaren
enorm billig zum Verkauf!
— Reguläre Ware! —

Einige Beispiele:

Strick- u. Häkel-Jumper
gute reinwollene Qualität, in lebhaften, modernen Farben und solider Verarbeitung, ... Größe 45 von **4.95** an.

Strick-Kittel-Kleidchen
zum Teil mit passender Mütze, in guter, reinwollener Ware, hübsche, moderne Farben, ... Größe 45, von **7.25** an.

Strick-Mäntelchen
zum Teil mit passender Mütze, gute reinwollene Qualitäten, in aparten Farben, solide Verarbeitung, . . Größe 45, von **8.90** an.

Große Extra-Auslagen und Verkauf im Erdgeschoß sowie im 1. Stock (Abteilung Mädchen-Konfektion)

Alsberg
Aktiengesellschaft — Bochum

Intimes Theater.
Dienstag, den **7** Oktober
nachmittags 3½ Uhr
Kinderfest.
Viele Überraschungen u. a.
Hundetheater, Kinder-Vorträge, Gesang, Tanz.

Das Urteil
der Presse über das Programm im
Intimen Theater.

+ Intimes Theater. Der Direktion ist diesmal der große Wurf gelungen, einen wirklichen Conferencier, keinen bloßen Ansager, zu verpflichten. Wer da weiß, wie dünn die guten Conferenciers gesät sind, wird sich doppelt freuen, in Fred Endrikat, der „literarischen Klamotte" aus Unna, einem geistreichen Plauderer und Stimmungszauberer zu begegnen. Schon wenn er mit seiner todernsten, halbverschlafenen Miene das Podium betritt, weiß man vom ersten Augenblick an, daß man besondere Genüsse zu erwarten hat. Und man wird in keiner Weise enttäuscht. Die humoristische Art, in der er die Künstler einführt, wird nur noch durch seine selbständigen, erfreulicherweise stark lokal gefärbten Vorträge übertroffen. Das sprüht und glitzert nur so von witzigen und spöttischen Points. Eine besonders gute Nummer ist auch das 1. Russische Männer-Doppelquartett, das über hervorragende, technisch vollendete Stimmen verfügt und sich mit russischen und — deutschen Volksweisen die Gunst des Publikums erringt. Der Tanz ist doppelt vertreten, und zwar durch das Damen-Tanzduett Petrowna und Kaljan, das in sehr gefälliger Form einen Colombine-, einen ägyptischen Tempel- und einen russischen Bojarentanz vorführt, und durch Jeff Navadaha, der in ekstatischer Verzückung den Tanz zum fanatischen Kult gestaltet. Viel Anklang finden auch die eigenartigen Kunststücke der Fuß-Jongleuse Berta Pascal, die eine sehr begrüßenswerte Abwechslung in den Spielplan bringt. Die vorzüglich dressierten Hunde Kretons und der musikalische Saxophon-Akt der beiden Loros vervollständigen das sehenswerte Programm.

Beginn abends 8 Uhr. :: **Täglich 4 Uhr**
Mokka
mit Künstlereinlagen, Musik, Gesang, Tanz.
Eintritt frei.

Transport bester Arbeitspferde
erhalten 79298
Salomon Herz jr.,
Vidumestraße 11.
— Telephon 1581. —

Ein St. Zwergbüffel (Wuand.), hervorr. Legest., 1.2 St. verbrauchsl. sow. e. Anzahl Zunat abzug. Näh. Kleintierfarm, Riegelstr. 1 (79360

Pr. Hundefutter
Flechsen, lufttrocken, offeriert. Preis auf Anfr. Probe gegen 1 Mk. R. Göhring, Lucka in Thür.

Ein fast neuer **Gehrock,**
für starke Person u. 4 Leichtläufer billig zu verkaufen
Grumme,
Josefinenstr. 60, l. r.

Gehrock-Anzug
la Stoff, mittlere Größe, billig zu verkaufen.
Kronenstr. 69, part.

Ein fast neuer Smokinq, 1 Damenpelzjacke, 1 Sportanzug, 1 Winterpaletot, all in sehr gut. Zustande, sehr billig zu verkaufen.
Kamalstr 64, II.

Guterh. Anzug, neues, bl. Cheviotkleid f. 11jähriges Mädchen u. 1 Paar Wildlederschuhe Gr 38 zu verk. (79234
Luisenstr. 61, 1. Et.

Opel-Motorrad
2¼ PS., 2 Gänge, Leerlauf und Kickstarter, sehr preiswert bei (2314
W. Jung,
Roonstraße 63.

Säcke
für Kartoffeln, Obst Häcksel, Getreide. **Chemikalien** liefert in neu und gebr. jedes Quantum
Berner Sägehaus,
Herne i. W.,
Telephon 872.
Mechanische Sack- u. Wanfabrik.

Neuer kombin. **Herd**
preiswert zu verk.
Kincke,
Bismarckstr. 18.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES
(HARRIMAN LINE)
Nach
NORD-AMERIKA
SÜD-AMERIKA
CANADA
CUBA-MEXICO, WESTINDIEN
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung, Unterbringung in Kammern in allen Klassen
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKALINIE
Hamburg Alsterdamm 25
und deren Vertreter in
BOCHUM,
Carl Koop, Humboldtstr. 2.

Leere Flaschen
Weißwein-, Rotwein,- Cognac- und Schaumwein-Flaschen
werden zu den höchsten Tagespreisen angekauft. Bei Mengen von über 50 Flaschen erfolgt Abholung.
Otto Flügel, Weingroßhandlung,
Bochum, Rosenstraße 6, Fernruf 535.

Nähmaschine
fast neu. Kindermatratze, 70×140, ganz billig zu verk. Thomasstr. 10, I., r.

Dauerbrenner
schwarz, Vogelfällig, Messing, m. Ständer zu verk. (79338
Fürstenstr. 33, pt.

Modern., fast neuer **Gaskamin**
mit Marmorplatte zu verkaufen.
Berastr. 8,
1. Etage, links.

Pianos
gut. Fabr., liefert preisw., auch gegen Ratenzahlung
Piano-Reuter,
jetzt Düppelstr. 4.
Verkauf v. 4—7 U.

Makulatur
bill. zu verk. (2S1
Mühlenstr. 41 II.

Kl. Dauerbrenner m. Rohr b. z. vk.
Bähr,
Nordstr. 29

Unterricht
Englischer Konversations-Unterricht!
Erwachte noch ein. Kursus für Anf. u. Fortgeschr. in den Abendstunden
Ang. u. E O 79269
an d. Geschst. d. Z.

Fett- u. Esskohlen
Gasflammkohlen u. Anthrazit
Koks u. Brikets
Jede Menge und Sorte liefert pünktlichst und billigst an Händler, Industrie u. Private
Bochumer Kohlen-Kontor
Bochum, Humboldtstraße 53 ◇ Fernsprecher 3817 und 3818

Schröder & Baum
Linoleumbeläge neuester Art
nach altbewährtem System.
Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Ruhrort
Fernspr. 352, 206 285, 286 357, 314 121, 122, 6087, 6088 7231, 7232, 7233
LSch2.

Bochumer Nachrichten.

Bochum—Recklinghausen.

Von Stadtbaurat Gronarz, Recklinghausen.

Bei der Beurteilung des Zukunftsverkehrs einer Stadt sind maßgebend ihre geographische Lage, ihre Beziehungen zu anderen Verkehrszentren, die Ausgestaltung schon vorhandener Verkehrswege, die diese Stadt berühren, endlich die Bedeutung der Stadt an sich allgemein und in Bezug auf den großen Durchgangsverkehr jetzt und für die Zukunft. Das rheinisch-westfälische Industriegebiet hat im allgemeinen gute Ost-Westverbindungen, während der Nord-Süd- und Diagonalverkehr bisher stiefmütterlich behandelt sind. Das sind längst bekannte Dinge. Ebenso bekannt ist die Tatsache, daß die Entwickelung des Industriebezirks außer nach West und Ost in der Hauptsache nach Norden erfolgt. Man kann wohl nicht mit Unrecht behaupten, daß das West Recklinghausen die Zukunft des Kohlenreviers für das nächste Jahrhundert darstellt.

Innerhalb des Industriebezirkes hat nun die Stadt Essen sich eine gewisse Vormachtstellung zu erwerben gewußt durch ihre wirtschaftliche Bedeutung, die durch Zuzug neuer Industriezentren immer mehr wächst. Die Stadt Essen sucht sich auszudehnen und zwar naturgemäß nach Norden, und die Zeit wird nicht fern sein, wo sie in das Zukunftsland, in das West Recklinghausen, eindringt. Damit werden die dort belegenen, emporstrebenden Gemeinwesen Vororte von Essen, Teile ihres Stadtgebietes werden. Tatsächlich sind sie es heute schon mehr oder weniger und alle Bestrebungen, die Nord-Süd-Verbindungen aus dem West Recklinghausen nach Essen zu verbessern, dienen in letzter Linie alle den Interessen der Großstadt Essen. Ich erwähne dieses Moment besonders, weil es wichtig ist für die Beurteilung der Lage Recklinghausens, das so weit entfernt von Essen liegt, daß in absehbarer Zeit deren Fangarme wohl nicht bis zu uns reichen dürften. Das ist natürlich ein Vorteil, denn diese Lage gewährt unserer Stadt eine größere Selbständigkeit, eine freiere Bewegung in der Planung neuer Verkehrswege. Sehr günstig ist der Umstand, daß unsere Stadt noch freies Gelände genug hat, um neuen Verkehrswegen diejenige Ausgestaltung zu geben, die der große Fernverkehr, und um diesen handelt es sich besonders, an sie stellt. Die Hauptverkehrsader ist und bleibt für uns die Linie Wanne-Münster-Hamburg, die unsere Stadt in fast schnurgerader Richtung durchläuft, demnach für den großen Fernverkehr sehr günstig ist. Diese Tatsache, sowie die wachsende wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung Recklinghausens und ihre regen Beziehungen zur Provinzialhauptstadt gibt mir die Gewißheit, daß die Befürchtung, die wir einst hegten, daß der Hamburger Verkehr ganz von unserer alten Strecke auf andere, namentlich auf neu projektierte, übergehen würde, nicht zur Tatsache werden wird. Die zweite unsere Stadt berührende Linie ist die Ost-West-Linie Osterfeld-Hamm, deren wichtigste Station zweifellos unsere Stadt ist. Sie vermittelt uns den Anschluß in Hamm an den großen Ost-West-Verkehr nach Berlin, nach Kassel, nach Leipzig usw.

In Bearbeitung war vor dem Kriege seitens der Eisenbahndirektion ferner eine direkte Verbindung nach Dortmund über Suderwich. Ebenso ist ein alter Wunsch unserer Stadt, dessen Berechtigung die Staatseisenbahnverwaltung bereits durch Vermessungen und Planung anerkannt hatte, die

direkte Verbindung mit Bochum

und damit mit Hagen und dem Wupper- und Siegerland. Auch diese Verbindung war in einem eisenbahnseitig aufgestellten neuen Bahnhofsprojekt für unsere Stadt aus den Jahren 1912—13 vorgesehen. Die in Eisenbahndingen sehr rührige Stadt Bochum strebt nun seit langen Jahren die direkte Anschlußmöglichkeit an den Hamburger Verkehr durch eine Bahn über Herne-Lüdinghausen nach Münster an, die aber von Seiten der bei Rauxel geplanten großen industriellen Schöpfungen wegen der Durchquerung dieses Geländes erheblichen Schwierigkeiten begegnet. So hat die Stadt Recklinghausen ihr altes Projekt des Anschlusses ihres nordöstlichen Hinterlandes bis Olfen mit dieser Idee verbunden und bearbeitet jetzt das Bochumer Projekt mit Fortsetzung in nordöstlicher Richtung über Olfen-Lüdinghausen bis Münster. Diese Linie wird einmal die reichen, zum Teil noch unerschlossenen Schätze des Nordostens des Westes Recklinghausen und weiterhin das Münsterland erschließen und eine ziemlich gradlinige Verbindung unserer Stadt mit Lüdinghausen-Münster schaffen. Sie ist außerdem, wenn erst eine bessere, für Schnellzüge geeignete Verbindung zwischen Gelsenkirchen und Essen hergestellt sein wird, die kürzeste Verbindung von Essen nach Münster und damit nach Emden einerseits — Bremen-Hamburg andererseits. So stellt sich unsere Stadt in verkehrstechnischer Hinsicht als ein neuer Mittelpunkt des Verkehrs im zukunftsreichen Norden des Industriegebiets dar. Der Bahnhof Recklinghausen-Süd wird zu einem der größten Güterbahnhöfe des Industriereviers umgestaltet werden, von ihm wollen wir eine Industriebahn mit Anschluß an den Bahnhof Recklinghausen-Ost einerseits und Anschluß an unseren städtischen Hafen andererseits anlegen, und viele Anfragen industrieller Werke deuten darauf hin, daß unser Platz in frachttechnischer Hinsicht für den Verkehr nach den Nordseehäfen besonders günstig liegt. Das gibt uns auch die Gewähr dafür, daß die Erweiterung unseres Kanalhafens nur eine Frage der Zeit sein kann und kommen muß. Viele hundert Morgen gutes Industriegelände, alles alter, zusammenhängender, städtischer Grundbesitz, stehen zu Industriezwecken zur Verfügung.

Wenn auch zunächst nicht die neue Städteschnellbahn unsere Stadt berühren soll, so ist es mir nicht zweifelhaft, daß schon bald sich das Verlangen herausstellt, die große nördliche Lunge des Industriegebiets, das im Norden unserer Stadt liegende Wald- und Heidegelände, die Hardt, für die Bevölkerung des engen Emschertales durch eine Stichbahn zugängig zu machen. Ob die Städteschnellbahn überhaupt kommen wird, oder ob man statt ihrer nicht eine große Autostraße durch den Industriebezirk anlegen wird, hängt von der Entwicklung des Benzinmotors ab, der heute schon billiger arbeitet als der elektrische Motor oder gar als die Dampflokomotive. Wir werden hier noch ungeahnte Entwickelungsmöglichkeiten vor uns sehen. Daher sind auch von uns aus in die Hardt breite Autostraßen vorgesehen, falls die Städteschnellbahn nicht kommen sollte.

** **Bochum vermehrt seinen Grundbesitz.** In der geheimen Stadtverordnetensitzung am Freitag wurden verschiedene Grundstückskäufe genehmigt. — Die Stadt Bochum hat in den letzten Jahren ihren Grundbesitz durch umfangreiche Landankäufe nicht nur in der Stadt, sondern auch in den Nachbargemeinden Altenbochum, Harpen, Gerthe, Weitmar, Stiepel, Buchholz und Baak beträchtlich vermehrt. Diese Bodenpolitik ist nur zu begrüßen, liegt sie doch im Interesse der Lösung von Zukunftsaufgaben, die uns erwachsen.

+ **Kirchliches.** Der Hilfsprediger Pitsch ist zum zweiten Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Hofstede-Riemke gewählt. Das Konsistorium in Münster hat seine Wahl bestätigt.

*a. **Kriegsgericht.** Das französische Kriegsgericht wird demnächst von Dortmund nach hier verlegt werden. Es wird in der bereits besetzten ABC-Schule untergebracht.

(*) **Manövergelände der Besatzung in Grumme.** Das Besatzungsamt schreibt uns: „Die Besatzung beschwert sich darüber, daß neuerdings wiederum eine Anzahl der an dem Manövergelände zwischen der Castroper Straße und Grumme liegenden Felder gepflügt sind und verlangt, da die Benutzung der Flächen zu Truppenübungszwecken dadurch beeinträchtigt werde, daß diese Felder sofort wieder gewalzt werden. Eine Herbstbestellung und jede Beackerung der Felder ist durch die Besatzung nicht gestattet worden. Zur Vermeidung einer weiteren Verunkrautung kann lediglich in den Zeiten, in denen der Platz nicht benutzt wird, das Unkraut abgeschnitten oder ausgerupft werden. Falls noch eine weitere Beackerung stattfinden sollte, steht zu befürchten, daß das ganze Terrain vollständig abgesperrt wird, sodaß im Interesse der Allgemeinheit den Landwirten dringend zu raten ist, von der Beackerung Abstand zu nehmen."

** **Versorgungsamt.** Militärrentenempfänger, Rentenantragsteller, Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebene solcher wenden sich mit Anfragen und Anträgen in Versorgungsangelegenheiten irrtümlicherweise noch oft an das Reichsarbeitsministerium oder an das Hauptversorgungsamt, anstatt an das für ihren Wohnort zuständige Versorgungsamt. Die Gesuchsteller werden darauf aufmerksam gemacht, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, wenn sie sich mit Anfragen und Anträgen stets unmittelbar an das Versorgungsamt wenden.

** **Die Arbeiten am Bahnhof „Präsident".** Sobald die Eisenbahnbrücke für die Zechenbahn fertiggestellt ist, soll der Hauptdurchstich für die Reichseisenbahnbrücke erfolgen. Mit der Höherlegung der Gleise der Zechenbahn ist man eifrig beschäftigt.

× **Städtische Schwimm- und Badeanstalt Bochum.** Im Monat September wurden verabfolgt: 8696 Schwimmbäder (4835 für männliche, 3861 für weibliche Personen), 4148 Wannenbäder (2323 bezw. 1825), 995 Heilbäder (852 bezw. 143), 1631 Brausebäder und 3591 (nur für männliche Personen); insgesamt 19 064 Bäder.

× **Die Unfälle im Bergbau.** Die Zahl der tödlichen Unfälle war im August niedriger als in den Monaten Juli, April und März.

** **Kartoffeln und Kohlen.** Wie man aus Handelskreisen hört, glaubt der Handel sich für eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln stark machen zu können. An zahlreiche hiesige Werke und Firmen sind Angebote ergangen für Kollektivbestellungen. Man nimmt an, daß der Preis für Kartoffeln ein mäßiger sein wird. Die Verhandlungen zwischen den verschiedenen Werken und ihren Arbeitern über eine Kartoffelversorgung durch die Werke haben noch zu keinem Ergebnis geführt. Der Bochumer Verein war erbötig, Kartoffeln zu beschaffen; es sollte (für Kartoffeln, nicht für Kohlen) je Zentner und Woche 50 Pfg. in Abzug gebracht werden. Das erschien der Arbeiterschaft nicht annehmbar. Die Kohlenversorgung ist geregelt. Die Stadtverwaltung setzt ihre Bemühungen fort, die Kartoffelversorgung sicherzustellen.

× **Bestrafung wegen Leistungswucher.** Von amtlicher Seite wird uns mitgeteilt: Im hiesiger Schleifereistreiberei-Verordnung zu einer Geldstrafe von 100 Goldmark, ersatzweise 10 Tage Gefängnis, verurteilt. Er hatte für das Schleifen von sie. Brotmessern und einer Schere 10 Goldmark gefordert. Nach dem Gutachten des Sachverständigen war für die Gesamtarbeit ein Preis von 2,40 Goldmark angemessen. — Wie bekannt, hatte im Monat Juni d. J. das Amtsgericht in Bochum mehrere Friseure wegen fahrlässigen Leistungswuchers mit 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil hatten die Betroffenen Berufung bei dem Landgericht hier eingelegt. In der Sitzung des Landgerichts vom 26. August d. J. wurde die Berufung mit der Maßgabe verworfen, daß die im angefochtenen Urteil verhängte Strafe auf 100 Goldmark herabgesetzt wurde. Die Beschuldigten meldeten durch ihren Rechtsbeistand die Revision des Urteils bei dem Oberlandesgericht in Hamm an. Nachdem nunmehr aber die eingelegte Revision zurückgezogen wurde, hat das s. Zt. ausgesprochene Urteil Rechtskraft erlangt."

× **Westeuropäische Zeit.** Die in dem in unserer Samstagsnummer mitgeteilten Fahrplan angegebenen Zeiten sind westeuropäische; die mitteleuropäische (deutsche) Zeit ist eine Stunde vor. Bei Eisenbahnreisen hat man darauf zu achten, um unliebsame Irrtümer zu vermeiden. Die Bahnhofsuhren geben nach deutscher Zeit eine Stunde nach.

× **Neue Paßvorschriften.** Das Paßrecht ist seit dem 1. Juli vom Reich erschöpfend geregelt. Für Preußen sind dazu jetzt umfangreiche Ergänzungsbestimmungen ergangen. Pässe sind stets mit größtmöglicher Beschleunigung auszustellen. Unter Staatsangehörigkeit ist Preuße, Bayer usw. oder unmittelbarer Reichsangehöriger einzutragen. Aufzunehmen ist auch der etwaige Schriftsteller-, Theater-, Künstler- oder Artistenname. Vor der Ausstellung von Pässen an minderjährige deutsche Mädchen für Künstlerreisen im Ausland ist zu prüfen, ob der Truppführer oder das Unternehmen zu Bedenken Anlaß geben. Es ist die Zentralstelle der internationalen Artistenloge, die Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger, der internationale Variété-Theater-Direktorenverband oder die zuständige Ortsgruppe zu hören und eine Aeußerung der Theaterabteilung des Polizeipräsidiums, alle in Berlin, einzuholen.

*bc. **Arzneipreise in den besetzten Gebieten.** Die Apotheker in den besetzten Gebieten waren wegen gewisser Schwierigkeiten bei der Beschaffung der Arzneistoffe ermächtigt worden, zu den Preisen der amtlichen Arzneitaxe einen Zuschlag von 10 v. H. zu erheben. Nachdem die von den Franzosen und Belgiern errichtete Zollinie für die besetzten Gebiete beseitigt ist, haben die Regierungen diese Ermächtigung aufgehoben, so daß die Arzneien in den besetzten Gebieten nicht mehr teurer sind als sonst im Reiche.

(*) **Musikalische Veranstaltungen.** Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Vormietekarten für die zehn großen Symphoniekonzerte in allen Preislagen noch erhältlich sind. Letzter Einlösungstag Donnerstag, 9. Oktober. Ausgabe der Karten und Zahlung der ersten Rate (1. bis 4. Konzert) erfolgt sofort. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß kommenden Freitag, abends 8 Uhr, im Stadttheater, das erste Symphoniekonzert unter Leitung von Generalmusikdirektor Rudolf Schulz-Dornburg stattfindet. Von Georg Friedrich Händel kommt das Concerto grosso Nr. 1 op. 3, von Johannes Brahms das Klavierkonzert in d-moll, von J. S. Bach das Brandenburgische Konzert Nr. 5 in D-dur für Klavier, Flöte und Violine mit Begleitung des Orchesters zur Aufführung. Das Brahms-Klavierkonzert wird von Dr. Walter Georgii-Köln gespielt. Einzelkarten für das erste Symphoniekonzert sind bereits an der Konzertkasse im Stadttheater und in der Musikalienhandlung J. Wicharz, Kortumstraße 6, erhältlich. (Siehe Anzeige.)

** **Städtischer Musikverein.** Morgen, Mittwoch, ist abends 8 Uhr in der Aula der Oberrealschule, Goethestraße, Chorprobe. Für den Sopran können noch in beschränktem Maße, für Tenor und Baß soviel Herren wie nur irgend möglich als Mitglieder neu aufgenommen werden. Anmeldungen werden jeden Mittwochabend von ½8 Uhr an entgegengenommen.

† **Westfalen erhält im Jahre 1927 die Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.** Auf den Tagungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die in der vergangenen Woche in Würzburg stattfanden, wurde auf Vorschlag des Vorstandes endgültig beschlossen, die große Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft im Jahre 1927 in Dortmund abzuhalten, nachdem Oberbürgermeister Dr. Eichhoff namens der Stadt Dortmund und Oekonomierat Dr. Gerland namens der westfälischen Landwirtschaftskammer die schon früher ergangenen Einladungen auf das wärmste wiederholt hatten. Es ist das erste Mal, daß die Provinz Westfalen diese wichtige Veranstaltung erhält. Dortmund verfügt über geeignetes Ausstellungsgelände.

ah **Kleingärten innerhalb der Städte.** Kleingärten haben gerade für die Bewohner der unerfreulichsten Wohnungen, die vorwiegend in der Innenstadt zu finden sein werden, nur dann Wert, wenn sie in erreichbarer Nähe gelegen sind. Ein solches Land wird aber nicht als Bauland sogar als hochwertiges angesehen. Hält man hieran fest, so wird sich in erreichbarer Nähe, der sog. Kinderwagenentfernung, Land dauernd für Kleingärten überhaupt nicht finden lassen. Der Wohlfahrtsminister will deshalb mit der Auffassung gebrochen wissen, daß alles Land unmittelbar an dichtbebautem Gelände auch auf alle Fälle bebaut werden müsse. Um eine gesunde Weiträumigkeit der Städte zu erreichen, kann das Reichsheimstättengesetz angewendet werden. Nach den Ausführungsbestimmungen können Ortssatzungen erlassen werden. Es dürfen dann dort keine Anlagen errichtet werden, die die Verwendung von Heimstätten beeinträchtigen würden. Es ist nicht nötig daß alsbald alle Gärten darin zu Reichsheimstättenrecht ausgegeben werden.

*m. **Das undeutliche Namensschild.** Der Kaufmann Albert J. hatte sein Geschäft an seinen Bruder Karl J. nicht ganz freiwillig mit der Firma verkauft. Als Beschwerden laut wurden, daß das Geschäft nach wie vor auf den Namen des Kaufmanns Albert J. fortgeführt werde, stellten Polizeibeamte fest, daß sich am Eingang des Geschäfts ein Kärtchen mit der Angabe befand, daß Karl J. Inhaber des Geschäftes sei. Das Amtsgericht verurteilte Karl J. zu 15 Goldmark Strafe und betonte, nach § 15a der Gewerbeordnung haben Gewerbetreibende, welche einen offenen Laden haben, ihren Familiennamen mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen an der Außenseite oder am Eingang des Ladens in deutlich lesbarer Schrift anzubringen; dies sei vorliegend nicht der Fall gewesen. Der Inhalt der Karte konnte nur mit vieler Mühe gefunden und in nächster Nähe gelesen werden. Diese Entscheidung focht Karl J. durch Revision beim Kammergericht an und behauptete, die Karte nebst Inhalt sei zu erkennen und auch zu lesen gewesen, es sei nicht erforderlich gewesen, daß der Inhalt der Karte den Leuten in die Augen springe. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts wies jedoch die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück und führte u. a. aus, die Vorentscheidung sei von einem Rechtsirrtum nicht beherrscht; einwandfrei habe die Strafkammer festgestellt, daß der Inhalt des Kärtchens am Eingang des Ladens nur mit vieler Mühe zu finden und zu lesen war. Der Angeklagte hätte sich darum kümmern müssen, daß sein Familiennamen mit einem ausgeschriebenen Vornamen an der Außenseite oder am Eingang des Ladens in deutlich lesbarer Schrift angebracht werde.

§§ **Aus dem Polizeibericht.** Durch Einbruch wurden gestohlen: aus einem Wohnzimmer an der Kaiser-Wilhelmstraße ein hellroter Velourteppich, aus einem Mansardenzimmer an der Kanalstraße vier Spindeln mit Muttern aus Rotguß. Ferner wurden gestohlen aus einem Hause an der Jägerstraße ein Fahrrad (Marke „Kaiser"), einem Manne ein Geldbetrag von 337 Goldmark und von einem Kellerlichtschacht an der Hofstederstraße ein Kellerrost. Zur Anzeige gelangte eine Person wegen Diebstahls. Festgenommen wurden: zwei Frauenspersonen wegen Umhertreibens, eine Person wegen groben Unfugs; zwei Personen kamen in Schutzhaft.

** **Kleine Tageschronik.** Der arbeits- und wohnungslose Karl Scholz zog sich durch einen Sturz eine schwere Kopfverletzung zu. Er wurde ins Elisabethkrankenhaus gebracht. — Die Gahlensche Straße wird bis zur Overdykerstraße mit einer neuen Steindecke versehen. Not tut auch die Ausbesserung der Querstraße. — Böse Buben spannten in der Hindenburgstraße zwischen den Bäumen ein Seil und brachten dadurch Personen, die in der Dunkelheit nichts ahnend die Straße passierten, zu Fall. Den Burschen gebührte eine Portion ungebrannte Asche.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(:) **Bühnenvolksbund.** Das Theater stellt für die Oper „Fidelio" dem Bühnenvolksbund etwa 200 Plätze zu bedeutend ermäßigten Preisen zur Verfügung. Die Mitglieder können ihre Vorzugskarte in der Geschäftsstelle, Gneisenaustraße 17, abholen. Die vorjährigen Mitgliedskarten haben keine Gültigkeit mehr. Alle Mitglieder und solche, die beitreten wollen, müssen sich erneut in der Geschäftsstelle melden.

* **Bilderschau.** Der Gesellschaftsroman „Zwei Menschen" ist verfilmt worden und gelangt jetzt zur Aufführung. Die Herrin vom Platterhof wird durch die Gräfin Esterhazy verkörpert. (Siehe Anzeige.)

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Das Mißgeschick des Grafen Traviglia.

Roman
von
Alexandra von Bosse.

(Nachdruck verboten.)

24)

Aber Graf Tullio fand sie nicht mehr so schön, als da er sich in sie verliebt hatte, er war von seiner Leidenschaft genesen, und der ganze Handel reute ihn. Also schlug er dem Bruder vor, dieser sollte Agnete heiraten, sich mit dem Kaufherrn in Pistoja aussöhnen, und so die leidige Angelegenheit noch zu einem guten Ende bringen. Silvio aber bedankte sich und wollte nun nicht alles auf seine Kappe nehmen. Das Mädchen mochte ihm als Geliebte gut genug gewesen sein, aber zu seinem Weibe wollte er es nicht machen. So stritten die Brüder miteinander, wer von ihnen wieder gut machen sollte, was sie gemeinsam an dem Mädchen verbrochen hatten, konnten sich aber darüber nicht einigen. Schließlich verließen sie beide das Landhaus, wo Agnete in der Obhut einer alten Amme zurückgelassen wurde. Aber einige Monate später erfuhren sie zu ihrem Entsetzen, daß Agnete eines Knaben genesen war und nun beschuldigte jeder den andern, der Vater des Kindes zu sein, und jeder verschwor sich hoch und heilig, das Kind nicht erzeugt zu haben. Dem war auch so; denn schließlich gestand die arme Agnete weinend, daß der Vetter auf Rocca Tregne der Vater ihres Kindes sei.

Da wollten die Brüder den Vetter zwingen, sein Kind anzuerkennen, aber er leugnete frech seine Vaterschaft und erklärte, er habe nie etwas mit der Dirne zu schaffen gehabt, die Silvio ihm ins Haus gebracht hatte. Der Streit, der sich darüber entspann, wurde ruchbar, die Kunde davon drang auch bis Pistoja, und zu den Ohren des Kaufherrn, der so endlich erfuhr, wo sich sein Töchterchen befand und was ihm geschehen war. Er schlug Lärm, forderte die Brüder und den Vetter vor die Gerichte der Republik, klagte beim Heiligen Stuhl in Rom, verlangte Sühne. Es entstand daraus ein ganzer Wust von Prozessen, wodurch die leidige Angelegenheit über ganz Italien bekannt wurde. Um nun der Sache ein Ende zu machen, erklärte sich der gutmütige Silvio endlich bereit, die Entehrte zu heiraten, mit welcher Sühne sich der Kaufherr zufrieden geben wollte. Als aber Agnete erfuhr, was beschlossen worden war, wurde sie von Verzweiflung erfaßt; denn gerade Silvio mochte sie am wenigsten leiden, und in der folgenden Nacht stürzte sie sich mit ihrem Kinde von der hohen Terrasse des Landhauses hinab in die Tiefe, wo man sie und den Knaben am folgenden Morgen zerschmettert auffand.

Damit aber hatte diese Entführungsgeschichte nicht etwa ihr Ende erreicht; denn die beiden Brüder forderten nun ihren Vetter, der sie beschimpft, zum Zweikampf heraus, Tullio verwundete ihn tödlich durch einen Degenstich; sterbend wurde er seiner jungen Gattin gebracht, die, kurz vor ihrer schweren Stunde stehend, vor Schmerz und Schrecken gefährlich erkrankte, einem toten Kinde das Leben gab und starb. Da sich Silvio zur Sühne bereit erklärte, blieben die Brüder zwar vor weiterer Verfolgung durch weltliche und geistliche Gerichte verschont, aber das Volk beruhigte sich nicht so schnell. Graf Tullio fand immer wieder Pamphlete am Tore seines Hauses angenagelt, darin er verspottet und bedroht wurde, und in ganz Italien fuhr man fort, von der häßlichen und tragischen Geschichte zu sprechen und nannte sie La traviglіada dei conti Traviglia. Er nahm Kriegsdienste in Frankreich, wo er gefallen sein soll. Man hörte nicht wieder von ihm. Silvio starb unvermählt in hohem Alter als weltfeindlicher Sonderling. Seit dieser Zeit aber wurde in Italien jede närrische oder tragische Liebesgeschichte, besonders wenn mit einer Entführung verbunden, una traviglіada genannt. Allmählich geriet zwar die Ursache dieser Bezeichnung in Vergessenheit, und viele, die von einer Traviglіada sprachen, wußten nicht, warum sie irgend eine dumme Liebesgeschichte so nannten. In den letzten Jahrzehnten ist der Ausdruck überhaupt fast ganz außer Gebrauch gekommen, worüber niemand zufriedener ist als die Traviglias. Du kannst Dir also denken, wieviel uns allen daran liegen muß, daß dieses Spottwort nicht wieder aufkommt, was unbedingt geschehen muß, sobald Leones tolle und mißglückte Entführungsgeschichte bekannt wird. Dann würde es wieder in ganz Italien von Mund zu Mund gehen: Ecco una vera traviglіada!"

Ludwiga hatte voll Teilnahme zugehört und die unglückliche Agnete bedauert; dabei stellte sie sich vor, daß jener Graf Tullio wohl Leone ähnlich gewesen sein mochte. Sie schwiegen beide, und sinnend sah Ludwiga in die ihnen entgegenfliegende Landschaft, die immer bewohnter und belebter wurde. Immer mehr näherten sie sich Florenz.

„Warum bist Du so nachdenklich geworden?" fragte leise Andreana, und träumerisch erwiderte Ludwiga:

„So seltsam ist das Leben. Da liegt nun irgendwo in Frankreich schon seit mehreren hundert Jahren ein Graf Tullio begraben, von dem ich bis heute noch nichts gewußt habe. Aber das, was er einst getan, greift in mein Leben ein und wendet vielleicht bestimmend das Rad meines Geschickes. Ist das nicht unheimlich?"

Jetzt tauchten die ersten häßlichen Vorstadthäuser von Florenz auf, das Auto mäßigte seine Schnelligkeit, fuhr auf breiter, staubiger Straße, alle möglichen Vehikel wurden von ihm überholt oder kamen entgegen. Da wurde zur Seite ein dichtgedrängter, schwarzgrüner Zypressenhain sichtbar, und Andreana wies darauf hin:

„Der sogenannte neue protestantische Friedhof! Hier schlafen viele Deutsche, fanden ihre letzte Heimat in toscanischer Erde. Und wer weiß, ob nicht mancher dieser Toten noch bestimmend in das Geschick jetzt Lebender eingreift oder später eingreifen wird."

An der Porta Romana hielt das Auto an. Zwei Zollbeamte traten an den Wagen heran. Sie waren mit langen, biegsamen Degen bewaffnet, die dazu dienten, in Heu- und Strohladungen hineingestoßen zu werden, sie auf Kontrebande zu untersuchen. Sie kannten das Auto bereits, grüßten respektvoll Gräfin Andreana und gaben die Weiterfahrt frei.

Zwei Briefe.

Gräfin Charlotte erwartete mit Ungeduld Major von Lebrechts Rückkehr nach München. Sie stand in lebhaftem Briefwechsel mit ihm, und von Stuttgart aus, wohin er gereist war, nachdem von München aus alle Nachforschungen über den Verbleib Ludwigas vergeblich geblieben, hatte er ihr geschrieben, daß ihre Vermutung sich insofern bestätigt habe, als Hansjörg von Steinweg tatsächlich noch am Leben sei. Aber zurzeit wußte niemand, wo er sich aufhielt. Der alte Amtsgerichtsrat von Steinweg, sein Onkel, war inzwischen gestorben, das Vermögen des jungen Steinweg wurde vorläufig von einem amtlich gestellten Pfleger verwaltet. Nachdem ein Kamerad des Steinweg bereits gemeldet hatte, daß Hansjörg Steinweg noch lebte, war auch ein Schreiben von dem Vermißten selbst eingetroffen, und zwar aus Pescara, wohin er sich von dem Onkel auch Geld hatte schicken lassen. Er war in Rußland gefangen gewesen. Erst nach Ausbruch der russischen Revolution war es ihm gelungen, zu entfliehen, und er hatte sich dann den Wrangelschen Truppen angeschlossen, war mit diesen schließlich nach Albanien gekommen und von da nach Italien gelangt. Von dem Kameraden, der erst Ende des Krieges in Gefangenschaft geraten war, einem Stuttgarter, hatte er den Tod seiner Mutter erfahren, was ihn anscheinend bewog, vorläufig nicht nach Deutschland zurückzukehren. Das neue Deutschland lockte ihn nicht. Er hatte dem Onkel mitgeteilt, daß er in Italien bleiben oder nach Spanien gehen werde. Auch der Umstand, daß er den Bruder seiner Mutter, dessen beide Söhne gefallen waren, beerbt hatte, was ihm mitgeteilt worden war, schien ihn von seiner Absicht, Deutschland fern zu bleiben, nicht abgebracht zu haben. Weiter wußten die Verwandten nichts, die ihm nie sehr nahe gestanden hatten. Sie waren wohl nicht sehr erfreut, daß sich der Totgeglaubte als lebend gemeldet hatte, vielleicht, weil sie bereits darauf gerechnet hatten, sein Erbe unter sich zu teilen.

Charlotte erschien es sehr verdächtig, daß dieser Hansjörg nicht nach Deutschland zurückkehren wollte. Warum nicht? Und warum ließ er seine Verwandten in Unkenntnis über seinen Aufenthaltsort? Sie sagten, Hansjörg wollte Bildhauer werden, die Kunst an der Quelle zu studieren. Es sei immer seine Absicht gewesen, Bildhauer zu werden. Aber diese Begründung erschien Charlotte nicht stichhaltig.

Fortsetzung folgt.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

t. **Weitmar**, 6. Okt. Am Samstag fand im Lokale Glahn die zu Ehren des Lehrers Willes von seinen ehemaligen Schülern überaus stark besuchte veranstaltete Feier statt. Verwaltungsinspektor Laube leitete die Feier, die mit dem Vortrage des Gesangvereins „Frohsinn": „Das ist der Tag des Herrn" eingeleitet wurde. Die Prinz-Regenter Bergkapelle erfreute durch das meisterhaft zu Gehör gebrachte „Largo" von Händel. Mit kernigen Worten begrüßte Ingenieur Glahn den Jubilar wie die erschienenen Gäste. Von einer alten Schülerin, Frau Roll, wurde ein Prolog gesprochen. Der evangelische Frauenchor Weitmar, dessen Dirigent der Jubilar ist, erfreute unter der Stabführung des Lehrers Spangenberg die Anwesenden durch zwei vortreffliche Gesangvorträge. Herr Laube gab ein liebevoll gezeichnetes Bild des Wirkens und Lebens des Jubilars, sowohl als Lehrer wie als Mensch. Im zweiten Teile gelangte die Aufführung der Examensszene aus der „Jobiade", die ebenfalls nur von Schülern des Jubilars vortrefflich aufgeführt wurde. Die größte Beifallskundgebung jedoch löste die Aufführung „Waldkonzert" aus, die auf Wunsch des Publikums wiederholt werden mußte. Auch in diesem Teile wurde die Feier umrahmt von gediegenen Vorträgen des Gesangvereins „Frohsinn". Die gute Schulung dieses Chores verdient lobend hervorgehoben zu werden. Zwei Deklamationen: „Die alte Schule" und „Im blühenden Dorn", welche von der ehemaligen Schülerin Frau Böhmer, vorgetragen wurden, fanden verdiente Anerkennung. Nicht zu vergessen sind die vorzüglichen Leistungen der Musterriege des Turnklubs Weitmar am Barren. Im Namen der Lehrerschaft, wie im Namen des Turnklubs Weitmar huldigte Lehrer Schreiber dem Jubilar. Dieser dankte ergriffen für die schönen Stunden, die ihm bereitet wurden. — Um Namensverwechslungen zu vermeiden, sei bemerkt, daß Inspektor Lux von Zeche „General" nicht identisch ist mit dem Grubeninspektor L. von „Neuessen", der Bergleute von „Friedlicher Nachbar" angeworben hat. — Dem Vernehmen nach soll eine französische Gesellschaft beabsichtigen, auf der zum Rideikommiß Versworbt-Wallrabe gehörenden Zeche „Flora", die vor einem Vierteljahrhundert stillgelegt wurde, einen Tiefbauschacht niederzubringen, um die dort lagernden Kohlenpartien der Flöze „Dickebank", „Wasserfall" und „Kleinebank" abzubauen.

v. **Riemke**, 6. Okt. Nach längerer Pause veranstaltete unsere Freiwillige Feuerwehr eine kleine gemütliche geschlossene Feier. Dieselbe wurde eingeleitet durch Vorführung einiger Schulübungen und Sturmangriffe am Feuerwehrturm. Daran schloß sich der Festzug mit Musik durch einige Hauptstraßen. Der gemütliche Teil vollzog sich im Lokale der Witwe Dorlöchter. Bei Konzert, Gesangvorträgen, humoristischen Vorträgen und Ansprachen verwehten die Stunden zu rasch. Ein flotter Tanz beschloß die recht schöne Feier.

○ **Langendreer**, 6. Okt. Am Freitag fand hier eine große Mittelstandssteuerprotestversammlung statt, deren Beschlüsse an den Gemeindevorstand, die Reichs- und Landesparlamente weitergereicht werden sollen. Die Beschlüsse decken sich mit denjenigen, die auch an anderen Orten des Kreises in diesen Tagen gefaßt worden sind. — Die Eheleute Christian Jakubowski feierten am Samstag das Fest der Goldenen Hochzeit. — Der Sonntag stand hier im Zeichen des Roten Kreuzes. Auf den öffentlichen Plätzen wurde konzertiert und gesungen. Die Roten-Kreuz-Abzeichen wurden in Mengen abgesetzt.

Aus dem Kreise Hattingen.

r. **Linden-Dahlhausen**, 7. Oktober. Die Arbeiten am neuen Ventilator der Zeche „Friedlicher Nachbar" können bald als abgeschlossen gelten. Das Ventilatorgebäude steht auf einem der höchsten Punkte auf der Grenze von Linden und Weitmar. Das Ganze trägt einen burgartigen Charakter. Dieser für die aus dem Wetterschacht ausziehenden verbrauchten Luftmengen ähnelt dem Bergfried einer alten Ritterburg. Die Gewerkschaft „Baaker Mulde-Friedlicher Nachbar" hat einen wesentlichen Ausbau in dem oberen Tale des Zechenbahnhofes vorgenommen. — Die bisher nutzlos gelegenen Schutt- und Steinhaufen in der Göddeschen Ziegelei werden durch entsprechende Verarbeitung der Verwertung zugeführt. — In einer der vorigen Nummern wurde auf das mit Gefahren verbundene Besteigen der Seilbahn-Kurvenstation hingewiesen. Um dem Unfug vorzubeugen, ist am Samstag von der zuständigen Stelle an der Außenseite der Eisenkonstruktion Stacheldraht gespannt worden.

ü. **Stiepel**, 6. Okt. Vom Wetterschacht einer Zeche wurden Baumaterialien und andere Sachen gestohlen. Die Diebe haben das unehrlich erworbene Gut verkauft. — Die Kemnader Fähre ist immer noch nicht wieder in Betrieb. Die Stadt Bochum als Besitzerin des Rittergutes Kemnade hat eine Ponte bestellt, doch ist sie immer noch nicht eingetroffen. Im Interesse des Verkehrs zwischen hier und dem südlichen Ruhrufer wäre dringend zu wünschen, daß die Stadt etwas Dampf dahinter setzte. — Der Knappenverein „Gute Hoffnung" feierte am Sonntag in den Räumlichkeiten des Herrn Wegemann (früher Gustav Schweier) sein diesjähriges geschlossenes Familienfest. Sämtliche Damen der Vereinsmitglieder wurden mit Kuchen und echtem Bohnenkaffee bewirtet. Die Jubilare, 12 an der Zahl, wurden besonders geehrt. Für den musikalischen Teil sorgte die Stiepeler Bergkapelle unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Gustav Stock. Theatralische Aufführungen, wobei die beiden Leo Sanden und August Keßler besonderen Anteil hatten, trugen zur frohen Stimmung bei. Der erste Vorsitzende Karl Maier, der auch schon 24 Jahre dem Verein angehört, hielt die Festrede. Wilhelm Wöhrmann sprach den eigens verfaßten Festprolog.

ü. **Buchholz**, 6. Okt. In einer Besprechung von Interessenten wurde die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr zur Abstellung der in unserer Gemeinde herrschenden mißlichen Feuerschutzverhältnisse beschlossen.

ü. **Welper**, 6. Okt. Werkzeuge, hauptsächlich solche für Metallarbeiter, im Werte von 40 Mark, wurden auf einem Werke gestohlen. Der Dieb wurde ermittelt: Gestohlen wurden aus einem Wirtslokal verschiedene Einrichtungsgegenstände. Auch hier ist der Dieb bekannt.

=l= **Baak**, 7. Oktober. Seitdem die Materialtransportbahn Baaker Mulde-Bochumer Wasserwerk fast den ganzen Tag über mit der Heranschaffung von Sandmengen, Steinen und dergl. beschäftigt ist, gestaltet sich das Beschreiten der betr. Fahrdämme oft gefahrvoll. Signalposten warnen die Fußgänger und Fuhrwerke.

=t= **Hattingen**, 6. Oktober. Auf Veranlassung der Deutschen Volkspartei, Kreisverband Hattingen, war der Reichstagsabgeordnete Fabrikant Klingspor (Siegen) am Sonntag vormittag im Schulteschen Saalbau an der Heggerstraße zu einem Referat über die politische Lage verpflichtet worden. Nachdem der Versammlungsleiter, Architekt Werner, die zahlreich erschienenen Gäste begrüßt hatte, ergriff der Redner das Wort zu längeren Ausführungen über die derzeitigen politischen Verhältnisse. Das Dawes-Gutachten stand im Mittelpunkte seiner Darlegungen. Als die einzig richtige Politik bezeichnete der Redner ein Verfahren, wonach die gegnerischen Staaten in einen Annahmeverzug zu bringen seien. Bis zu Beginn des Normaljahres 1928 seien die Bedingungen zu erfüllen, die dann einsetzenden Lasten seien jedoch untragbar. Man müsse dann sehen, wie durch machtpolitische Konstellationen oder wirtschaftspolitische Erwägungen eine Revision zu erzielen sei. Der Redner befaßte sich sodann mit den innerpolitischen und den Parteiverhältnissen und gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß das deutsche Volk, falls es sich nicht bald auf eine geschlossene Front bezüglich der Außenpolitik geeinigt habe, ein Spielball fremder Willkür sein und bleiben werde. Am Schlusse seiner Ausführungen gab der Redner dem Wunsche Ausdruck, daß uns in Zukunft eine stabile dauernde Regierung beschert sein möge, die die Voraussetzung sei für die Gesundung unserer gesamten Verhältnisse.

=c= **Hattingen**, 6. Oktober. Auf der Kreisversammlung der Demokratischen Partei waren außer der Stadt die Gemeinden Königsteele, Blankenstein und Bredenscheid vertreten. Der Generalsekretär Schneider (Hagen) sprach in anderthalbstündiger Rede über die politische Lage. Zwecks Gründung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold haben bereits Besprechungen mit den übrigen republikanischen Parteien stattgefunden.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

H. **Eppendorf**, 6. Oktober. Zwei Brandnächte voller Aufregung hat unser Dorf hinter sich. Stand die mit der Ernte angefüllte Scheuer des Landwirts Oberhagemann am Freitag in Flammen, sodaß nichts aus ihr gerettet werden konnte, so ist in der Nacht zum Sonntag die Wirtschaft Herwig an der Höntroper Grenze das Opfer eines großen Brandes geworden. Hier ist auch einiges Mobiliar mit verbrannt. Ueber die Ursachen der beiden Brände verlautet noch nichts. An der Brandstelle bei Herwig arbeiteten die Wehren von Eppendorf und Höntrop mit hingebender Energie, doch stand der Wind direkt auf dem Hause, sodaß die Flammen rasend wüteten. Das Haus war nicht zu retten. Der Schaden ist groß. Auch bei dem Brande der Scheune des Landwirts Oberhagemann leistete die Höntroper Wehr Hilfe. Bis Morgens mußte eine Wache zurückgelassen werden, da die Flammen immer wieder auftiegen. Hier ist eine Dreschmaschine mitverbrannt.

× **Höntrop**, 6. Okt. Am Samstag nachmittag kam es an der Chaussee zu einer schweren Prügelei, bei der es blutige Köpfe und zerfetzte Kleidungsstücke gab. Das Ueberfallkommando von Wattenscheid räumte den ganzen Platz. Sonntag abend gegen 7½ Uhr wurde es wiederum herbeigeholt. In der Südfeldmark skandalierte ein hoffnungsvoller Sohn mit einem Kumpan in der Wohnung seiner Eltern derart, daß man sich der beiden nicht erwehren konnte. Das Ueberfallkommando nahm die beiden jungen Leute mit.

○ **Wattenscheid**, 6. Okt. In der alten Kohlenwäsche der Zeche „Holland 3=4" war am Samstag Feuer ausgebrochen. Die Wehr mit ihrem ersten Löschzug unter Brandmeister Schürmann konnte den Brand löschen und nach etwa halbstündiger Tätigkeit wieder abrücken. Das Feuer war vermutlich durch Funkenflug von einem Schweißapparat entstanden, mit dem in der Nähe der Brandstelle gearbeitet worden war. — Auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit auf Zeche „Centrum" (neuer Schacht) kann heute der Wiegemeister Fritz Scherlich zurückblicken.

=: **Eickel**, 6. Okt. Am 10. Oktober d. Js. findet im Gemeindebezirk die Personenstandsaufnahme statt. Sollte eine Hausliste bis zum 15. Oktober nicht abgeholt sein, so ist sie im Amtshause II, Zimmer 34, abzugeben. Bei Söhnen und Töchtern, die einen Beruf haben, ist der Stand einzutragen, damit auch für diese ein Steuerbuch ausgestellt werden kann. — Nachdem die Wahl des Bergmanns Johann Nickel zum Gemeindevorsteher-Stellvertreter von Eickel durch den Landrat in Gelsenkirchen bestätigt worden ist, ist der Genannte durch Amtmann Dr. Maßmann verpflichtet und in sein Amt eingeführt worden. — Auf der Zeche „Shamrock" 3=4 geriet der Bergmann Fischer, Königstraße, unter herabfallende Gesteinsmassen. Er erlitt schwere Quetschungen am rechten Bein.

* **Wanne**, 6. Okt. Zu dem Großfeuer, das am Mittwoch den Flugplatz heimsuchte, wird nachträglich gemeldet: Der Landwirt Overbeck hatte das große Gelände des ehemaligen Flugplatzes angekauft. Die Familie war Mittwoch abend gerade zu Bett gegangen, als Feuer ausbrach. Man stellte fest, daß die ungefähr 500 Meter vom Wohnhaus entfernt liegende Scheune in hellen Flammen stand. Bald waren die Wehren von Wanne, Eickel, Herten, Herne, Hochlarmark und Unser-Fritz auf der Brandstelle. Die Löschaktion gestaltete sich im Anfang äußerst schwierig; denn in der Nähe der Scheune war keine Wasserleitung. Zudem erwiesen die Schläuche sich als zu kurz, um bis zum Wohngebäude zu reichen. Da sah man keinen andern Ausweg, als die Saugschläuche in die vorbeifließende Emscher zu legen. Leider war mittlerweile schon der ganze Inhalt der Scheune ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden ist sehr erheblich. Die ganze Ernte ist vernichtet. In der Scheune lagerte u. a. die Ernte von 75 Morgen Roggen und 30 Morgen Hafer. Außerdem sind 500 Zentner Kunstdünger und eine Angahl landwirtschaftlicher Geräte den Flammen zum Opfer gefallen. Der Besitzer selbst nimmt an, daß es sich um eine Brandstiftung handelt. — Nachdem die Wahl des Bergmanns Waldemar Wolfram zum stellvertretenden Gemeindevorsteher der Gemeinde Wanne durch den Landrat in Gelsenkirchen bestätigt worden ist, hat Amtmann Weiberg denselben wie auch den Gemeindevorsteher Rimbach in das Amt eingeführt. — Dieser Tage wurde auf der Moltkestraße ein kleines Mädchen von einem Auto überfahren. Die Verletzungen sind erheblich, jedoch nicht lebensgefährlich.

=: **Wanne**, 6. Oktober. Laut Bekanntmachung der Hafenbetriebsgesellschaft Wanne ist der Feldweg zwischen Herzog- und Roßstraße aufgehoben. Jede weitere Benutzung über den Bahnkörper ist verboten.

=: **Gelsenkirchen**, 6. Oktober. Bischof Dr. Caspar Klein weilte auf seiner Firmungs- und Visitationsreise am Sonnabend und Sonntag in Gelsenkirchen und hielt in der Propsteikirche und in der St. Georgkirche Kanzelansprachen. Am Sonntag nachmittag fanden drei stark besuchte Katholikenversammlungen statt, in denen der Bischof ebenfalls Ansprachen hielt.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Erster rheinischer evangelischer Kirchentag.

Köln, 6. Oktober.

Unter großer Beteiligung — man schätzt die Zahl der auswärtigen Teilnehmer allein auf etwa 25 000 — wurde in Köln der erste rheinische evangelische Kirchentag abgehalten. Am Sonntagvormittag fanden große Festgottesdienste in allen evangelischen Kirchen Kölns und ein Sammelgottesdienst in der großen Messehalle statt. Generalsuperintendent D. Klingemann drückte seine Freude über die rege Teilnahme an dem ersten evangelischen Kirchentag aus. Oberpräsident Fuchs überbrachte die Wünsche der Rheinprovinz. Es gelte den Geist des Friedens und der Gemeinschaft aufzurichten und immerdar zu erhalten.

Oberbürgermeister Dr. Adenauer führte u. a. aus, daß er als ein Mann, der die Not unserer Bevölkerung kenne, die Absicht eines ersten rheinischen evangelischen Kirchentages warm begrüße. Er kenne die großen sittlichen Kräfte, die in den evangelischen Kirchen zusammengefaßt sind und schätze sie. Ohne die Mitarbeit der evangelischen Kirche würde unser Volk nicht dem tödlichen Materialismus entrissen werden können.

Nachmittags um 5 Uhr war die erste Hauptversammlung in der großen Festhalle auf dem Messegelände. Da vorauszusehen war, daß selbst diese große Halle bei der starken Beteiligung nicht hinreichen würde, war in einer andern Messehalle eine Parallelversammlung vorbereitet. Nach musikalischen Darbietungen begrüßte Generalsuperintendent D. Klingemann (Koblenz) die große Versammlung. Die evangelischen Volksgenossen, so führte er aus, seien nicht eigentlich zu einer großen Kundgebung zusammengekommen. Der erste rheinische Kirchentag werde aber ungewollt eine solche Kundgebung, und das sei auch insofern gut, als die evangelische Kirche ja eine Volkskirche sein wolle.

D. Dr. de Weerth (Elberfeld) richtete Begrüßungsworte an die Versammlung namens des Provinzial-Synodal-Vorstandes und behandelte dann den Wert der Teilnahme aller Gemeindemitglieder an der Arbeit der Kirche.

Pfarrer Lic. Radeck (Köln) begrüßte die Erschienenen namens der Gemeinden Kölns.

Den Hauptvortrag hielt Superintendent D. W. Wolff (Aachen) über das Thema „Das Heimatrecht der evangelischen Kirche auf rheinischem Boden". Er führte u. a. aus: Der evangelische Volksteil habe im Rheinland seit langem Heimatrecht und es sei jetzt so begründet, wie die Berge und Burgen am Rhein. Drei Gründe seien es, die der evangelischen Kirche das Heimatrecht geben, nämlich das Recht der Geburt, das Recht des Leidens und das Recht der Tat. Zwar sei evangelisches Christentum nicht am Rhein „geworden". Aber auch das katholische Christentum sei hier ja nicht geboren, sondern erst hierher getragen worden. Die katholische Kirche von damals sei keineswegs so einheitlich gewesen, wie die von heute. Die neue religiöse Bewegung habe im Rheinland eine besondere Gestalt angenommen und es sei ein Christentum von bodenständiger Prägung zustande gekommen. Es habe der Kirche auch nicht an Verfolgungen und Leiden gefehlt und diese Leiden seien es, die der evangelischen Kirche am Rhein die große Urkunde ihres Daseinsrechts ausstellten. Die Kirche habe sich dieses Heimatrecht aber auch erwirkt durch ihre Verdienste um das Wirtschaftsleben im Rheinlande, sie habe eine eigene Wohlfahrtspflege gegründet, das rheinische Schulwesen habe einen Teil seiner Wurzeln in evangelischen Geisteskräften, evangelische Kaufleute hätten auf das Wirtschaftsleben befruchtend eingewirkt. Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis auf die allumfassenden Geisteskräfte, die in der evangelischen Kirche und in dem evangelischen Glauben wirkten.

*

Als Auftakt fanden mehrere Standesversammlungen statt. In der Aula des Gemeindelyzeums sprach vor der evangelischen Sekretärvereinigung Gewerkschaftssekretär Büchsenschütz (Barmen) über: Evangelische Kirche und organisierte Arbeiterschaft. In der Vereinigung evangelischer Akademiker gab Privatdozent Dr. Schmidt (Bonn) zu einer längeren Aussprache den einleitenden Bericht. In diesem betonte er, wie wichtig es sei, daß die akademischen Kreise wieder zu Führern der Volksgemeinschaft würden. Im Anschluß an die Aussprache wurde die Rheinische Vereinigung evangelischer Akademiker gegründet. Nachmittags eröffnete Pfarrer D. Kremers (Bonn) die Versammlung evangelischer Beamten. Es ist ein allgemeiner Wunsch der evangelischen Beamten, besonders in den letzten Jahren, gewesen, sich in Standesvereinigungen zusammenzuschließen.

Eine Versammlung der evangelischen Kirchengemeindebeamten hatte vor allem neben Fragen der Organisation Standesangelegenheiten in engerem Sinne als Verhandlungsgegenstand.

ap. **Recklinghausen**, 6. Okt. Im Rahmen der Westischen Heimatwoche fand heute eine Rundfahrt der Pressevertreter durch die Stadt- und Landgemeinde Recklinghausen statt. Es wurden verschiedene Anlagen besichtigt, u. a. das einzige hiesige Eisenwerk, das Hammer- und Preßwerk Pfingstmann. Es ist das die größte Förderwagenfabrik Deutschlands, die jährlich 15 000 Grubenwagen herstellt. Augenblicklich ist der Betrieb auch mit anderen Arbeiten beschäftigt, da es an Absatz fehlt. Die Fahrt ging durch den großen hügeligen Stadtgarten, der im Zauber des Herbstwaldes prangt, durch die Villenviertel, die Arbeitersiedlungen, an Zechen und Kokereien vorbei, durch Wald und Heide, ein gutes Stück in die prächtige Haard hinein mit ihren Kiefern und Birkenwaldungen und dann wieder zurück zur Stadt. Recklinghausen hat eine schöne Umgebung; es ist die Stadt im Grünen. Gerne nahm man wahr, wie nett die Bergmannssiedlungen an den Wald sich anlehnen, umgeben von gepflegten Gärten. Die 720 Kilometer Straßen des 30 000 Morgen großen Amtes Recklinghausen sind gut instande. Stadt- und Gemeindeverwaltung arbeiten Hand in Hand, die Schönheiten der Natur zu erhalten. Sie betreiben eine von sozialer Einsicht zeugende Boden- und Siedlungspolitik.

* **Dortmund**, 6. Oktober. Der kommunistische Stadtverordneten-Vorsteher hatte unterm 1. Oktober das Dortmunder Rumpfparlament zu einer Sitzung für heute Montag nach dem Börsensaal am Viehmarkt eingeladen. Die Kommunisten wollten Montag die Kommunalisierung aller Betriebe, die Betriebseinschränkungen und Betriebsstillegungen vornehmen und die Uebernahme der vollen Lohnzahlung an alle gemaßregelten, ausgesperrten oder entlassenen Arbeiter beschließen. Ferner wollten sie von der Reichsregierung eine sofortige allgemeine Amnestie für alle politischen Gefangenen, Niederschlagung aller Strafverfahren und Strafverfolgungen verlangen. Die Stadt sollte inzwischen die Unterhaltspflicht für die Hinterbliebenen der politischen Gefangenen übernehmen. Der Magistrat hat dem Stadtverordnetenvorsteher und sämtlichen Stadtverordneten eine Mitteilung zugehen lassen, wonach die Stadtverordnetenversammlung durch Beschluß des Staatsministeriums vom 2. Oktober aufgelöst ist. Die Mandate der Stadtverordneten sind danach erloschen und es können Stadtverordnetenversammlungen nach dem Erlaß dieser Entscheidung bis zu den neuen Wahlen nicht mehr stattfinden. — Das Eisenbahnverkehrsamt teilt mit: Den Beamten der Eisenbahn-Ueberwachungsabteilung Dortmund-Ost ist es gelungen, den seit langer Zeit auf dem Bahnhof Dortmund-Süd räubernden Dieben auf die Spur zu kommen. Am letzten Sonntag konnten die meisten Täter überführt werden. Die stattgefundenen Haussuchungen förderten noch einen Teil der gestohlenen Sachen zutage.

nb **Hagen**, 6. Oktober. Als nach Mitternacht zu Samstag der letzte Straßenbahnwagen von Hohenlimburg kommend nach hier zurückfuhr, stiegen am Hammacher zwei Männer ein. Unter Vorhaltung von Revolvern zwangen sie den Schaffner zur Herausgabe der Tageseinnahme und den einzigen Fahrgast zur Hergabe seiner Barschaft in Höhe von 60 Mk. Die Räuber verschwanden mit der Beute im anliegenden Walde. Die Ueberfallstelle war schon häufig der Schauplatz von Raubanfällen und galt deshalb als verrufen. Es ist indes das erste Mal im Hagener Bezirk, daß ein Angriff auf einen Straßenbahnwagen gewagt wurde.

* **Düsseldorf**, 6. Okt. Die beiden Diebe, die im Düsseldorfer Kunstpalast mehrere wertvolle Gemälde berühmter Meister aus dem Rahmen geschnitten hatten, sind in einem Amsterdamer Hotel ermittelt worden. Sie haben sich in diesem Hotel als Aerzte eingetragen und sind dadurch aufgefallen, daß sie bei ihrer Ankunft eine Rolle mit sich führten, die später aber nicht mehr bei ihnen bemerkt wurde. Als man ihnen den Diebstahl zur Last legte, leugneten sie ihn. Die beiden Düsseldorfer Wächter, die mit der Kriminalpolizei nach Amsterdam fuhren, haben sie als die beiden Verdächtigen wiedererkannt. Ein Auslieferungsverfahren gegen die beiden Diebe ist schon eingeleitet worden.

Das Ereignis

Großer Posten Hemdentuch
80 cm breit, wirklich gute Wäschequalität . . . . Reklamepreis per Mtr. **0.55**

Großer Posten Hemdentuch
160 cm breit, Ia. schw. Ware, vorzügl. für Bettücher u. Bezüge, Reklamepreis per Mtr. **1.95**

Mengenabgabe vorbehalten.

Ludwig Clemens, Bochum



Das prachtvollste Schneeweiß
zeigt jede Wäsche, die mit Sil behandelt ist.
SIL Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel
als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche.
— OHNE CHLOR —

Tapeten
wieder große Posten LB29
zu billigsten Preisen
Beachten Sie meine Auslagen
Carl Bohlmann,
Kortumstr. 4. — Fernruf 826.

Husten Sie?
Dann nehmen Sie die bewährten
Spitzwegerich-Bonbon
Allein echt im
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastraße 3

STATT KARTEN.

DORE RIEPE
FRITZ PLÜMER
VERLOBTE

Bochum, 7. Oktober 1924.

Hoher Feiertage halber
bleibt mein Geschäft

Mittwoch geschlossen!

M. Fromm,
Obere Marktstraße. LF18

Weinet nicht an meinem Grabe,
stört mich nicht in meiner Ruh,
denkt was ich gelitten habe,
eh ich schloß die Augen zu.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief Samstag mittag 2⁴⁰ Uhr an den Folgen eines langen mit großer Geduld ertragenen Leidens, doch unerwartet und plötzlich, mein lieber Mann, unser guter, lieber, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der

Berginvalide

Julius v. d. Höh

im nahezu vollendeten 50. Lebensjahr.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Julius v. d. Höh,
Auguste geb. Borgstedt,
Wilhelm v. d. Höh,
Walter v. d. Höh,
Irma v. d. Höh,
Erich v. d. Höh.

Bochum, den 6. Oktober 1924.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. Oktober 1924, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Wittenerstraße 113⁵.

Allen denen, die aus Versehen keine Nachricht bekommen haben, diene diese als solche. 79275

Gottesdienst in der Synagoge.
Dienstag abend 6 (Predigt).
Mittwoch morg. 8½ Predigt 11 Uhr.
Seelenfeier 4½ Uhr
Schlußpred. ½8 Uhr
Ausgang 6.20 Uhr.

Heirats-Gesuche

Heirat!

wünscht Dame aus bürgerlich. Stande, ansehnlich. alleinst. u. vermög., mit best. charaktervollen Herrn bis 4. 68 J. Ang. u. Z. M. 79258 an d. Geschäft d. Z.

Kfm. Beamter, 29 J., ev., wünscht die Bek. einer ja. Dame zw. Hdr.

Heirat.

Kontrl. 2-Z.-Einr. vorhanden. Ernstgem. Zuschr. mögl. mit Bild. u. O. Z. 79261 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Frau ohne Anh., 36 J., m. Mobil., sucht die Bekanntschaft eines Herrn zwecks bald. Heirat. Witwer m. 1 bis 3 Kindern angenehm. Angeb. unter L. M. 79322 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Asthma-
kranke erhält kostenfreie Broschüre Nr. 7. Dr. Hugo Caro, G. m. b. H., Berlin W 30.

Verloren

Zwergpinscher
(Rüde) schwarz m. braun, ca. 26 Ztm. hoch, am 5. Oktbr. entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Benner, Hunscheidtstr. 190.

Ein Jeder zufrieden

Und das Schweinchen wird immer dicker!



Die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband" muss doch wohl etwas ganz Besonderes sein! Ein jeder schätzt sie, man kann reichlicher als früher verbrauchen, und doch erspart die gute Hausfrau viel Geld, das vielleicht den Kindern am Geburtstage zustatten kommt, wo ihnen damit eine unerwartete Freude bereitet werden kann. Unser Kirnverfahren ist die Lösung des ausserordentlichen Erfolges von „Schwan im Blauband".

Preis 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung.



Schwan im Blauband

frisch gekirnt

Sei getreu bis in den Tod.

Gestern abend verschied nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im festen Glauben an ihren Erlöser, unsere innigstgeliebte treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Auguste Gries

geb. Weißelberg
im 71. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Elberfeld, Barmen, d. 6. 10. 24.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 9. 10. nachm. 3½ Uhr, vom Sterbehause, Clemensstr. 21 aus, statt. 3 Uhr Trauerfeier im Hause.

Allen denen, die aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten, diene diese als solche. (79306

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Beteiligten

herzlichen Dank.

Familie Achenbach.

Bochum, den 6. Oktober 1924.

79352

Grosse

Orient-Teppich-Ausstellung

in unseren sämtlichen Verkaufssälen des Hauptgeschäftes Blumenstr. 16/18, Hotel Heck.

Es sind ausgestellt die hervorragendsten Erzeugnisse alter und neuer persischer, sowie kleinasiatischer Teppichkunst.

Durch ausserordentlich günstige Einkäufe zu den alten, niederen Zollsätzen sind wir in der Lage, ausgesucht schöne Stücke in jeder Art und Grösse zu selten vorteilhaften Preisen zum Verkauf auszustellen.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

E. & E. Mey, Düsseldorf
Blumenstrasse 16/18. Telephon 4636 **Hotel Heck.**

Dauer der Ausstellung vom 27. September bis einschl. 20. Oktober.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am 5. ds. Mts. im evangl. Krankenhaus zu Herne unser langjähriger Kutscher

Herr

Louis Wickenberg

im Alter von 48 Jahren.

Der Verstorbene war ein besonders zuverlässiger, ehrlicher und fleißiger Mann, dessen Scheiden aus unserer Mitte einen sehr großen Verlust bedeutet.

Wir werden seiner stets gedenken.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 9. ds. Mts., nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehaus, Riemke, Konstantinstrasse 32 aus statt.

G. Buschtöns & Co., G. m. b. H., Bochum-Riemke.

Unserer verehrten Kundschaft zur Kenntnisnahme, daß unsere Geschäfte

Mittwoch, den 8. Oktober

feiertagshalber

geschlossen

bleiben.

FERD. KOPPEL
G. m. b. H. Hellweg 2

GEBR. KAUFMANN
Obere Marktstraße

HERM. BUSCHHOF
Hochstr.- Ecke Harmoniestraße

MAX GABALI
Hochstraße 13

R. WOLFSDORF NACHF.
Hochstraße 15

A. REICHENBERG
Obere Marktstr. u. Ecke Bongard-Viktoriastraße.

PELZHAUS OFFSZANKA
Bochum, Hochstraße 5.

Zur gefl. Kenntnisnahme!

Von Dienstag nachm. 5 Uhr ab, sowie

Mittwoch, 8. Okt.

bleibt mein Geschäft

feiertagshalber geschlossen.

Max Mischkowski
Brückstraße 27

Feiertagshalber

bleibt unser Geschäft

Mittwoch, d. 8. Oktober

geschlossen

Schuh-Haus
M. Samson A.-G.
Bongardstr. 11

LS3

Feiertagshalber

bleibt unser Geschäft

am Mittwoch, den 8. Okt.

geschlossen.

S. Gärtner & Co.
Hellweg 9.

Verdingung.

Die Einrichtungsgegenstände für die Hörsäle im Hildegardis-Lyzeum sollen in öffentlicher Ausschreibung, vergeben werden.

Die Verdingungs-Unterlagen mit den Zeichnungen liegen auf Zimmer 18 des Stadtbauamtes (Neubauabteilung) in der ABC-Schule zur Einsicht aus und können gegen Zahlung einer Gebühr in Höhe von 1.00 M., solange der Vorrat reicht, von dort bezogen werden.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum

Sonnabend, d. 11. Oktober d. Js., vormittags 11 Uhr,

an die Neubauabteilung des Stadtbauamtes einzureichen, woselbst um diese Zeit die Oeffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bieter erfolgen soll.

Bochum, d. 6. Oktober 1924.

Stadtbauamt.

Zur gefl. Beachtung!

Von heute nachmittag 5½ Uhr ab sowie Mittwoch, den 8. Oktober,
bleibt mein Geschäft

feiertagshalber geschlossen.

Gustav Kaufmann.
Kortumstraße 7, I. Etg.

Krampfader-Gamasche

nach Dr. Ludwig Stephan D. R. P.



Prospekt 02 franco durch Stephansche Bandagen-Fabrik AM1f

Karl Stephan.
Ilsenburg (Harz)

Von der Reise zurück! a330

Augenarzt
Dr. Adler
Mühlenstraße 10.

Tiefbauherd

u. Kamin, fast neu, wegen Umzug, zu verkaufen Hildegardstr. 40, III. r.

Feiertagshalber

bleibt mein Geschäft

Mittwoch geschlossen.

Etagen-Geschäft
Jacob Speier
Bochum, Kortumstraße 21

LS2

Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen

Gegen Husten, Heiserkeit u. Verschleimung. Ueberall erhältl.

Wasser-Versand der Gemeindeheilquellen durch die Brunnenverwaltung Bad Soden a. T., G. m. b. H.

Zwergpinscher
schwarz und braun ges., Sonntag abd. abhanden gekomm. Wiederbringer erh. Belohnung 79248) Albertstr. 4.

Ein von mir in Pflege genom. **Dobermann** entlaufen. (a3391 Dr. Lutte-Richter, Wiemelhauserstr 102.

Gefunden

Samstag abend lief Geld gefunden. Abzuh. Gneisenaustraße 15, part., r.

Was ist der **Unterschied** zwischen

selbsttätigen Waschmitteln?

Alle selbsttätigen Waschmittel sind Seifenpulver, und „Seifenpulver" ist nicht etwa gepulverte Seife, sondern ein Gemisch von 70–95% wasserhaltiger Soda und nur 5–30% Seife, meist noch mit Wasserglas, das die Gewebe hart und brüchig macht.

und

selbsttätiger Pece-Bleichseife?

Selbsttätige Pece-Bleichseife ist, wie schon der Name sagt, die erste selbsttätige Seife; ein reines überfettes Erzeugnis ohne Soda, Wasserglas, Chlor u. sonstige schädliche Beimischungen.

Kluge Hausfrauen
brauchen nur noch die selbsttätige Pece-Bleichseife bei der Wäsche.

Pet. Cremer · Seifenwerke · Düsseldorf-Heerdt · Gegr. 1811

TONHALLE

Vor täglich ausverkauftem Hause:



Rosenmontag

Eine Offiziers-Tragödie in 8 Akten
nach dem gleichnamigen Drama von O. E. Hartleben.

5 Uhr — Aufführungszeiten: — 8.15 Uhr

Verstärktes Orchester

Des weiteren zeigen wir: LTI

Im Zeppelin über den Atlantik
I. TEIL: Die Herstellung des Luftschiffes Z. R. III.

4.30 Uhr — Aufführungszeiten: — 7.45 Uhr

Wir bitten nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellung zu besuchen

---

Münchener Bierfeste
LTIa — im Bunten Theater der Tonhalle.

Ausschank des besonders eingebrauten
St. Florian-Bier.

Die glänzenden Einlagen:
4 Schwestern Klett · Baumer u. Sohn
*** 4 Berchtesgadener ***
Bayrische Stimmungskapelle
OTTO GIPS

Täglich ab 7 Uhr. **Eintritt frei!**

Apollo-
Lichtspiele

Nur 3 Tage
unser
vollständig neuer Prachtspielplan!!

Wir zeigen heute die Schlußteile des größten und schönsten Romanfilmes:

ARBEIT
(TRAVAIL)
nach dem berühmten Roman von
Emile Zola.

IM BUNTEN TEIL:
„ER"
in einer tollen Posse!

Schon heute kündigen wir allen Sportsfreunden unsere internationalen
Boxkämpfe
an.

Breitensträter, Deutschland
Harry Gold, England
Bennies, Wagner, Deutschland
Eugen Kündig, Deutschland
Patsy Coran, England
Antonowicz, Polen
Frankie Burns, Meister von Australien

Näheres durch Plakatanschlag u. Inserat.
Ein Ereignis für Bochum!

Musikalische Veranstaltungen Bochum

Einladung
zur Vormiete für zehn Symphoniekonzerte
im Konzertjahr 1924/25

Konzertdaten: 10., 24. Oktober; 7., 28. November; 12. Dezember; 9. Januar; 13. Februar; 6., 27. März; 24. April.

Ausführende: Das städtische Orchester, städt. Singschule, J. Szigeti, Prof. Berber, Alma Moodie (Violine), E. Erdmann, Dr. Georgii, Lidya Hoffmann-Behrendt, Prof. Pembaur (Klavier), Irene Eden (Gesang) u. a.

Vormietepreise: 1. Rate (1 bis 4. Konzert): 20, 15, 10, 5 Bill.-M. Die Vormietekasse im Stadttheater ist bis einschliesslich 9. Oktober, vormittags von 10 bis 2 Uhr, nachmittags von 5 bis 7 Uhr geöffnet. Ausgabe der Karten und Zahlung der ersten Rate erfolgt sofort.

Freitag, 10. Oktober, abends 8 Uhr im Stadttheater
I. Symphoniekonzert.
Werke von Händel, Brahms und J. S. Bach.
Solist: Dr. W. Georgii (Klavier).
Leitung: Generalmusikdirektor R. Schulz-Dornburg.

Vorverkauf an der Konzertkasse und in der Musikalienhandlung J. Wicharz, Kortumstr. 6.

KAMMER-LICHTSPIELE
Friedrichstr. 8.

Ab heute vollständig neues Programm:

LYA MARA
in der entzückenden Filmkomödie
DAS MÄDEL VON PICADILLY
I. Teil: Die Bretti-Lady. — II. Teil: Eine lustige Verbrecherjagd.
5 Akte. In einem Teil zusammengefaßt. 5 Akte.

Regie: Friedrich Zelnick.

„Ich bin das Mädel von Picadilly
Und habe Chic
Das ist mein Glück
Ich bin bekannt in Picadilly
Für meinen Chic, für meinen Chic . . "

Weitere Darsteller:
WILHELM DIEGELMANN, ERICH KAISER-TIETZ, ALBERT PATRY, GERTRUD ARNOLD.



8 Uhr 13
DAS GEHEIMNIS DES DELTAKLUBS
Die Geschichte einer sensationellen Forschung in 5 Akten.

Die Aufnahmen für den Film „8 Uhr 13" sind zum Teil im Schweriner Staatsgefängnis aufgenommen worden.

An einem schönen Maimorgen zogen ca. 300 junge Mädchen durch die inneren Tore des Gefängnishofes und verwandelten sich in den unterirdischen Riesengewölben zu gestreiften Gefangenen. Da es in der Residenzstadt noch keine Filmbörse gibt, entstammen die neugeworbenen „Zuchthäuserinnen" der Schweriner Gesellschaft. So war es nur natürlich, daß die jungen Damen bei der Metamorphose nicht „kicherten", sondern diese als „fabelhaft interessant" oder „schrecklich gruselig" fanden und diesem Empfinden auch den entsprechenden Ausdruck verliehen.

Je zwei und zwei wurden sie nun von richtigen Aufsehern mit umgehängten Karabinern in den Gefängnishof geleitet, um den täglichen Spaziergang anzutreten. Kaum hatten die ersten Mädchen den Hof betreten, als hinter den vergitterten Fenstern, Kopf an Kopf mit platt an die Scheiben gedrückter Nase die wirklichen Gefangenen dem eigenartigen Schauspiel zusahen, das sich auf ihrem Hof abspielte.

Natürlich nahmen auch unsere Filmgefangene hiervon Notiz. Die Augen der jungen Mädchen wurden größer und größer. Sie steckten die Köpfe zusammen und tuschelten schaudernd von den schrecklichen Verbrechen, die diese armen Geschöpfe hinter den schwedischen Gardinen — möglicherweise vielleicht — wahrscheinlich — sogar ganz gewiß — begangen haben könnten. Es war für den regieführenden Herrn Hans Werckmeister nicht leicht, den ganzen Damenflor zur Aufmerksamkeit für die Aufnahme zu bringen, und manches blonde oder schwarze Mägdelein wird noch lange von der schrecklichschönen und schaurigen Stunde erzählen, wo es als Film-Zuchthäuslerin auf einem richtigen Gefängnishofe ganz dicht neben „richtigen" Gefangenen spazieren gehen durfte.

Nur bis Donnerstag einschließlich.

Gerahmte Bilder
alter und moderner Meister stets in größter Auswahl.
Reichhaltiges Lager in
losen Kunstblättern.
Einrahmung
in eigener Werkstatt mit elektr. Betrieb prompt und billigst.
Ständige Bilder-Ausstellung.
Central-Buchhandlung
W. Mummelthey
Ob. Marktstr. 31

Drähte
verzinkt und roh.
Stacheldraht, Drahtgewebe und **Drahtgeflechte** aller Art für Bergbau, Landwirtschaft, Bau Industrie komplett. Drahtzaun-Anlagen, Schutzvergitterung
Rösler & Lönne
Drahtwerk, Bochum
Unter den Linden 28-30

Viktoria-Bad
Friedrichstr. 13.
Bäder u. Massagen jeder Art.
Geöffnet von 9—8 Uhr.

Dosen
fettdicht, ohne Druck neu, hochwurd. Fond 50, 120, 160, 210, 280, 350, 400, 520 Gramm, billig zu verkaufen (2231
Mühlenstr. 44 II.

Kauf-Gesuche

Gebrauchtes Piano
aus Privathand zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter B. F. 79197 an die Gesch. d. Z.

Hobelbank
zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis unt. B. W. 79262 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Baubude,
Bauwagen u. Eichkarre gesucht. Angeb. u. D. H. 79350 a. d. Geschäft. d. Zt.

Kapitalien

Wer leiht strebs. Handwerker **500 Bill. Mk.** gegen gute Verzinsung u. prompte Rückzahl. f. ½ K. P. Ang. u. E. F. 79264 an d. Geschäft. d. Z.

Wer leiht **130 Bill. Mk.** auf 3 Wochen geg. wöch. Rückzahlung v. 12 Mk. Sicherh. vorhanden. Ang. u. A. M. 79282 an d. Geschäft. d. Z.

Ein blauer (79353 Promenadenwagen bill. zu verkaufen. Lindenst. 46, 2. E. l.

1 Korbkinderwagen bill. abzug. (79252 Ottostr. 30, 2 Et.

Neuer Herd billig zu verkaufen Besicht. abds. v. 6. Castroperstr. 289, 1.

TONHALLE



DAS HAUS DER GUTEN KÜCHE.
Guter bürgerlicher Mittagtisch
Diner und à la Karte
zu der Zeit entsprechenden billigen Preisen.
Heute DIENSTAG SPEZIALITÄT:
Lendenbraten garniert.
Hausmacher-Sülze.

BILDERSCHAU
Nur 3 Tage
Zwei Menschen.
Nach dem weltbekannten Roman von **Richard Voß.**
Judith Platter, Herrin vom Platterhof . . . . . **Gräfin Agnes Esterhazy.**
Der lustige Teil.
Dienstag, 7. Okt. bis Donnerstag, 9. Okt., täglich abends 8 Uhr.
Kartenvorverkauf im Vereinshaus Mühlenstraße. LB17
Die Plätze sind teilweise nummeriert.
Nur 3 Tage!

Säcke!
Sämtliche Sorten kauft zum höchsten Tagespreis 74400
S. Fischer, Sackgroßhandlung,
Friedrichstraße 28. Privatwohnung Neustraße 2. Tel. 1871. Daselbst Händler gesucht.

Betten
echt rot, federdicht, Daunenköper, 1 tgschläfriges großes Oberbett, Unterbett und 1 Kissen mit 14 Pfund grauen Federn gefüllt à Gebett Gm. 43.—. Dasselbe Gebett mit 2 Kissen und 16 Pfund zartweich Federn gefüllt Gm. 63.—.

Bettfedern
graue per Pfd. Gm. 1.10, zart und weich Gm. 1.50, graue Halbdaunen 3.25, Schleißfedern grau 2.25, weiße Halbdaunen 5.—, Daunen grau 9.25, weiß 12.50. Bettfed.-Großhandlung, Bettenfabrik und Versand **Th. Kranefuß, Cassel 69.**

Brennholz
direkt von unserem Sägewerk, pro Ztr. in Ofenlänge-Klötzchen od. zerkleinert, sehr billig ab Hugo-Schultzstr. od. frei Haus **Fritz Wittke.** Fernruf 2547. Hugo-Schultzstraße 5. (79331

Autoschuppen
fast neu, sofort billig zu verkaufen. 79346 Bahnhofstraße 49.

Herde, Oefen u. Gasherde
gegen Zahlungserleicht. zu verkauf. A. Eisenheim, Alsenstraße 9.

Durch Auflösung unseres Dortmunder Lagers hat der
KONKURS-AUSVERKAUF
eine größere Auswahl erlesener Stücke hinzubekommen. Die Preise sind neuerdings besonders ermäßigt und bieten die beste Gelegenheit zu billigsten Einkäufen.
TONI BEIELSTEIN
Friedrichstraße 8.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Ein Stäubchen Asche.

Von
Hanns Lerch, Dresden.

Der dicke Bankbeamte schien in der Stimmung zu sein, in der man gerne philosophiert, auch das zarte Fräulein Liane mit der seidigen, blonden Haarkrone war heute nachdenklich angelegt, und als dritter im Bunde fand sich ein älterer Verwaltungsbeamter ein, von dem man zwar wußte, er sei im Eisenbahnministerium beschäftigt, dessen Namen man aber sonst bei der allgemeinen üblichen Vorstellerei nicht recht verstanden hatte.

So trafen sich die Drei zufällig im Rauchzimmer. Von dem kleinen Saal her klangen die verschwommenen Töne einer Geige, und dann floß in verwirrten Rhythmen das Schlürfen tanzender Paare herüber.

Der dicke Bankbeamte meinte: „Uff —, bei dieser Hitze tanzen! Und möglichst modern tanzen! Nee, da drücke ich mich!" Darauf bat er die blonde Liane an seiner Seite um die Erlaubnis, rauchen zu dürfen.

Die bewegte, huldvollst nickend, ihre seidige Haarkrone und kramte irgendwoher eine schmale, silberne Zigarettentasche aus, um ebenfalls heimlich dem Genusse eines Papyros zu fröhnen.

Nur der Verwaltungsbeamte rauchte nicht.

Der Bankbeamte hatte zwar längst seine Ledertasche gegen ihn gezückt, aber der andere hatte dankend verneint.

„Passionierter Nichtraucher?" lachte der Dicke.

„Nicht im Geringsten —"

„Kulturhasser?" fragte die blonde Liane.

„Auch das nicht, meine Gnädigste —"

„Dann darf ich Sie bitten, eine meiner Zigaretten zu nehmen?"

Sie hielt bereits das schmale Silbertäschchen hin. Der Eisenbahnbeamte lächelte.

„Ich muß Ihnen doch einen Korb geben."

„Können Sie die Sache begründen?" fragte der dicke Bankbeamte in dem drollig nachgeahmten Tonfalle eines Polizeirichters.

„Ja," meinte die blonde Liane, „weshalb rauchen Sie denn nicht?"

Der Beamte lächelte wieder.

„Weder aus Sparsamkeit noch aus Gesundheitsrücksichten, im Gegenteil, ich war in jüngeren Jahren leidenschaftlicher Raucher. Aber ein Erlebnis hat mir das gründlich verleidet."

„Was für ein Erlebnis?" fragten die beiden anderen wie aus einem Munde.

„Ein Erlebnis, das beinahe Hunderten von Menschen das Leben gekostet hätte —"

„Schmökten Sie denn einen so gräßlichen Toback?" lachte der Dicke.

„Erzählen, erzählen —," bettelte die blonde Liane.

„Meinetwegen," sagte der Eisenbahner, „trotzdem ich Ihren Wunsch nicht gern erfülle —, denn die Aufregung, die die Geschichte damals in mir auslöste, zittert in mir noch heute, wenn ich daran denke. — Aber, da wir davon begonnen haben, sollen Sie die Geschichte hören —"

Er lehnte sich zurück.

„Wie Sie wissen, bin ich seit kurzem drüben im Eisenbahnministerium tätig. Ich habe mich von der Pike heraufgearbeitet. Es mögen jetzt zehn Jahre her sein, da war ich noch ein kleiner Bahnhofsverwalter droben in den Bergen an der Hauptstrecke. Die Station lag gut zwei Kilometer von dem Dorf.

Ich war dort oben von aller Welt verlassen, hatte ein paar Lokal- und Güterzüge abzufertigen, den Telegramm- und Meldedienst zu versehen, denn die paar Personenzüge, die bei uns hielten, waren nicht der Mühe wert. Aber schön war es doch. So weit der Blick schweifte, sah ich Wald, Felsen und Berge, und ein paar hundert Meter weiter klaffte das tiefe Tal eines Gebirgsflusses."

„Wie romantisch!" meinte die blonde Liane.

„Das war es," fuhr der Beamte fort, „doch auch ebenso langweilig, denn ich war von der Hauptstadt dorthin versetzt worden. Ich ergab mich aber mit Gleichmut in mein Schicksal und benutzte die Muße, um meine Verwaltungsprüfung vorzubereiten — und ich habe meine Zeit nicht vergebens verstreichen lassen, sonst säße ich heute nicht hier. Natürlich mochte man auch nicht ewig über den Büchern sitzen, man ging einmal spazieren, und rauchte, da das Gehalt auch nicht allzuhoch war, friedlich seine Stummelpfeife.

Etwas anderes gab es dort oben nicht, höchstens das eine noch, daß drei- oder viermal im Monat der Lehrer des nächsten Dorfes und ein Bauernsohn — ich hatte beide zufällig kennen gelernt — sich in meine Einöde verirrten —, und dann klopften wir einen soliden Dreimännerskat.

So war ein halbes Jahr verstrichen. Ich hatte in den Bergen den Frühling kommen sehen und die Lawinen donnern hören. Dann sank der Sommer hernieder in einer endlos blauen Pracht des Himmels, mit tausend Blumen, grünen Bäumen und singenden Vögeln. Und jetzt wehten schon die dicken Herbstnebel aus den Tälern herauf. Da kam meine Versetzung an einen großen Bahnhof in der Tiefebene.

So waren wir drei, der Lehrer, der Bauernsohn und ich, bei unserm Abschiedsskat. Es war gerade ein Sonntag. Ich hatte für einen guten Korn gesorgt, unsere Stummelpfeifen glühten und in dem Zimmerchen war es mollig warm.

Der Lokalzug war abgefertigt, um acht kam noch der Nordexpreß durch — na, bis dahin war noch geraume Zeit, und so fühlten wir uns recht gemütlich.

Draußen hatte sich der Himmel verfinstert; und der Sturm fauchte in wütenden Stößen um das Haus, trieb kalte Tropfen durch die Luft und peitschte sie gegen die Fensterscheiben.

„Ein nettes Wetterchen," meinte der Lehrer und spielte das Herz-As aus.

„So ein richtiggehender Herbststurm," pflichtete ihm der Bauernsohn bei und bediente. „Passen Sie mal auf, bald ist hier oben alles weiß." Darauf fuhr er nachdenklich fort: „Bei dem Wetter möchte ich jetzt nicht auf dem Viadukt stehen."

„Ja, der Viadukt," sagte ich und dachte an die hohe eiserne Brücke, die das Flußtal ein paar hundert Meter weiter überspannte. In kühnem Bogen war da ein Weg von Fels zu Fels und sah so spinnwebartig, so unwirklich aus, wenn man tief vom Tal emporsah. Ja, die Brücke war dem Winde ausgesetzt, dort oben mußte es tüchtig pfeifen.

Das Spiel ging weiter.

Der Lehrer hatte Karten gegeben. Ich war in der Vorhand. Ich überlegte gerade, sollte ich einen Grand riskieren oder tournieren — —, doch ich überlegte nicht zu Ende.

„Huiih — — huiiih — — huiiiih!!" gellte auf einmal draußen in den hellsten Tönen der Sturm. Um das Haus ging es wie ein Poltern und Stöhnen, und aus dem kleinen eisernen Ofen stob eine Qualmwolke.

„Scheint ein verspätetes Gewitter zu sein," sagte philosophisch der junge Bauer.

Da — auf einmal raste es wieder los in Aechzen und Stöhnen, Knirschen und Pfeifen. Das Haus wankte in allen Fugen. Es war, als ob uns dumpfe Stöße hin und her rüttelten. Kalk fiel knirschend von den Wänden.

Der Lehrer sprang auf.

„Ein Erdbeben —?"

„Eher eine Schuttlawine," erwiderte der Bauernsohn.

Und dann gab es draußen einen dumpfen, fernen Krach, eine Art Knacken und Brechen —

Mir schoß ein Gedanke durch den Kopf, der mir alles Blut in den Adern erstarren ließ.

„Der Viadukt —!"

Ich winkte den beiden anderen, nahm eine Windlampe, und dann standen wir draußen in dem Rasen des Wetters und arbeiteten uns gegen den Sturm Schritt für Schritt auf dem Bahnkörper vorwärts, dem Viadukte zu.

Endlose Minuten kämpften wir uns schweigend mit gesenkten Köpfen vorwärts. Der Sturm blies uns jedes Wort vom Munde hinweg.

Endlich standen wir auf den nackten Felsen am Tal.

Und dort — und dort — ragten gespenstig ein paar zerbrochene Streben in das Halbdunkel — und hier —, wo der Eisenweg für die Züge sein sollte — gähnte ein Abgrund.

Wir standen wie im Bann.

Der Lehrer war der erste, der die Fassung wieder hatte.

Er drängte sich an meine Seite und brüllte mir ins Ohr: „Zurück! Telegraphieren!"

Da hatte auch ich meine Ueberlegung wieder.

Das erste, was ich tat, war, daß ich die Uhr zog. Gott sei Dank, dreißig Minuten waren noch Zeit, ehe der Nordexpreß durchkam.

Dann pretschten wir mit dem Wind im Rücken zurück, nahmen in langen Sprüngen auf dem Bahndamm eine Schwelle nach der andern.

Als ich wieder im Dienstraum war, versagten mir die Nerven. Ich mußte mich setzen. Nur um irgendeine Auslösung zu haben, brannte ich mir eine neue Pfeife an. Das Streichholz zitterte in meiner Hand.

So, und nun zum Telegraphenapparat, um die vor uns liegenden Stationen zu benachrichtigen —, um den Expreß aufzuhalten — —

Ich ergriff den Tasthebel des Apparates.

Tick — tick — tick — —

Ich wartete auf das Gegenzeichen.

Nichts —

Tick — tick — tick — —

Wieder keine Antwort.

Herrgott, sollte der Sturm die Drähte zerrissen haben?

Mir strömte das Blut glühheiß nach dem Hirn, dann wieder kroch ein kalter Schreck in mich.

Ich dachte an die Mittel, die vorhanden waren, um den Zug zum Halten zu bringen —, an die Schüsse, die auf die Schienen gelegt werden, an die Leuchtkugeln —

Aber war das möglich? Draußen brauste der Orkan in unverminderter Kraft. Würde man diese Zeichen überhaupt erkennen?

Und dann, ja dann würde die leuchtende Schlange des Expreßzuges hinabsausen in die schauderhafte Tiefe, mit all den hunderten Ahnungslosen, die darin waren.

Dann würden die eisigen Wasser den Todesschrei ersticken, Wagen und Leiber an den Felsen zerschellen — Und wer war schuld — ich. Ich, der Beamte vom Dienst.

In höchster Not beugte ich mich tief über den Hebel des Apparates — noch einen Versuch —! Und da sehe ich's!"

„Was?" fragte atemlos die blonde Liane.

„Ein Aschenteilchen, das aus meiner Pfeife gefallen war und just auf dem Punkte lag, wo der Hebel den Kontakt berührte —

Ein Hauch —, weg war es.

Ich griff nach dem Hebel.

Tick — tick — tick — —

„Rrrrrrrrrr," kam das Glockenzeichen.

Gott sei Dank, die Leitung war doch nicht unterbrochen.

Und dann gab ich die Meldung: „Viadukt eingestürzt — Nordexpreß aufhalten, Station X."

Als ich die bestätigende Gegenmeldung ablas, die besagte, daß der Zug dort jeden Augenblick einlaufen müsse und eine Draisine mit technischem Personal sofort zur Feststellung hierhergeschickt würde, da war es mir, als habe mir der Schöpfer das Leben zum zweiten Male geschenkt.

Seit diesem Tage jedoch habe ich mir das Rauchen abgeschworen. —"

Der Eisenbahner schwieg. Einige Atemzüge lang war es mäuschenstill.

Drüben im Saal tanzten sie einen langsamen Walzer.

Die blonde Liane unterbrach das Schweigen.

Sie sagte nur: „Ich kann das verstehen."

Der dicke Bankbeamte war gewissenhafter und fragte: „Und was taten die Leutchen drüben auf der anderen Seite des Tales?"

Der Erzähler mußte unwillkürlich lächeln.

„Für die war es nicht so schlimm. Zunächst war vor dem Morgen kein Zug aus dieser Richtung mehr zu erwarten, und dann waren ja auch beim Einsturz der Brücke die Drähte gerissen, vermittelst derer von meiner Station aus ein Haltesignal bedient wurde, und dessen Hebel fiel automatisch auf „Halt". Zudem pflegte noch in der Nacht ein Streckenläufer den Viadukt abzugehen — — —"

Der Kampf um Schanghai.



Nach einer Meldung aus Schanghai haben die Kiangsu-Truppen die Stadt Chinsen an der Küste südlich von Schanghai eingenommen, so daß Schanghai nunmehr von drei Seiten eingeschlossen ist.

Wie Havas aus Mukden meldet, hat Tschangtsolin eine Mitteilung veröffentlicht, daß ein Teil der Regierungstruppen, der sich aus der Provinz Petschili zurückgezogen hat, abgeschnitten worden ist. Eine ganze Brigade konnte gefangen genommen werden.

Die Reklame als Wissenschaft.

Professor Lill Flint, der Leiter der Reklamefakultät an der Kansas Universität, hat in „The Printing Art" (1923) folgende Grundregeln für die Reklame gegeben, die überall Geltung haben:

Wird das Inserat gesehen? — Natürlich nicht von jedermann, aber von denjenigen, für die sie sich interessiren. —

Wird es gelesen? Ist es neuartig, zeitgemäß und interessant?

Erzeugt es den Besitzwunsch? Ist es leicht faßlich und überzeugend?

Wird es geglaubt werden? Wird es sachlich ernst genommen?

Wird es den Entschluß zum Kauf erregen? Ist es ganz auf diesen einen Punkt gerichtet?

Sind die Schlagworte so wirksam wie möglich?

Sind Illustrationen und Ornamente richtig angewendet?

Ist die Anordnung des Textes zufriedenstellend?

Ist der weiße Raum richtig verteilt?

Sind Rundlinien und andere Linien so behandelt, daß sie das Auge anziehen und leiten?

„Wenn eine Anzeige 90 Prozent dieser Grundsätze enthält" — sagt Professor Flint — „dann hat die Firma, die die hohen Inseratkosten bezahlt, die besten Aussichten, Geld zu verdienen."

Diese Grundsätze müßten — immer sichtbar — auf dem Schreibtisch jedes inserierenden Kaufmanns stehen.

Neues aus aller Welt.

Der Kurhaussaal in Salzdethfurth niedergebrannt. Nachts brach in dem außerhalb im Walde gelegenen Kurhaussaal Feuer aus. Der Brand wurde erst bemerkt, als das ganze Gebäude bereits in hellen Flammen stand. Das Gebäude ist vollständig niedergebrannt. Die Ursache des Feuers konnte noch nicht festgestellt werden. Man vermutet, daß Diebe in das Gebäude eingedrungen waren und aus Fahrlässigkeit den Brand verursacht haben.

Das Todesurteil bestätigt. Das Reichsgericht hat das Todesurteil gegen die drei Soffänger Unger, Boger und Nansieck, die am Weihnachtstage 22 den Berliner Schneidermeister Allbach ermordet hatten, bestätigt.

Abfahrt des Amerikazeppelins am Mittwoch. Der „Neuyork Herald" erfährt aus Washington, daß der Kapitän George Steele, der sich zurzeit in Friedrichshafen aufhält, zum Kommandanten der Luftschiffstation in Lakehurst ernannt worden ist. Kapitän Steele wird außerdem zum Kommandanten des „Z. R. 3" ernannt werden. Jakob Klein, der zurzeit an der Spitze der Station in Lakehurst steht, ist zum ersten Offizier der Station und des Luftschiffes ausersehen. Nach den letzten Meldungen, die das Washingtoner Marinedepartement erhalten hat, wird der „Z. R. 3" am Mittwoch seine Ueberfahrt antreten.

Großfeuer in den Bayrischen Motorenwerken. In der Nacht zum Sonntag brach, wahrscheinlich durch Kurzschluß verursacht, in der Fabrikanlagen der Bayrischen Motorenwerke Feuer aus, das zwei Werkstätten in der nördlichen großen Halle der Werke vernichtete. Der verursachte Schaden wird auf 55 000 Mark geschätzt.

Verschleppung der Hasskrankheit. Der Fischer G. aus Zeyersvorderkampen ist am Donnerstag wegen Hasskrankheit in das Elbinger Diakonissenmutterhaus überwiesen worden. G. hat gefischt noch am 1 Oktober in der Kleinen Zugrinne, einem Mündungsarm der Nogat, gefischt und kam abends nach Elbing, wo er erkrankte. In den letzten Tagen herrschte starker Ostwind auf dem Haff, der das Wasser im Haff von Pillau bis zu den Nogatmündungen stark entfernte, so daß das Wasser bis dahin salzig wurde. Die die Haffkrankheit verursachende, bis jetzt noch nicht aufgefundene Ursache, kann auf diese Weise aus der Gegend Pillau-Fischhausen bis an das südliche Ende des Haffs gelangt sein. Auch in Jungfer sollen einige Fälle von Hasskrankheit bemerkt worden sein.

Zum Castiglionikrach. Die Banca Commerciale, die die Sanierung des Hauses Castiglioni mit einem Kapital von 120 Millionen Lire durchführen wollte, hat die Verhandlungen abgebrochen. Das Haus Castiglioni hat selbst erklärt, daß es vorläufig keinen Ausweg aus der Situation sehe. Auch die Lage der Depositenbank hat sich weiter dadurch verschlechtert, weil die Aussichten, für die Sanierung des Hauses Castiglioni einen Betrag von 50 bis 60 Milliarden Kronen zu erhalten, ebenfalls geschwunden sind.

Schnee und Hochwasser an der Loire. Ein unverhältnismäßig früher Schneefall hat im Departement Loire eingesetzt. Ueber die Täler geht ein sintflutartiger Regen nieder. Man befürchtet eine große Ueberschwemmung. Die Loire steigt täglich 30 Zentimeter.

Der Fehlschlag von Wembley. Die große Ausstellung wird 4 bis 6 Millionen Pfund Sterling Fehlbetrag ergeben.

Livius gibt noch immer keine Ruh. Mattina veröffentlicht einen Brief des Professors Attanasio, in dem dieser erklärt, daß in Wirklichkeit die ganze zweite Dekade des Werks Titus Livius von de Martino im Februar 1923 in den verlassenen Archiven im Keller der St. Georgskirche in Neapel entdeckt wurde. De Martino schaffte die Schriftstücke heimlich beiseite, um sich das Prioritätsrecht zu sichern. Attanasio versichert, er habe bisher nicht gesprochen, weil er bis zum 1. Oktober durch einen Eid gebunden gewesen sei. Er fügt hinzu, de Martino habe dem Verleger Mac Millan in London die Veröffentlichung anvertraut. Mattino veröffentlicht eine kurz zusammengefaßte Beschreibung der Schriftstücke und eine Uebersetzungsprobe eines Teiles des ersten Buches der zweiten Dekade. — Leider ist aber nun wiederum, wie gemeldet wird, auch dieser Attanasionische Brief — das Werk eines Spaßvogels.

Erdbeben im Bezirk Erzerum. Nach einer Havas-Meldung aus Konstantinopel sind in dem Bezirk Erzerum während eines Erdbebens 200 Personen getötet worden. Ferner sind 500 Stück Vieh umgekommen. 3872 Wohnungen wurden völlig zerstört und 2500 beschädigt.

Heitere Ecke.

Wie vor Peter dem Großen pariert wurde

Peter der Große weilte einmal als Gast am Hofe des Königs von Dänemark und besichtigte in Begleitung König Friedrichs IV. den Runden Turm von Kopenhagen. Als die zwei Herrscher hoch oben angelangt waren, lenkte Peter der Große das Gespräch auf das politische Gebiet und begann seinem Gastfreund sein politisches System zu erklären. „Soll ich Ihnen", so fragte er, „einen sichtbaren Beweis von der Macht meines Ansehens geben?" — Ohne die Antwort des Königs abzuwarten, gab der Zar seinem Kosacken, der sich in seiner Begleitung befand, ein Zeichen und wies in den Abgrund, der sich vor ihnen auftat. „Spring da hinunter," sagte er dann kurz. Der Kosack salutierte, schwang sich ohne ein Wort der Entgegnung und ohne einen Augenblick zu zögern, über die Brüstung und stürzte sich hinab. „Was sagen Sie jetzt?", sagte Peter, indem er sich wieder an den König von Dänemark wandte, „können Sie sich rühmen, auch so gehorsame Untertanen zu haben?" — „Gott sei Dank, nein" war die trockene Antwort Friedrichs IV.

Gerahmte Bilder alter und moderner Meister stets in größter Auswahl. Reichhaltiges Lager in losen Kunstblättern. Einrahmung in eigener Werkstatt mit elektr. Betrieb prompt und billigst. Ständige Bilder-Ausstellung. Central-Buchhandlung W. Mummelthey Ob. Marktstr. 31

Drähte verzinkt und roh. Stacheldraht, Drahtgewebe und Drahtgeflechte aller Art für Bergbau, Landwirtschaft, Bau Industrie kompl. Drahtzaun-Anlagen, Schutzvergitterung Rösler & Lönne Drahtwerk, Bochum Unter den Linden 28-30

Viktoria-Bad Friedrichstr. 13. Bäder u. Massagen jeder Art. Geöffnet von 9—8 Uhr.

Dosen fettdicht, ohne Druck neu, hochrund, Fnd 50. 120. 160. 210. 280. 350. 400. 520 Gramm, billig zu verkaufen (2351 Mühlenstr 44 II.

Kauf-Gesuche

Gebrauchtes Piano aus Privathand zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter M F 79197 an die Gesch d. Z.

Hobelbank zu kaufen gesucht. Ang m. Preis unt. P W 79262 an die Geschäftsst d. Ztg.

Baubude, Bauwagen u. Kiehkarre gesucht. Angeb. u. H. H. 79350 a. d. Geschst. d. Zt.

Kapitalien

Wer leiht strebs. Handwerker 500 Bill. Mk. gegen gute Verzinsung u. prompte Rückzahl. f. ½ K.? Ang. u. E F 79264 an d. Geschst. d. Z.

Wer leiht 130 Bill. Mk. auf 3 Wochen geg. wöch. Rückzahlung u. 12 Mk. Sicherh. vorhanden Ang. u. S M 79282 an d. Geschst. d. Z.

FABIAN I. KLASSE DIE ERSTRANGIGE ZIGARETTE VON MARKANTEM AROMA

Offene Stellen

Männlich

Teilhaber gesucht!

Für eine gut eingeführte Großhandlung wird ein tätiger Teilhaber **mit 5—10 000 Bill. Mk.** gesucht. Es kommt nur ein gelernter Kaufmann und tüchtiger Verkäufer in Frage. Angebote unter T. G. 79236 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zuverlässiger Herr

sofort gesucht, für dessen Wohnort und größeren Umkreis sofort eine Filiale errichtet wird. Beruf und Wohnort einerlei Gegenpartiger Beruf kann beibehalten werden. Einkommen wenigstens 400 B.Mk. monatlich. Bewerber hätte unter Leitung der Fabrik in seiner Gegend die Warenverteilung (kein Laden) zu leiten. Bewerbung unter „Filiale Nr. 280" an Ala Haasenstein & Vogler, Nürnberg.

Abgebauter Beamter

mit techn. Maschinenfachkenntnissen als

Vertreter

für erstklassige Firma gesucht. Angebote unter R. E. 082, Invalidendank, Dresden.

Lohnenden Verdienst

finden rührige, achtbare

Vertreter

von Beruf, bei dem Vertrieb von **Kaffee, Tee, Kakao** und **Lebensmitteln** an **Hotels, Cafés, Konditoreien** und **sonstige Großverbraucher** für erstklassige **Bremer Importfirma.** Angebote mit genauer Angabe des in Frage kommenden Bezirkes und Ia. Referenzen unter **C. 7902** an **Herm. Wüller,** Annoncen-Expedit., **Bremen** erbeten. a3384

Achtung! Wer liefern. auf eigene Rechnung den Verk. ei. sehr gut. u. ausgesuchten **Weihnachts-Geschenk-Artikels für Kinder.** Jetzt ist es Zeit, um tägl. viel Geld zu verd., da jede Familie kauft. **Damen u. Herren,** welche über 30 bis 50 Mk. verfügen, wollen Off. unt. M. M. 79341 an die Geschäftsst. dies. Ztg. einreichen.

Wir vergeben allerorts Filialen unserer konkurrenzlosen Neuheit. Beruf und Wohnort Nebensache. Kenntnisse, Kapital od. Lager nicht erforderl. Monatl. Gewinn ca. 500—600 Bill. Mk. Interessent. wollen sich meld. u. P. 303 a. d Ann.-Exd. d. Aachener Lese-Gesellschaft. Aachen.

Suche zum Vertriebe eines leicht verkäufl. Artikels tücht., redegewandte

Personen

bei gut. Verdienst. Näh. in der Geschäftsstelle d. Zt. (79336

Leistungsfähiges **Manufakturwaren-Geschäft** sucht zum Besuch von Privatkundsch. einige fleiß., strebs.

Herren.

Stellung dauernd und angenehm. Es kommen nur verh. Herr. mit gut. Empfehl. in Frage. Ang. u. B V 79301 an d. Geschäft. d. Z.

Einige tüchtige

Maurer

gesucht. Reiermann u. Co., Baugesellschaft m. b. H., Bochum, Freiligrathstraße 14

Lebensmittel-Reisende

welche gut eingeführt sind, f. Bochum sowie sämtl. größere Plätze des Industriegebiets gesucht. Hoh. Verdienst, Gehalt und Provision. Evtl. Mitnahme einzeln. Artikel. Bewerbung. u. G. M. 79345 a. d. Geschäft.

Erfahrenen

Maschinenmeister

und tüchtige

Setzer

sucht (79329 Buchdruckerei Behnke, Friedrichstraße 13.

Laufbursche, zw. 14—16 J. gesucht. Gärtnerei Bürvenich, Wrangelstraße.

Kaufmann,

der bei den Landwirten des Hunsrücks, der Nahe in Rheinhessen und der Pfalz gut eingeführt ist, wünscht in Kommission

Bergwerke, Hüttenwerke etc. als

Abnehmer

in Bodenerzeugnissen, wie **Kartoffeln, Kohlrabi, Hafer, Heu, Stroh** usw. Ia. Referenzen zu Diensten. Gefl. Anfragen unt. E. T. 3843 a. d. Exp. d. Bl.

Seefahrtspersonal

Nach Amerika u. a. Ländern. Ja. Leute, Handw. all. Berufe erb. Auskunft. Ratbriefl. Seemannsruh Kiel-Hasse.

Konditorgehülfe

19 J. alt. sucht Stellung. **Bochum 4,** V.-d.-Recke-Str. 25.

Wir suchen für sof. einen kräftigen

Buchdrucker-Lehrling

Bewerb. m. guten Schulzeugn. wollen sich melden bei **Schäfers & Ecken,** Rechenerstr. 3a.

Suche zum bald. Eintr. für besseren **Haushalt** ein evgl., in allen Hausarbeit. perf. ält. (a3383

Mädchen

gegen hohen Lohn. Wörthstraße 39.

Mädchen

28 J., in all. Hausarbeit. erfahr., sucht Stellung, auch in frauenl. Haushalt, sofort od. z. 15. Okt. Ang. u. A 79268 an d. Geschäft. d. Z.

Ein propres **Morgenmädchen** gesucht. Brückstr 38, II., zweimal schellen.

Lehrmädchen

zum Schürzennähen gesucht. Grottenstr. 3, part.

Ehrliches, evtnl. **Mädchen** für alle Hausarbeit sofort gesucht. Neustr. 1, pt.

Mädchen

für ¾ Tage sofort gesucht. Wittenerstr. 75², pt.

Jung. Mädchen gesucht. Frau Wöhning, Rosenstraße 3.

Ordentl. Mädch. von auswärts sucht Stellung für ganz. Näh. Wörthst. 32, p.

Mädchen

jüngeres, für halbe Tage, in kl. Haush. gesucht. Vödestraße 28.

Suche für sofort ein älteres besseres

Zweitmädch.

Frau Ernst Mönninghoff, Bismarckstr. 16.

Ehrl. Mädchen nicht unter 18 J. für ¾ Tage gesucht. Freiligrathstr. 1 b.

Saub., ordentlich. **Mädchen** von 14—15 J. für leichte Hausarbeit und zu ein. Bäbr. Kinde den ganzen Tag gesucht. Frau Ruthmann, Friedrichstr. 23.

Zum 15. Oktober tüchtiges (a3383 **Mädchen** nicht unter 20 J., zum Bedienen der Gäste f. mein Restaurant ges. Vorzustellen vormittags **Wagermann,** Königstr. 21

Saub. Mädchen für einige Stunden vorm. gesucht. Kreuzstr 18, part

Einfaches (79327 **Fräulein** zur selbst. Führung eines klein. Haush. gesucht. Nur solche m. best. Empfehlungen woll. sich meld. Altenbochum, Wittenerstraße 87.

Für leichte schriftliche Arbeiten ein **Fräulein** gesucht, welch. stenograph. und Maschine schreibt. **Gebr. Scherffg.**

Krankheitsh. ein ält., evgl. Mädchen m. gut. Zeugniss. für Küche u. Hausarbeit sofort bei gut. Lohn gesucht. **Frau Bergassessor Grahn,** Ewaldstr. 6, part.

Braves (79335 **Mädchen** f. vormitt. gesucht. Gustavstr. 2, 1. Et.

Ord. Mädchen für alle Hausarbeit gesucht z. 15. Okt. 79251) Krause, Königstraße

Sauberes **Morgenmädch.** nicht unter 17 J. gesucht. (79246 **Frau Karl Krieg,** Robertstr. 26.

Mädchen f. halbe Tage ges. Trubel, Diberstr. 1a.

Ein tüchtiges, in Küche und Hausb. erfahrenes **Mädchen** gesucht, sowie eine Putzfrau für einige Stund vorm. ges. Parkschlößchen, Bergstr. 65.

Suche z. 15. Okt. ein brav., in allen Hausarbeit erfahr., ehrliches (79229 **Mädchen** nicht unter 18 J. **Frau Glasewald,** Waltherstr. 13.

Suche zum bald. Eintr. für besseren **Haushalt** ein evgl., in allen Hausarbeit. perf. ält. (a3383

Mädchen

gegen hohen Lohn. Wörthstraße 39.

Mädchen

28 J. in all. Hausarbeit. erfahr., sucht Stellung, auch in frauenl. Haushalt, sofort od. z. 15. Okt. Ang. u. A 79268 an d. Geschäft. d. Z.

Ein propres **Morgenmädchen** gesucht. Brückstr 38, II., zweimal schellen.

Lehrmädchen

zum Schürzennähen gesucht. Grottenstr. 3, part.

Ehrliches, evtnl. **Mädchen** für alle Hausarbeit sofort gesucht. Neustr. 1, pt.

Mädchen

für ¾ Tage sofort gesucht. Wittenerstr. 75², pt.

Jung. Mädchen gesucht. Frau Wöhning, Rosenstraße 3.

Ordentl. Mädch. von auswärts sucht Stellung für ganz. Näh. Wörthst. 32, p.

Mädchen

jüngeres, für halbe Tage, in kl. Haush. gesucht. Vödestraße 28.

Suche für sofort ein älteres besseres

Zweitmädch.

Frau Ernst Mönninghoff, Bismarckstr. 16.

Ehrl. Mädchen nicht unter 18 J. für ¾ Tage gesucht. Freiligrathstr. 1 b.

Saub., ordentlich. **Mädchen** von 14—15 J. für leichte Hausarbeit und zu ein. Bäbr. Kinde den ganzen Tag gesucht. Frau Ruthmann, Friedrichstr. 23.

Zum 15. Oktober tüchtiges (a3383 **Mädchen** nicht unter 20 J., zum Bedienen der Gäste f. mein Restaurant ges. Vorzustellen vormittags **Wagermann,** Königstr. 21

Saub. Mädchen für einige Stunden vorm. gesucht. Kreuzstr 18, part

Einfaches (79327 **Fräulein** zur selbst. Führung eines klein. Haush. gesucht. Nur solche m. best. Empfehlungen woll. sich meld. Altenbochum, Wittenerstraße 87.

Für leichte schriftliche Arbeiten ein **Fräulein** gesucht, welch. stenograph. und Maschine schreibt. **Gebr. Scherffg.**

Krankheitsh. ein ält., evgl. Mädchen m. gut. Zeugniss. für Küche u. Hausarbeit sofort bei gut. Lohn gesucht. **Frau Bergassessor Grahn,** Ewaldstr. 6, part.

Braves (79335 **Mädchen** f. vormitt. gesucht. Gustavstr. 2, 1. Et.

Ord. Mädchen für alle Hausarbeit gesucht z. 15. Okt. 79251) Krause, Königstraße

Sauberes **Morgenmädch.** nicht unter 17 J. gesucht. (79246 **Frau Karl Krieg,** Robertstr. 26.

Mädchen f. halbe Tage ges. Trubel, Diberstr. 1a.

Ein tüchtiges, in Küche und Hausb. erfahrenes **Mädchen** gesucht, sowie eine Putzfrau für einige Stund vorm. ges. Parkschlößchen, Bergstr. 65.

Suche z. 15. Okt. ein brav., in allen Hausarbeit erfahr., ehrliches (79229 **Mädchen** nicht unter 18 J. **Frau Glasewald,** Waltherstr. 13.

Tücht. Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht. **Frau Kappert,** Möbel- und Glasstr.-Ecke

Suche für 15. Okt. ein im Kochen und allen Hausarbeiten selbständ. und erf. **Mädchen** od. **Haushälterin** gegen guten Lohn. Hilfe vorhanden. Fr. Kl. Eisenbrunn, Bochum, Mühlenstr 26.

Lehrmädchen mit gut. Kenntnissen für Kurz-, Woll- u. Weißwaren gesucht. Ana. Hohaus, Ehrenfeld, Hattinger Str. 45.

Suche für meine Tocht., 15 J. alt, **Lehrstelle** in Manufaktur und dergl., auch Büro. Wo, sagt d. Geschäft. dies. Ztg. (7932

Junge Frau sucht **Putzstelle.** Schmechtingstr. 15, 2 Etage

Ja Frau sucht **Putz- u. Waschstellen** Zu erkr. Präsidentstr. 26. (79228

Junge Mädchen, 20 J., kfm., f. **Stelle** für ganz. Zu erfragen bei **Krause,** Weitmar, Eugenstraße Nr. 16, nachmittags von 3 bis 6 Uhr. (79348

Aelteres, ehrlich., saub. Mädch. sucht **Beschäftigung** gleich welcher Art. Zu erf. in der Geschäftsst. (79326

2 jg. Mädchen v. 17 u. 19 J., such. Stell. in kl., besser. Haushalt z. Bedienisse vorhanden. Ang. u. K O 79242 a. d. Geschäft. d. Ztg.

Nehme **Stärkewäsche** z. Wasch. u. Büg. **Frau Vosinas,** Nibelungenstr. 13a.

Umarbeiten von (LM17 **Leder- und Samthüten** preiswert u. schnell Strumpfhaus **Mühlhause,** Bongardstr. 9, gegenüber Tonhalle.

Junge Mädchen, w. d. Handelsschule besucht hat, **sucht Stellung** auf einem Büro. Ang. u. E R 79060 an die Gesch. d. Z.

Jung. Mädchen bereits 18 J. alt, sucht Stellung, wo sie das Kochen lern. kann. Gef. Angeb. Dimaelstr. 13, p. r., Herne.

Filialleiterin der Lebensmittelbr. sucht Stellung zum 1. November. Näh. in d. Geschäft. d. Ztg. unter 79344.

Fräulein mit gut. Handschrift sucht Beschäft., al. welch. Art: würde sich auch im Haushalt betätigen. Gefl. Angeb. unt. H A 79355 an die Geschäftsst d. Ztg.

Jung. anst. **Mädchen,** 20 J., kfm., f. **Stelle** für ganz. Zu erfragen bei **Krause,** Weitmar, Eugenstraße Nr. 16, nachmittags von 3 bis 6 Uhr. (79348

Aelteres, ehrlich., saub. Mädch. sucht **Beschäftigung** gleich welcher Art. Zu erf. in der Geschäftsst. (79326

2 jg. Mädchen v. 17 u. 19 J., such. Stell. in kl., besser. Haushalt z. Bedienisse vorhanden. Ang. u. K O 79242 a. d. Geschäft. d. Ztg.

Nehme **Stärkewäsche** z. Wasch. u. Büg. **Frau Vosinas,** Nibelungenstr. 13a.

Umarbeiten von (LM17 **Leder- und Samthüten** preiswert u. schnell Strumpfhaus **Mühlhause,** Bongardstr. 9, gegenüber Tonhalle.

Jg. Mädchen mit einig. Kenntniß. in Stenogr. u. Maschinenschr., das sich noch vervollkomm. will, zum 15. d. Mts. gesucht. Ang. m. Lebenslf. unter C B 79237 a. die Geschäft. d. Ztg.

Tücht. **Waschfrau** gesucht. (79230 **Lamer,** Kortumstr. 18 I.

Ein tücht., ehrlich **Halbtagsmädch.** sofort gesucht. Hernerstr. 149, pt.

Suche für herrsch. Haushalt n. Holland ein selbständ., tücht. **Hausmädchen** v. 1. od. 15. Novbr., das etwas Näharb. versteht, gegen hoh. Lohn. Näheres Frau Onyenbeim, Brückstr 39. Vorzustell. 12—1 Uhr

Aelteres, selbständ. **Alleinmädchen** od. einf. Fräulein, welches im ganzen Haushalt (2 Pers.) firm ist, für klein., besser Haushalt gesucht. Ang. u. S L 79356 a. d. Geschäft. d. Ztg.

Suche für sofort ein **Mädchen** für alle Hausarbeit. Gute Behandlung. Gute Kost. Gute Bezahlung. Frau Dr. Hoffmann, Bochum, Wiemelhauser Straße 36.

Suche für sofort ein **Mädchen** für alle Hausarbeit. Gute Behandlung. Gute Kost. Gute Bezahlung. Frau Dr. Hoffmann, Bochum, Wiemelhauser Straße 36.

Für unsere grossen Abteilungen

Damen-Konfektion
Kleiderstoffe
Seide
Tapisserie
Strümpfe
Herren-Artikel

suchen wir mehrere sachkundige, tüchtige

Verkäuferinnen

ausserdem für dieselben Abteilungen, sowie für verschiedene andere Abteilungen unseres Hauses einige

Verkäuferinnen

zur Aushülfe bis Weihnachten

Persönliche Meldungen von 9—11 Uhr im Personal-Büro, 4. Stock.

Alsberg

Aktiengesellschaft
Bochum.

Für **Lederwaren** suche ich eine branchekundige

I. Verkäuferin.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter W. A. 79347 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für unsere **Bochumer Niederlassung** suchen wir für sofort eine

Filial-Leiterin

möglichst aus der Lebensmittelbranche. Zuschriften an Seifenhaus Schätzlein, Mülheim a. d. Ruhr. a3372

Großes Spezial-Geschäft sucht für sofort eine jüngere, tüchtige

Verkäuferin

Bewerberinnen, die auch Kontor-Arbeiten verrichten können, wollen ausführliche schriftliche Angebote unter W. Z. 3341 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung richten.

Wir suchen für den Verkauf unserer seit 1858 beliebten Edelbranntweine-Spezialität:

Schwarzwälder Kirsch- und Zwetschenwasser

erstklassigen, bei Hotels, Feinkost- u. Kolonialwarenhandlungen gut eingeführten

Vertreter

Ausführliche Offerten an AM1b

Badisch-Württembergische Weinbrennerei

Hirsch & Richter, Stuttgart.

Tüchtige eingeführte

Vertreter

evtl. General-Vertretung für den hiesigen Platz von leistungsf. Münchner Keks- und Lebkuchenfabrik gesucht. Kaution od. Bürgschaftsstellung Bedingung. Gefl. Offerten unter **M. N. K. 8143 an ALA - Haasenstein & Vogler, München.** AA5g

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen wirklichen tüchtigen bestempfohlenen

Dekorateur

für unsere Abteilung

Innen - Dekorationen

Es kommen nur Bewerber in Frage, die bereits in grösseren Häusern als solche tätig waren. :—: Ausführliche schriftliche Offerten erbeten a3373

Georg Blank, Witten-Ruhr.

Weiblich

Für unsere grossen Abteilungen

Damen-Konfektion
Kleiderstoffe
Seide
Tapisserie
Strümpfe
Herren-Artikel

suchen wir mehrere sachkundige, tüchtige

Verkäuferinnen

ausserdem für dieselben Abteilungen, sowie für verschiedene andere Abteilungen unseres Hauses einige

Verkäuferinnen

zur Aushülfe bis Weihnachten

Persönliche Meldungen von 9—11 Uhr im Personal-Büro, 4. Stock.

Alsberg

Aktiengesellschaft
Bochum.

Für **Lederwaren** suche ich eine branchekundige

I. Verkäuferin.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter W. A. 79347 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für unsere **Bochumer Niederlassung** suchen wir für sofort eine

Filial-Leiterin

möglichst aus der Lebensmittelbranche. Zuschriften an Seifenhaus Schätzlein, Mülheim a. d. Ruhr. a3372

Großes Spezial-Geschäft sucht für sofort eine jüngere, tüchtige

Verkäuferin

Bewerberinnen, die auch Kontor-Arbeiten verrichten können, wollen ausführliche schriftliche Angebote unter W. Z. 3341 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung richten.

Eine perfekte **Stenotypistin** zum sofort. Eintritt gesucht. **S. Gärtner & Co.,** Hellweg 9.

Perfekte **Köchin** gesucht. (a3367 **Konditorei Menne,** Hochstr. 14

Suche z. 15. Okt. ein im Schneidern u. Bügeln erfahren., einfaches (a3374

Kinderfräulein

zu meinen drei Kindern, 8, 6 und 5 J. Angebote zu richten an Frau Anny Hartes, Krefeld, Café Cornelius Rheinstraße.

Tücht. Mädch. sucht Frau Gustav Birk, Gef. Harmonie, Hochstr. 25.

Putzfrau für die Abendstund. zum Reinigen einiger Bureauräume v. sofort gesucht. Angebote unter L C 18 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Putzfrau sof. gesucht. (a3389 **Konditorei Döhmann,** Kortumstraße.

Wir suchen für unser Krankenhaus mehrere (a3366

Putzmädchen. Meldung bei der Oberschwester. **Krankenhaus Bergmannsheil.**

Tüchtiges (79325 **Mädchen** für ½ od. ¾ Tag sof. gesucht. Meldung. nur m. Zeugniss. v. 9—11 Uhr. Viktoriastr. 12 II, r.

Braves (79321 **Mädchen** von 8—12 Uhr in kinderl. Haush. (2 Pers.) sof. gesucht. Kronenstr. 23, 3. E.

An unsere Geschäftsfreunde.

Ab 1. Oktober 1924 treten folgende Bedingungen in Kraft:

1) **Habenzinsen:** für täglich verfügbare Guthaben:
   - provisionspflichtige Rechnung . . . . . 8% p. a.
   - provisionsfreie Rechnung (Scheck-Conto) . . . . 6% p. a.
   - desgl. fest 15 Tage bis 1 Monat . . . . . 9% p. a.
2) **Sollzinsen:** . . . . . 12% p. a.
3) **Kreditgebühr** für **zugesagte** Kredite:
   2% über dem jeweiligen Reichsbankdiskontsatz und ½% Provision p. Monat.
   Für vor dem 1. Oktober 1924 vereinbarte Kredite bleiben die bisher maßgebenden Sätze bestehen.
4) **Konto-Ueberziehungen:** die unter 3) genannten Zinsen, ferner ½‰ Ueberschreitungsgebühr p. Tag.
5) **Accept-Provision:** ¼% pro Monat.

Alles Höchst- bezw. Mindestsätze mit Wirkung ab 1. Oktober 1924.

Vereinigung der Bochumer Banken und Bankiers.

Zu vermieten

2 große Räume

passend für Büro und Lager zu vermieten. Am liebsten Niederlage oder Beteiligung, da Inhaber Kaufmann. Offerten unt. F. S. 79266 an die Expedition dieses Blattes.

Wirtschaft

in bester Lage Bochums, gut gehend, für sof. zu vergeb. 5000.— Mk. Kaution muß gestellt werden. Ang. unt. L. B. 84 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Junger Mann a. Mitbewohn. eines möbl. Zimmers mit voll. Verpf. ges. Alleestraße 30.

Möbl. Zimmer zum Mitbewohnen zu vermieten. Kronenstraße 18, I. 79239

Schönes möbl. Zimmer zu vermieten. Moltkehausstr 20, I

Möbl. Zimmer zu vermieten. Bongardstr. 12, 3. E.

Zum Mitbewohn. e. möbl. Zimm. ein anst. Herr gesucht. Lindenstr. 31.

Anständige Leute erhalten Kost u. Logis. Hohenzollernstr. 11, p.

Anständige Leute erhalt. Schlafstelle. Gramme, Josefinenstr. 60, I. r.

Fremde einfache anständ. Herren zum Essen. Näheres daselbst unter Geschäft. d. Z.

Ladenlokale

Tausche mein Ladenlokal gegen 1 od. 2 Zimm. Ana. u. T F 79271 an d. Geschäft. d. Z.

Schönes **Ladenlokal** nebst 2-Z.-Wohng. u. Mansarde, in d. Hauptgeschäftsstraße Bochums gelegen, gegen eine für Schuhmacher geeign. Lage zu tauschen. Näh. unt. K. G. 79334 a. d. Geschäft. d. Z.

Möbl. Zimmer

Sol. Bankbeamter sucht gut **möbl. Zimmer in nur gutem Hause** evtl. mit Pension. Nähe Stadtmitte. Ang. u. O S 79035 an die Gesch. d. Z.

Ja. Mann sucht einfaches **möbl. Zimmer** mit od. ohne Pens. Ang. u. R W 79267 an d. Geschäft. d. Z.

Heraliche Bitte! Anständ. Herr sucht möbl. Zimmer oder Schlafstelle. Ang. u. A K 79279 an d. Geschäft. d. Z.

Beamtenfrau sucht **2 möblierte Zimmer** in gutem Haus. Ang. u. B A 79295 an d. Geschäft. d. Z.

Möbl. Zimmer von solid. jungen Mann gesucht. Nähe Viktoriastraße. Angeb. erb. an Karl Hoffmann, Viktoriastr. 5.

Herrschaftliche Etage am Stadtwald, geg. **Einfamilienhaus** zu tauschen gesucht. Ana. u. F M 7929 an d. Geschäft. d. Z.

3-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten in bester Lage Ehrenfelds gegen. gegen eine 2½ R.-Wohn. zu tausch. gesucht. Ana. u. G F 79288 an d. Geschäft. d. Z.

Wohn.-Tausch! Kleines Häuschen von 4 Zimm., Koch- und Leuchtgas, 2 Keller, Wasser in d. Küche zu tauschen gesucht Altstadt bevorzugt. Näh. i. d. Geschäft. d. Ztg. unter 79239.

Ladenlokale

Tausche mein Ladenlokal gegen 1 od. 2 Zimm. Ana. u. T F 79271 an d. Geschäft. d. Z.

Schönes **Ladenlokal** nebst 2.-Z.-Wohng. u. Mansarde, in d. Hauptgeschäftsstraße Bochums gelegen, gegen eine für Schuhmacher geeign. Lage zu tauschen. Näh. unt. K. G. 79334 a. d. Geschäft. d. Z.

Möbl. Zimmer

Sol. Bankbeamter sucht gut **möbl. Zimmer in nur gutem Hause** evtl. mit Pension. Nähe Stadtmitte. Ang. u. O S 79035 an die Gesch. d. Z.

Ja. Mann sucht einfaches **möbl. Zimmer** mit od. ohne Pens. Ang. u. R W 79267 an d. Geschäft. d. Z.

Heraliche Bitte! Anständ. Herr sucht möbl. Zimmer oder Schlafstelle. Ang. u. A K 79279 an d. Geschäft. d. Z.

Beamtenfrau sucht **2 möblierte Zimmer** in gutem Haus. Ang. u. B A 79295 an d. Geschäft. d. Z.

Möbl. Zimmer von solid. jungen Mann gesucht. Nähe Viktoriastraße. Angeb. erb. an Karl Hoffmann, Viktoriastr. 5.

Bringen Sie Ihren **Velour-Filzhut** schon jetzt zum Umpressen (2 M 17 Strumpfhaus Mühlhause, Bongardstraße 9, gegenüber Tonhalle.

Aelt. Frau sucht Stelle zu einem Witwer i. alle Arbeit. Es könn. auch Kinder od. kranke Frau da sein. Näh. Christliches Hospiz, Bismarckstr. (79316

Zu vermieten

2 große Räume

passend für Büro und Lager zu vermieten. Am liebsten Niederlage oder Beteiligung, da Inhaber Kaufmann. Offerten unt. F. S. 79266 an die Expedition dieses Blattes.

Wirtschaft

in bester Lage Bochums, gut gehend, für sof. zu vergeb. 5000.— Mk. Kaution muß gestellt werden. Ang. unt. L. B. 84 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Junger Mann a. Mitbewohn. eines möbl. Zimmers mit voll. Verpf. ges. Alleestraße 30.

Möbl. Zimmer zum Mitbewohnen zu vermieten. Kronenstraße 18, I. 79239

Schönes möbl. Zimmer zu vermieten. Moltkehausstr 20, I

Möbl. Zimmer zu vermieten. Bongardstr. 12, 3. E.

Zum Mitbewohn. e. möbl. Zimm. ein anst. Herr gesucht. Lindenstr. 31.

Anständige Leute erhalten Kost u. Logis. Hohenzollernstr. 11, p.

Anständige Leute erhalt. Schlafstelle. Gramme, Josefinenstr. 60, I. r.

Fremde einfache anständ. Herren zum Essen. Näheres daselbst unter Geschäft. d. Z.

Ladenlokale

Tausche mein Ladenlokal gegen 1 od. 2 Zimm. Ana. u. T F 79271 an d. Geschäft. d. Z.

Schönes **Ladenlokal** nebst 2.-Z.-Wohng. u. Mansarde, in d. Hauptgeschäftsstraße Bochums gelegen, gegen eine für Schuhmacher geeign. Lage zu tauschen. Näh. unt. K. G. 79334 a. d. Geschäft. d. Z.

Möbl. Zimmer

Sol. Bankbeamter sucht gut **möbl. Zimmer in nur gutem Hause** evtl. mit Pension. Nähe Stadtmitte. Ang. u. O S 79035 an die Gesch. d. Z.

Ja. Mann sucht einfaches **möbl. Zimmer** mit od. ohne Pens. Ang. u. R W 79267 an d. Geschäft. d. Z.

Heraliche Bitte! Anständ. Herr sucht möbl. Zimmer oder Schlafstelle. Ang. u. A K 79279 an d. Geschäft. d. Z.

Beamtenfrau sucht **2 möblierte Zimmer** in gutem Haus. Ang. u. B A 79295 an d. Geschäft. d. Z.

Möbl. Zimmer von solid. jungen Mann gesucht. Nähe Viktoriastraße. Angeb. erb. an Karl Hoffmann, Viktoriastr. 5.

Bringen Sie Ihren **Velour-Filzhut** schon jetzt zum Umpressen (2 M 17 Strumpfhaus Mühlhause, Bongardstraße 9, gegenüber Tonhalle.

Aelt. Frau sucht Stelle zu einem Witwer i. alle Arbeit. Es könn. auch Kinder od. kranke Frau da sein. Näh. Christliches Hospiz, Bismarckstr. (79316

Mietsgesuche

Laden

in bester Geschäftslage zu mieten gesucht von größerem gemeinnützigen Wohlfahrts unternehmen zwecks Einrichtung eines Spezialgeschäftes in Korbwaren, Korbmöbeln, Bürsten, Besen u. Spielwaren, eventl. kommt auch kommissionsweiser Verkauf in Frage. Ausführl. Ang. erbeten unter B 314 a. d. Ruhrland-Ann.-Exp. in Witten.

Zum 10. Oktober 1924 wird von besserem Herrn

freundl. möbliertes Zimmer

in nur gutem Hause gesucht. Angebote unter K. L. 10279 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Akademiker sucht

Wohn- und Schlafzimmer

gut möbliert, per sofort oder später. Angebote unter A. K. 79349 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

3 schöne Zim. am Kaiser-Friedr.-Platz geg. 3 oder 4 zu tauschen gesucht. Ana. u. Sch 79234 an d. Geschäft. d. Z.

Ruhige Fam. sucht **4-6-Z.-Wohnung** in Bochum oder Ehrenfeld. Ana. erb. u. F M 78725 an die Gesch.

Zu verkaufen

Möbelgeschäft

im Industriegebiet, seit 20 J. m. best. Erfolg eingeführt, ist, event. mit schöner 4-R.-Wohnung, günstig zu verpachten. Ana. u. L A 79259 an d. Geschäft. d. Z.

Wohnhaus m. Lager

Neueres Wohnhaus 19 R., abgeschl. Gt., 3 Min. v. Hauptb. gelegen, tadellos im Anstrich, nicht reparaturbedürftig, für Mk. 12 000, bei Mk. 7000 Anz. zu verkaufen. Lager wird frei. Ana. u. C D 3385 an d. Geschäft. d. Z.

Um damit zu räumen: **Schwere Natur-Küche** 290 Bill. Mk., **Büfett und Kredenz** 280 Bill. Mk. Zahl.-Erleichter. L Sch 30 Roonstr. 37.

1-2 möbl. od. leere Zimmer zu mieten gesucht. Ana. m. Preis unt. B M 79286 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Herr sucht **möbl. Zimmer** Gef. Ana. u. G K 79314 Geschäft d. Z.

Ja. anst. Mädchen sucht **möbliertes Zimmer** m. od. ohne Pens. m. Preis. Angeb. unt. D. K. 79320 a. d. Geschäft. d. Zt.

Baritonist sucht einfach **möbl. Zimmer** mit Klavier in mod. Lage. Ana. m. Pr u. BT 79226 a. d. Geschäft.

Schön **möbl. Zimmer** in besserem Hause von jüngerem Beamten zu mieten gesucht. Angebote unter U M 79223 an die Geschäftsst d. Ztg.

2 Freunde suchen saubere **Schlafstelle** Ana. u. T F 79287 an d. Geschäft d. Z.

Anständig. Mann, Bader börner, sucht saub. Schlafstelle, möglichst Altstadt. Ana. u. B S 79240 a. d. Geschäft. d. Ztg.

Brautleute kaufen ihre Einrichtung gut und billig beim Fachmann **Spiekermann,** Möbelhandlung, Rottstr. 55. Zahlungserleichterung.

Gut erh., fournierter **Kleiderschrank** zu verkaufen Zu erfr. i. d. Geschäft. d. Z. u. Nr 7855

Billig verkäuflich **Sofa** mit Umbau, Bücherbrett, Brotmaschine, vier Bände: Der Bautechniker. Beraftr. 52, II.

Gebr. H. Küchenschr. u. ein Küchentisch sowie 1 Paar braun. Damenhalbschuhe, Gr. 39, billig zu verkaufen Hattinger Str. 2a, 1 Etg. r. gegenüber der Radbrennbahn.

Ein neuer **Kindertisch** zu verkaufen Augustastr 5, II.

Waschtisch komplett, Schlafzimmer, Küche, Herd u. Kl. Klappstühlchen billig zu verkaufen Hernerstr. 267, pt.

Eine gut erhaltene weiße Küche billig zu verkauf. Ottostraße 55, 2. Etg.

Schwer. eichenes **Speisezimmer** kompl., für 480 Mk. sow. eine noch nicht gebr. Natur-Küche für 320 Mk. zu verkauf. Ev. Teilzahlung. Riemke, Bahnhofstr. 50, 1. E. (79318

Weiß Kinderdrahtbett, 12 Mk., gepolstertes Kinderstühlchen 6 Mk. Biedermeierwandspiegel 35 Mk. zu verkauf. Lind. Beraftr. 75.

2schläf. Bettstelle mit Matratze, Brennabor-Kinderwagen, Sportwagen, kl. neuer Vogelkäfig z. verkaufen. Weitmar-Nord, Eugenstr. 4 II. l

2schl. Bettstelle billig zu verkaufen, Hoffsiedlerstraße 33, 1. Etg. lks. (79340

Auf dem Deckel



Rotfroschgestalt innen der Qualitätsgehalt!

Erdal

putzt die Schuhe, pflegt das Leder!

Alleinhersteller: Werner & Mertz A.-G. Mainz.

Wir suchen für sofort oder später

größeren Lagerplatz

evtl. mit stehenden Gebäuden im Mittelpunkt der Stadt zu mieten.

Ausführliche Angebote erbeten unter **St. 14** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.